

GIMP

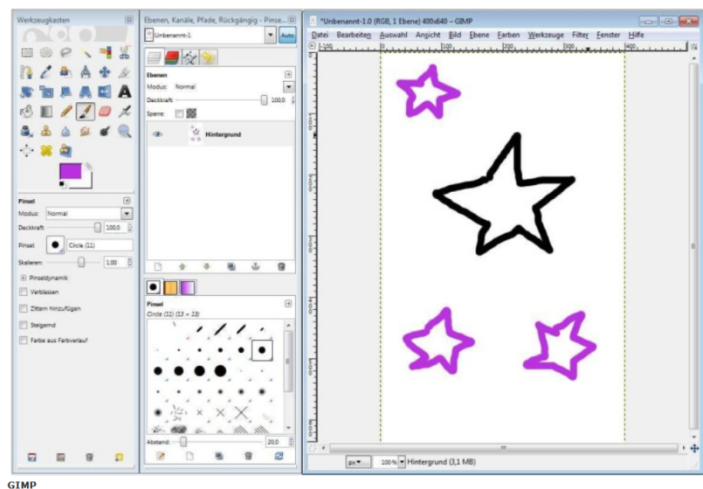
Ob einfache Bildoptimierung oder aufwendige Fotoretusche – die kostenlose Bildbearbeitung „GIMP“ gibt Ihnen in fast allen Situationen die passenden Werkzeuge an die Hand. Zu den Highlights gehören unter anderem tolle Filter und Effekte. Somit ist „GIMP“ für den privaten und semiprofessionellen Einsatz eine interessante und kostenlose Alternative zu „Photoshop“, selbst wenn die Software nicht ganz an den Klassenprimus heranreicht.



Informationen zu GIMP

Möchten Sie mal eben Ihre Urlaubsfotos aufpolieren oder ein Foto in eine peppige Geburtstagskarte verwandeln? Mit der kostenlosen Bildbearbeitungssoftware „GIMP“ ist dies problemlos und professionell möglich.

Zunächst fällt allerdings die recht unorthodoxe Oberfläche mit frei schwebenden Werkzeugleisten und Fenstern ins Auge, die für Umsteiger etwas gewöhnungsbedürftig ist, aber funktional nicht wirklich ins Gewicht fällt. Diese Benutzerführung liegt in der Linux-Herkunft der Software begründet. Darauf deutet auch der Programmname hin, denn „GIMP“ ist die Abkürzung für „GNU Image Manipulation Program“.



Inhaltlich gibt es nur wenig an der kostenlosen Software auszusetzen. Die Palette der Möglichkeiten reicht zwar nicht ganz an die der großen kommerziellen Programme wie „Photoshop“ heran, braucht sich aber auch nicht dahinter zu verstecken! Ob es um einfaches Beschneiden oder Größenänderungen geht, Fotos gedreht, gespiegelt oder perspektivisch verzerrt, Farb-, Helligkeits- und Kontrastkorrekturen durchgeführt oder „Rote Augen“ entfernt werden sollen – bei „GIMP“ ist alles recht unkompliziert möglich. Neben solch obligatorischen „Standards“ bietet „GIMP“ auch spannende Features wie etwa die Möglichkeit, bequem Farben zu tauschen oder Bilder gezielt einzufärben. Aber nicht nur im Bereich der variablen Farbanpassung und -optimierung bietet „GIMP“ eine ganze Menge. Dank flexibler Selektionswerkzeuge wie „Lasso“, „Zauberstab“ oder der „magischen Schere“ ist beispielsweise das Freistellen von Fotoelementen recht einfach möglich. Kombiniert mit Ebenen (sie ermöglichen es, Bilder wie auf übereinanderliegenden Folien zu bearbeiten) sind so zum Beispiel im Handumdrehen tolle Fotomontagen angefertigt.

Sie dürfen bei „GIMP“ aber auch kreativ werden und Ihre Fotos und Grafiken mit Farbpinsel, Sprühdose und Zeichenstift oder „Text“ bearbeiten. Einziger Wermutstropfen: Standardobjekte wie Kreise, Rechtecke oder Ellipsen lassen sich mit „GIMP“ nicht direkt erzeugen. Hier müssen Sie einen Umweg nehmen. Wie Sie Kreise oder Rechtecke zeichnen, erfahren Sie in dieser Anleitung.

Einen positiven Eindruck hinterlässt der Blick auf die Filter. Hier finden Sie unzählige tolle und sehr variable Effekte. Die Palette reicht von Standards wie „Schärfen“ oder „Weichzeichnen“ über Klassiker wie „Glasbaustein“ oder „Ölgemälde“ bis hin zu „Lichteffekten“ und echten Highlights wie den Effekten „Cartoon“ oder „GIMPpressionist“. Außerdem enthält das Programm einfache Animationseffekte und „Web-spezifische“ Filter“. Bei allen Arbeiten bietet das „Journal“ die Möglichkeit, Operationen gezielt rückgängig zu machen.

Komplettiert wird „GIMP“ durch eine Makrosprache, über die zum Beispiel eigene Filter „programmiert“ werden können. Einfacher ist es aber, auf bereits bestehende Erweiterungen zurückzugreifen. So finden Sie im Internet Dutzende interessanter Plugins und Scripte.

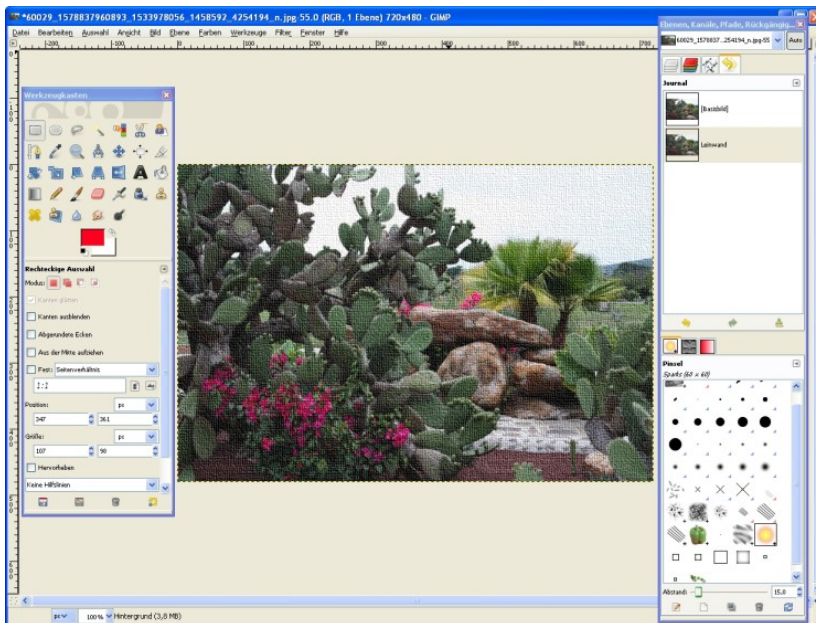
» [Download: Plugins und Scripte für GIMP herunterladen](#)

Insgesamt ist „GIMP“ eine ernst zu nehmende Bildbearbeitung, die nicht nur am heimischen PC gute Dienste leistet und treffend als „Photoshop für den kleinen Mann“ bezeichnet werden kann.

„GIMP“ ist ein wahrer Alleskönner, wenn es um professionelle Fotoretusche, Animationen oder Zeichnen am PC geht. Ausgestattet mit einem dicken Paket aus Werkzeugen, Filtern und Effekten lässt das kostenlose Programm kaum Wünsche offen. Die einfache Handhabung macht das Arbeiten mit Ebenen oder das Freistellen von Objekten zum Kinderspiel. Ganz gleich, ob Sie Anfänger oder Profi sind! COMPUTER BILD zeigt Schritt für Schritt, wie Sie die Software optimal nutzen.

Inhalt: Anleitung und Tipps zu GIMP

- 1. [Die wichtigsten Funktionen zur Bildbearbeitung](#)
- 2. [Fotos gekonnt retuschieren](#)
- 3. [Die besten Filter und Effekte](#)



Mit „GIMP“ bearbeiten Sie Bilder auf Profi-Niveau.

Einfacher geht es kaum: Zu Beginn der Installation von „GIMP“ bestätigen Sie die Startbox mit „Next“, lesen die Lizenzbedingungen und stimmen ihnen mit „Next“ zu. Dann wählen Sie „Install now“ für eine Komplettinstallation, und nach einem Klick auf „Finish“ wird „GIMP“ gestartet.

Auf den ersten Blick kommt „GIMP“ ganz unscheinbar daher. Aber lassen Sie sich davon nicht täuschen! Hinter der „Programmfassade“ verbirgt sich eine vielseitige Bildbearbeitungssoftware, bei der eines sofort auffällt: die etwas ungewöhnliche Oberfläche. Statt eines „klassischen“ festen Programmfensters bekommen Sie ein leeres „Fotofenster“ (mit obligatorischen Menüs), neben dem links und rechts noch zwei Leisten frei auf dem Bildschirm schweben. Der „Werkzeugkasten“ beherbergt, neben den üblichen Verdächtigen (wie Stift, Pinsel und Farbeimer) alle wichtigen Arbeitswerkzeuge zum Malen, Selektieren, Retuschieren, Drehen und Spiegeln sowie zur Feineinstellung der gewählten Tools. Im Fenster rechts greifen Sie auf Ebenen, Pinseltypen, Farbverläufe und Muster zu oder widerrufen über das „Journal“ Operationen per Mausklick. So haben Sie immer alles parat, was Sie zum Verschönern Ihrer Bilder benötigen. Noch einfacher lässt sich das Programm über Tastenkombinationen bedienen, die für fast alle Funktionen vergeben sind.

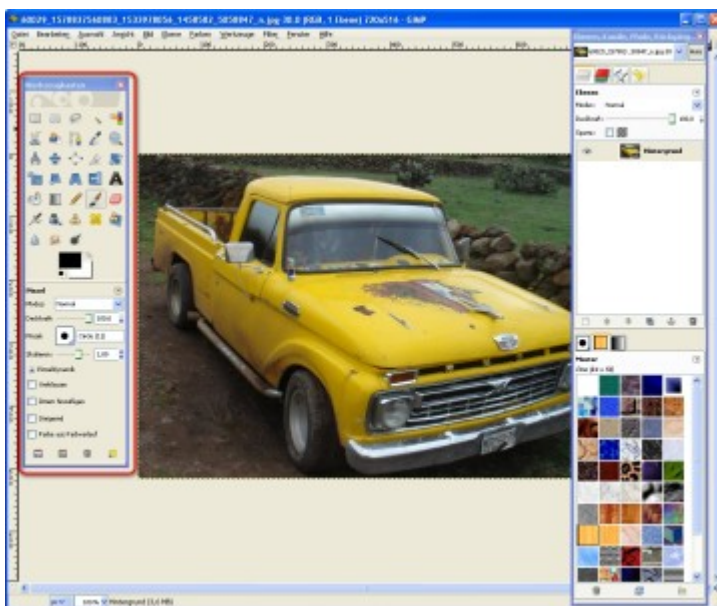
„GIMP“ ist umfangreich, leistungsstark und meistert einen schier unmöglichen Spagat: Sowohl Einsteiger als auch Profis kommen auf Ihre Kosten. Einerseits verfügt das Programm über ausgefeilte Retusche-Funktionen, andererseits bündeln Funktionsleisten die gängigsten Tools zur Bildbearbeitung und ermöglichen ein komfortables Arbeiten mit Ebenen und Kanälen. Klasse: Alle Funktionsleisten lassen sich nach Ihren Wünschen anpassen, und die Einstellungen können Sie sogar speichern. Dies gilt auch für viele Tools und Effekte. Praktisch: Durch die Ebenen-Technik ist es möglich, Bilder wie übereinanderliegende Folien zu bearbeiten. Auch das Freistellen von Objekten gelingt im Handumdrehen.

Mit „GIMP“ sind Ihrer Kreativität (fast) keine Grenzen gesetzt: Nutzen Sie Mauswerkzeuge wie Pinsel, Airbrush-Pistole oder Füller, um tolle Effekte zu erzeugen. Sie wollen geometrische Objekte in Ihre Bilder einfügen? Kein Problem. Neben „Ellipse“ und „Rechteck“ können Sie auch komplexe Formen wie „Sterne“ oder „Spiralen“ integrieren. Darüber hinaus verfügt die Software über etwa hundert verschiedene Filter, mit denen sich die tollsten Effekte erzielen lassen. Fügen Sie beispielsweise Lichtreflexe, Muster, Spiegelungen, Wolken und Fraktale in Bilder ein oder verwandeln Sie Fotos in Puzzles, Ölgemälde oder Zeichnungen. Auch effektvolle Logos und Animationen können Sie mit „GIMP“ anfertigen. So sorgen Sie für einen (oder mehrere) Hingucker. Zusätzlich unterstützt die Software unzählige Grafikformate wie BMP, GIF, JPEG, MNG, PCX, PDF, PNG, PSD, SVG, TIF und viele, viele mehr.

COMPUTER BILD erklärt in der Bildergalerie, welche Funktionen Sie zum Bearbeiten Ihrer Fotos unbedingt kennen sollten.

Die wichtigsten Funktionen zur Bildbearbeitung

GIMP: Fotos bearbeiten und korrigieren



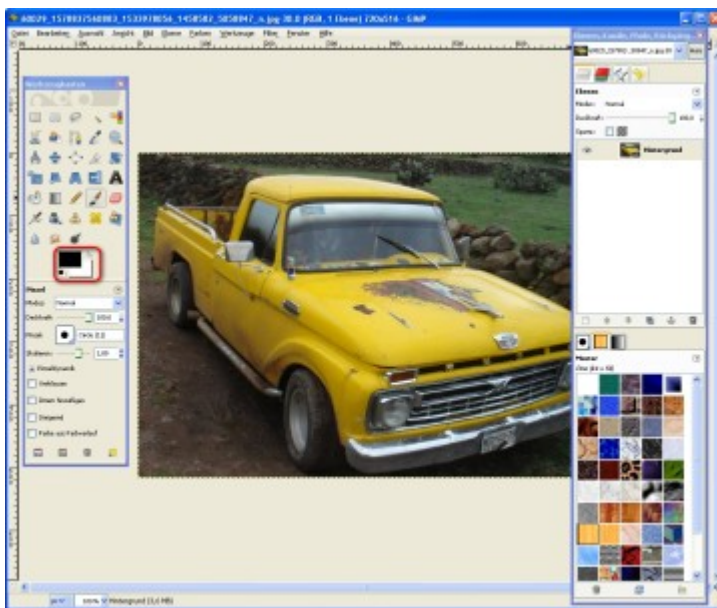
Mauswerkzeuge verwenden

Die Menüführung von „GIMP“ ist übersichtlich: Alle wichtigen Funktionen sind in Funktionsleisten zusammengefasst. Damit Sie einen Überblick erhalten, gibt es zunächst eine kurze Erläuterung zu diesen Leisten. Im Anschluss erfahren Sie, wie Sie die wichtigsten Mauswerkzeuge bedienen.

Die Mauswerkzeuge sind übersichtlich in einer eigenen Funktionsleiste, dem „Werkzeugkasten“, angeordnet. Um ein Tool zu aktivieren, genügt ein Klick darauf. Fast alle Tools verfügen über Einstellungsmöglichkeiten. So können beispielsweise für den „Pinsel“ Stärke („Skalieren“), Pinselart und Effekte wie „Verblenden“ oder „Zittern“ angepasst werden.

Außerdem lässt sich bei vielen Werkzeugen die „Deckkraft“ festlegen. Ein Wert von 0% bedeutet, dass zum Beispiel eine Linie unsichtbar ist; mit einem Wert von 100% erreichen Sie eine volle Deckkraft. Wieder andere Tools (wie der „Farbeimer“ oder der „Zauberstab“) erlauben es, einen Schwellenwert einzustellen. Bei einem Wert von „255“ werden alle ähnlichen Farben übermalt bzw. markiert, bei einer „Schwelle“ von „0“ hingegen nur eine Farbe.

Farben auswählen



Manchen Werkzeugen lässt sich eine Farbe zuordnen, beispielsweise dem „Pinsel“. Aktivieren Sie zuerst das jeweilige Mauswerkzeug und klicken Sie anschließend einfach in das Farbfeld. Sie können immer zwei Farben gleichzeitig festlegen: eine Vordergrundfarbe (vorderes Feld), die Sie über die linke Maustaste verwenden, und eine Hintergrundfarbe (hinteres Feld). Per Klick auf den „Eckpfeil“ tauschen Sie diese beiden Farben gegeneinander aus.

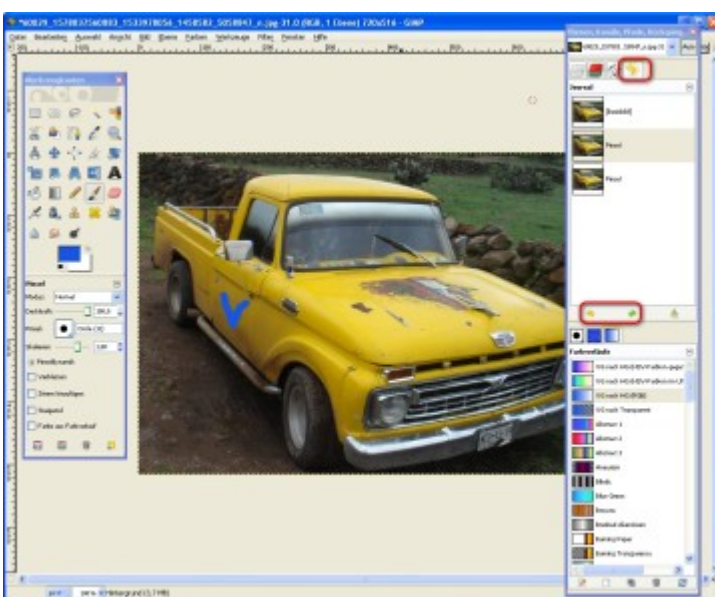
Farbpalette nutzen



Nach einem Klick auf eines der Farbfelder öffnet sich eine Farbpalette, über die Sie die gewünschte Farbe festlegen. Mithilfe der Reiter, die sich oberhalb der Palette befinden, können Sie zwischen unterschiedlichen Palettenarten wechseln. So finden Sie immer die richtige Farbe. Mit einem Klick auf „OK“ wird diese vom Tool übernommen.

Tipp: Sie wollen eine Farbe direkt von Ihrem Bildschirm verwenden? Dann klicken Sie auf das „Pipetten“-Symbol und nehmen eine „Probe“, indem Sie die gewünschte Farbe anklicken. Diese wird anschließend in die Farbpalette übernommen.

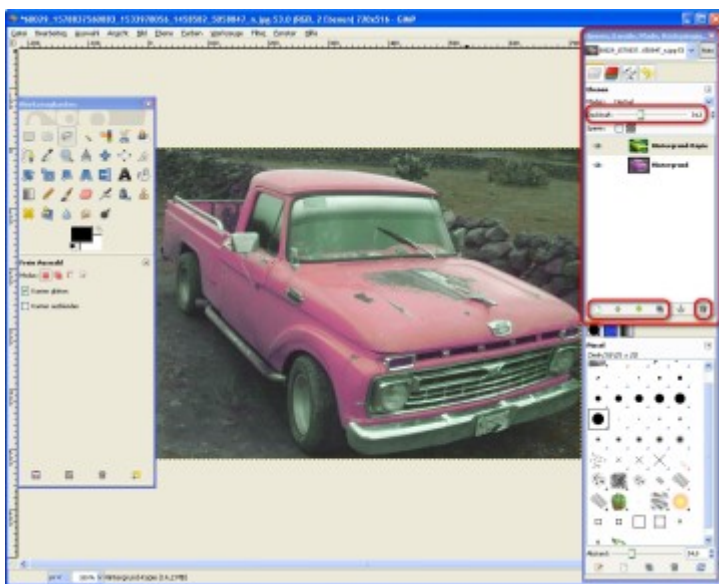
Journal nutzen



Der „Journal“-Dialog zeichnet alle Veränderungen auf, die Sie an einem Bild vornehmen. So lassen sich einzelne Arbeitsschritte gezielt und ohne viel Aufwand rückgängig machen. Um eine Änderung zu löschen, suchen Sie den entsprechenden Eintrag in der Liste heraus und klicken auf den gelben Pfeil. Zum Wiederherstellen klicken Sie auf den grünen Pfeil. Alternativ nutzen Sie die Tastaturkürzel „Strg + Z“ und „Strg + Y“.

Wichtig: Da sich das Journal nicht speichern lässt, geht es verloren, sobald „GIMP“ geschlossen wird.

Bild-Ebenen nutzen

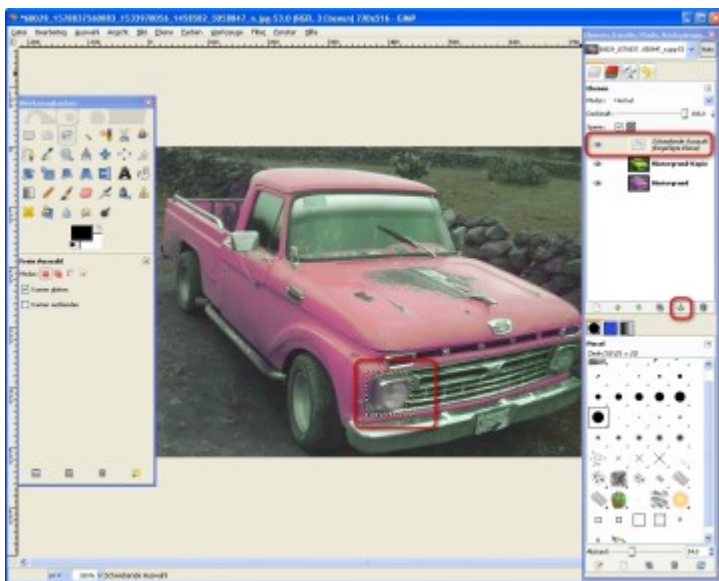


Mithilfe der „Ebenen“-Funktion lassen sich digitale Bilder schichtweise (wie übereinanderliegende Folien) bearbeiten. Das ist vor allem dann praktisch, wenn Sie komplexe Retuschearbeiten vornehmen oder Texte integrieren wollen. Denn: Sie können jederzeit zwischen den Ebenen hin- und herwechseln, ohne dabei den Fortschritt an den anderen zu gefährden. Auf Wunsch lassen sich ganze Ebenen hinzufügen, duplizieren, zusammenfügen (über das „Ketten“-Symbol) oder löschen („Mülleimer“). Über die beiden „Pfeile“ ändern Sie die Reihenfolge der Ebenen. Um eine durchscheinende Ebene zu erstellen, nutzen Sie den Regler „Deckkraft“. So lassen sich beispielsweise Bilder überlagern oder, wie im Beispiel, die Farbe verändern.

Sie wünschen sich mehr Überblick beim Arbeiten mit Ebenen? „GIMP“ bietet hierfür mehrere Möglichkeiten. Benennen Sie zum Beispiel Ebenen um. Hierzu führen Sie einen Doppelklick auf der jeweiligen Ebene aus und tippen im folgenden Dialog die neue Bezeichnung ein. Oder Sie blenden Ebenen per Klick auf das „Auge“ aus.

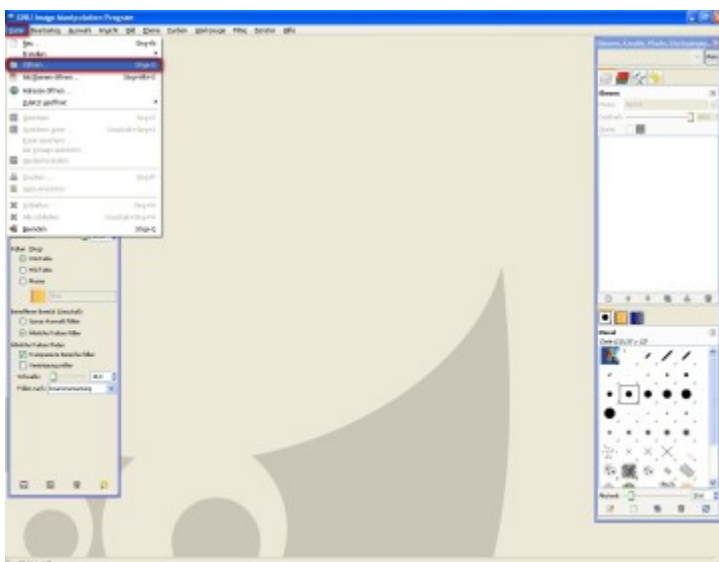
Tipp: Über das „Ebenen“-Kontextmenü stehen Ihnen weitere Optionen zur Verfügung, beispielsweise zum Ändern der Ebenengröße. Das Menü lässt sich mit einem Rechtsklick öffnen.

Auswahl in Ebene verankern



Wenn Sie eine Auswahl von einer Ebene in eine andere kopieren, wird diese zunächst als „schwebende Auswahl“ angezeigt. Sie befindet sich also noch im Zwischenspeicher. Um das zu ändern, müssen Sie die Auswahl in einer der Ebenen verankern. Hierzu klicken Sie auf das Ankersymbol. So wird die Auswahl in die jeweils aktive (also farbig hinterlegte) Ebene integriert.

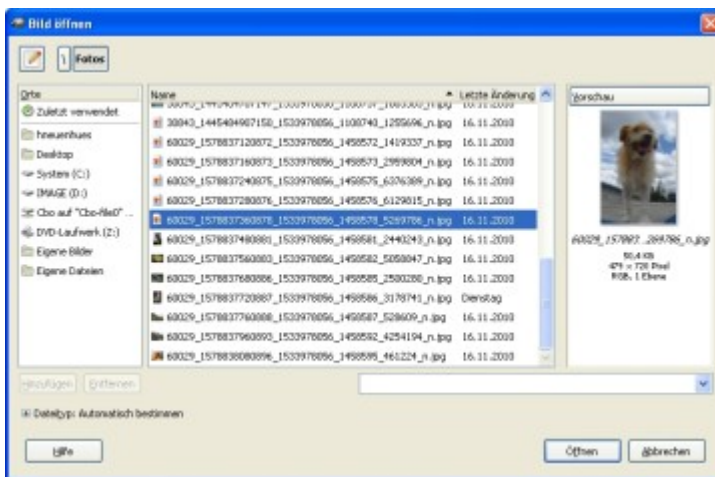
Bilddateien öffnen



Da Sie jetzt mit der Menüführung von „GIMP“ vertraut sind, lernen Sie nun die wichtigsten Mauswerkzeuge kennen.

Doch bevor es losgeht, benötigen Sie ein Bild. Um dies zu laden, klicken Sie im Menü auf „Datei“ und „Öffnen“. Alternativ nutzen Sie das Tastaturkürzel „Strg + O“.

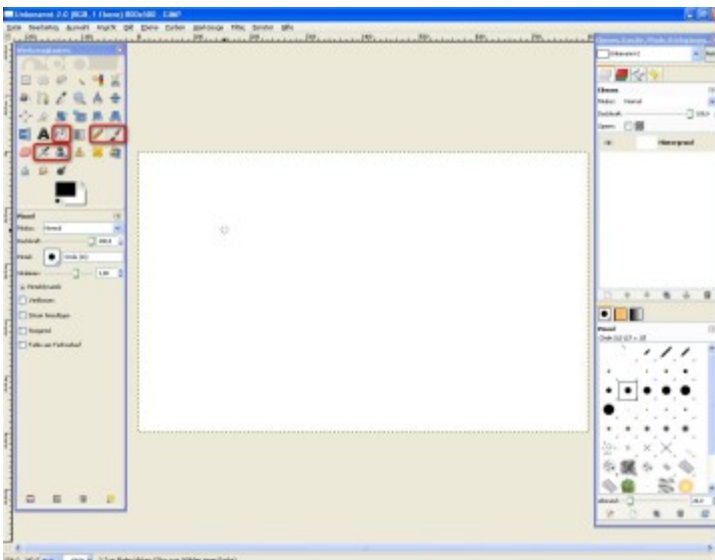
Datei in GIMP übernehmen



Steuern Sie ein Verzeichnis auf Ihrem PC an, in dem sich die gewünschte Datei befindet. Um mehrere Bilder gleichzeitig zu öffnen, halten Sie beim Anklicken die Taste „Strg“ gedrückt. Klicken Sie anschließend auf „Öffnen“.

Praktisch: Bilder können zum Öffnen auch einfach von einem Verzeichnis-Fenster in das „GIMP“-Fenster gezogen werden.

Freihandwerkzeuge nutzen



„GIMP“ verfügt gleich über mehrere Freihand- und Füllwerkzeuge: „Stift“, „Pinsel“, „Tinte“, „Airbrush“ und „Farbeimer“. Alle diese Tools verfügen über Einstellungsmöglichkeiten. So können Sie sich zwischen einer Reihe von Pinsel-Typen entscheiden. Zur Auswahl stehen verschiedenen Linienarten, Wolken, Funken oder sogar grüne Paprika.

Um einen Pinsel-Typ zu wählen, klicken Sie einfach auf die Schaltfläche mit dem schwarzen Kreis. Auch andere Linien-Eigenschaften lassen sich verändern. Legen Sie zum Beispiel fest, dass Linien „Verblässen“ oder „Zittern“. Oder

vergeben Sie statt einer Füllfarbe („VG-Farbe“ und „HG-Farbe“) einfach ein „Muster“.

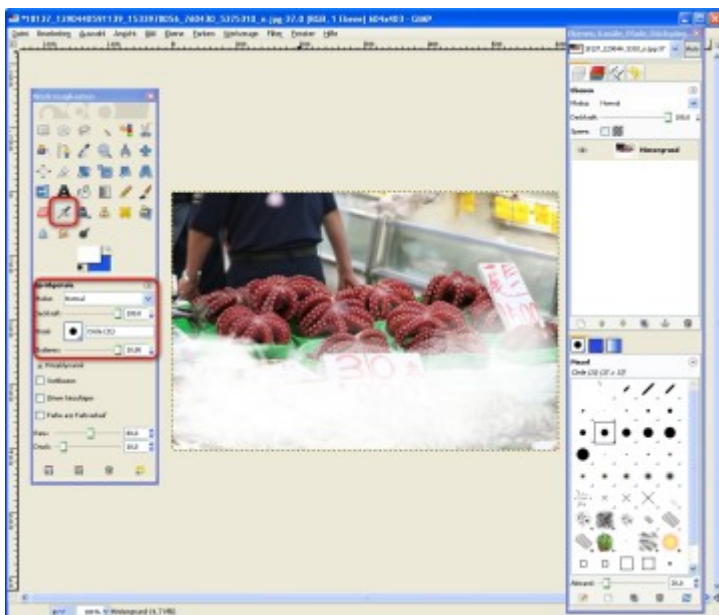
Füllfederhalter nutzen



Unter den Freihandwerkzeugen nehmen zwei eine spezielle Rolle ein: „Tinte“ und „Airbrush“. Die „Tinte“ weckt Erinnerungen an die Schulzeit: Mit diesem Tool erzeugen Sie Linien, die aussehen, als wären Sie mit einem Füller gezogen worden. Je länger der Mauszeiger an einer Stelle verweilt, desto dicker wird die Linie.

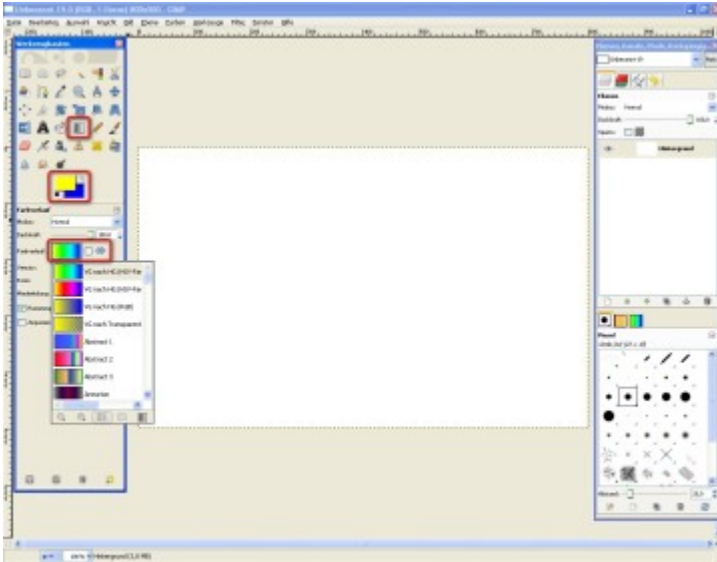
Probieren Sie ruhig ein wenig herum, damit Sie die idealen Einstellungen für Ihre Zwecke finden. So legen Sie beispielsweise unter „Typ“ und „Form“ die Beschaffenheit der „Feder“ fest: rund, eckig oder angeschrägt.

Airbrush-Werkzeug verwenden



Ob sanfte Übergänge oder diffuse Wolken: Mit der „Airbrush“-Pistole zeichnen Sie keine Linien – Sie sprühen sie! Dabei verwenden Sie das „Airbrush“-Tool genauso wie „Stift“ oder „Pinsel“. Einfach die Linienart auswählen, skalieren und loslegen. Vor allem mit großen Pinseln lassen sich tolle Nebeneffekte erzeugen.

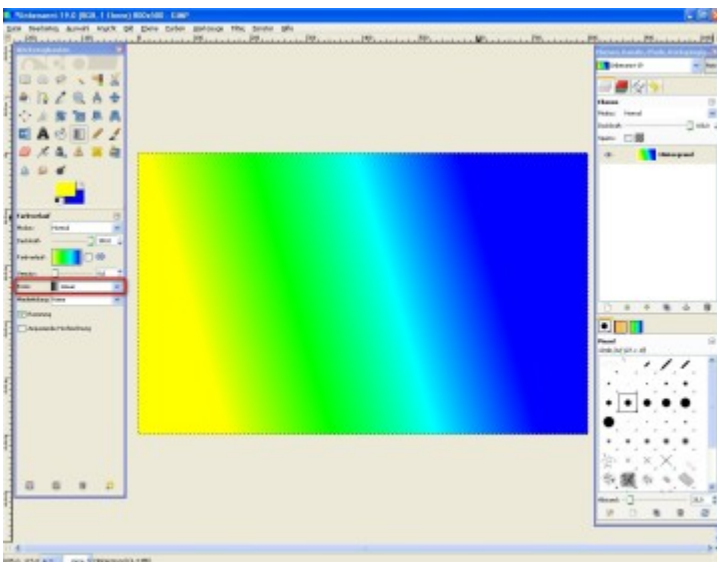
Farbverlauf verwenden



Mit der Funktion „Farbverlauf“ lassen sich Farbabstufungen erstellen. Um das Tool zu aktivieren, klicken Sie auf das entsprechende Symbol.

Für den Verlauf werden standardmäßig die Vorder- und Hintergrundfarbe übernommen. Falls Sie andere Farben verwenden wollen, legen Sie diese über das Farbfenster fest oder Sie wählen eine der Voreinstellungen per Klick auf die Schaltfläche „Farbverlauf“. Wenn Sie zusätzlich ein Häkchen vor den „Doppelpfeil“ setzen, lässt sich der Farbverlauf umkehren.

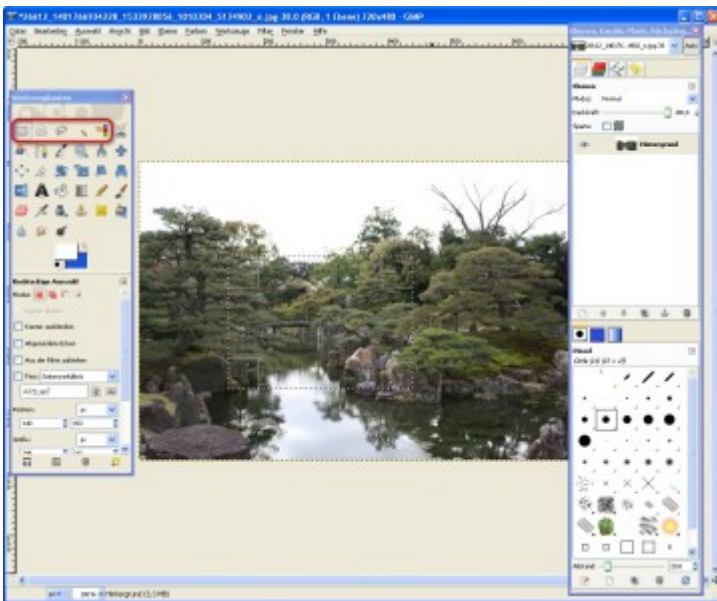
Farbverläufe anpassen



Bestimmen Sie im nächsten Schritt über das Auswahlm Menü „Form“ einen der verschiedenen Effekte: „Linear“, „Kreisförmig“, „Quadratisch“, „Konisch“, „Spirale“ und „Formangepasst“ (inklusive einiger Variationen). Vergessen Sie nicht, die „Deckkraft“ festzulegen.

Sie sind fertig mit den Einstellungen? Dann ziehen Sie mithilfe der Maus eine Linie, um den „Farbverlauf“ zu definieren. Sowohl die Richtung als auch die Länge der Linie wirken sich auf den Farbverlauf aus. Deshalb: Probieren Sie ruhig ein wenig herum, bis Sie mit dem Ergebnis zufrieden sind.

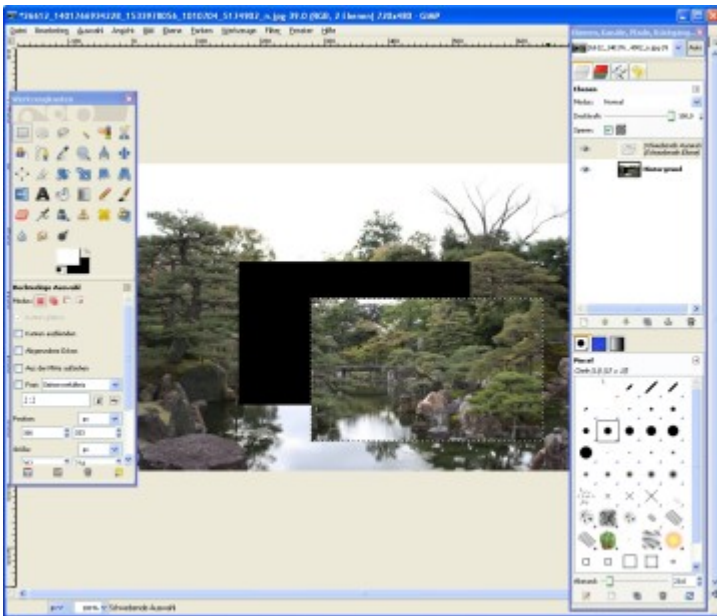
Auswahlwerkzeuge nutzen



„GIMP“ verfügt sowohl über Auswahlwerkzeuge mit festen Formen (wie Ellipse und Viereck) als auch über welche, mit denen Sie freihändig („Lasso“) oder nach Farben („Zauberstab“ und „Farbauswahl“) Auswahlbereiche erzeugen. Klicken Sie eines der Symbole an (zum Beispiel das „Rechteck“), und schon können Sie eine Auswahl aufziehen bzw. einen Bereich „einfangen“, um diesen anschließend weiterzubearbeiten.

Im Standardmodus können Sie eine bereits erstellte rechteckige oder elliptische Auswahl problemlos verschieben, indem Sie sie anklicken und an die gewünschte Stelle ziehen. Zum Ändern der Größe stehen Ihnen so genannte „Griffbereiche“ zur Verfügung. Diese bestehen aus zusätzlichen Umrandungen, die auf die jeweilige Position des Mauszeigers reagieren. Danach heißt es: anklicken und auf die gewünschte Größe ziehen.

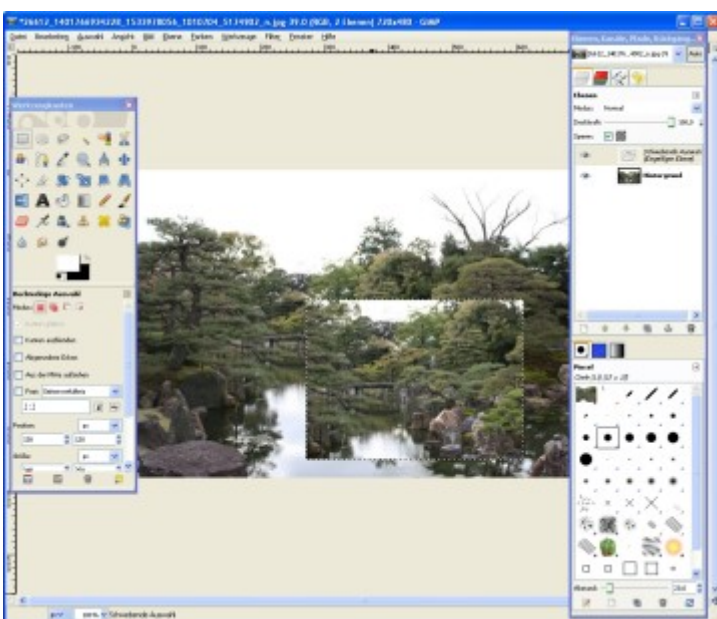
Feste Auswahl ausschneiden und Inhalt verschieben



Sie möchten eine feste Auswahl samt Inhalt verschieben? Dann klicken Sie einmal in diese hinein. Daraufhin verschwinden die „Griffbereiche“ und die Auswahl erscheint nur noch als gestrichelte Linie. Um die Auswahl zu verschieben, drücken Sie die Tastenkombination „Strg + Alt“ und halten diese gedrückt, während Sie die Auswahl verschieben.

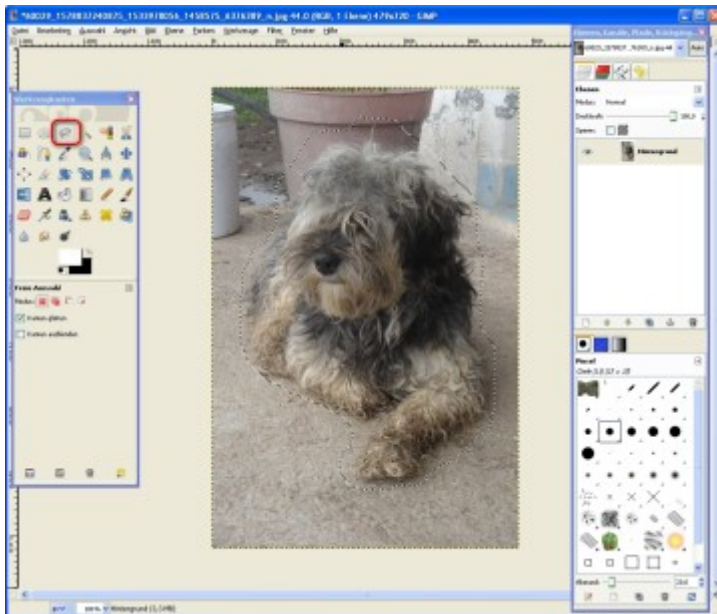
Tipp: Falls das obige Tastaturkürzel bei Ihnen nicht funktioniert, probieren Sie stattdessen „Alt + Umschalt“. Dieser Unterschied ist systemabhängig und nicht vorhersehbar.

Feste Auswahl kopieren und Inhalt verschieben



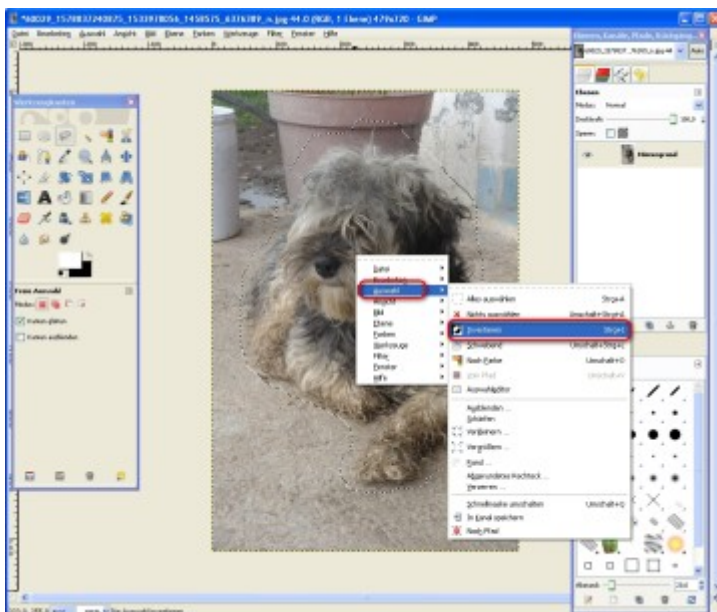
Vielleicht fragen Sie sich: Wie verschiebe ich eine Auswahl, ohne den Hintergrund auszuschneiden? Hierzu klicken Sie die Auswahl an und verwenden hintereinander die Tastaturkürzel „Strg + C“ und „Strg + V“ (Kopieren und Einfügen). Nun lässt sich die Auswahl problemlos verschieben, ohne dass der Hintergrund verändert wird.

Freihandauswahl erstellen



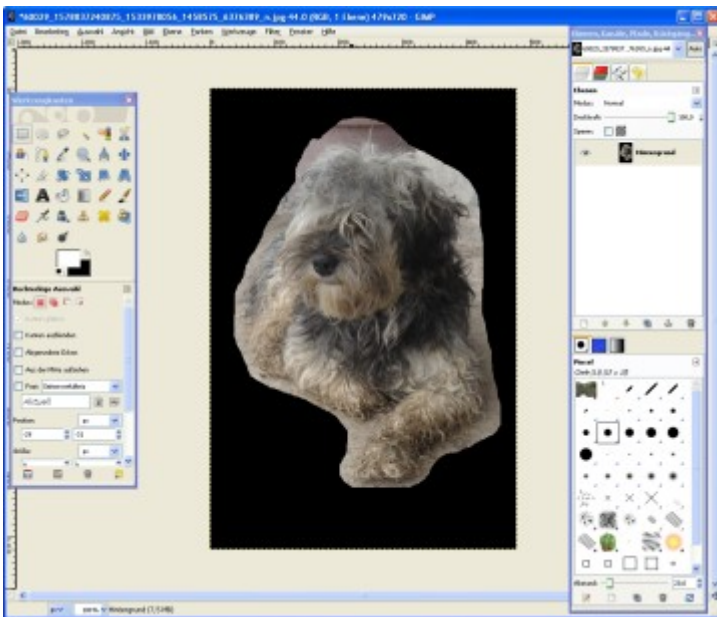
Mit dem „Lasso“ fangen Sie Objekte regelrecht ein. Dazu fahren Sie bei gedrückter Maustaste um das Objekt oder den Bildteil herum und bearbeiten die Auswahl danach weiter. Um eine Lasso-Auswahl zu verschieben, halten Sie die Tastenkombination „Strg + Alt“ bzw. „Alt + Umschalt“ gedrückt, während Sie die Auswahl an die neue Position ziehen.

Objekt freistellen



Vielleicht fragen Sie sich: Wie kann das Objekt jetzt ausgeschnitten bzw. der Hintergrund entfernt werden? Um ein Objekt freizustellen, öffnen Sie zunächst per Rechtsklick das Kontextmenü. Anschließend klicken Sie nacheinander auf „Auswahl“ und „Invertieren“. Alternativ verwenden Sie das Tastaturkürzel „Strg + I“. Damit kehren Sie die Auswahl um (zu erkennen an der gestrichelten Linie, die um den Bildrand läuft).

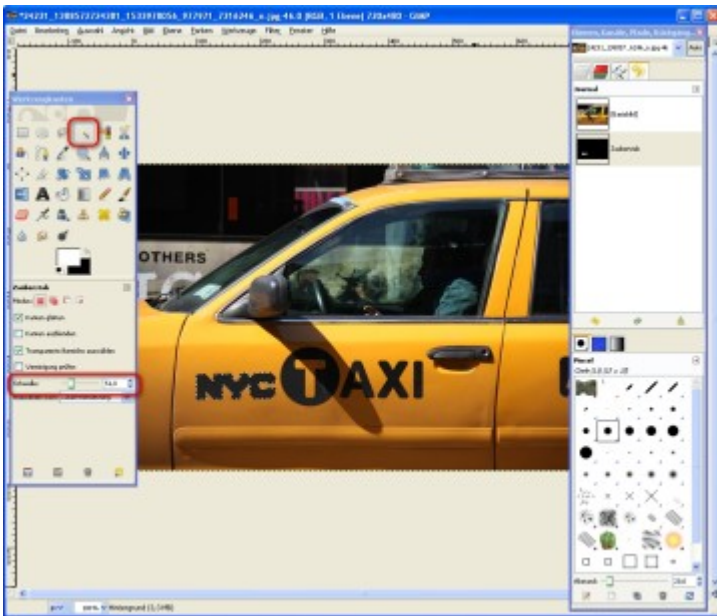
Hintergrund entfernen



Drücken Sie die „Entf“-Taste oder nutzen Sie die Tastenkombination „Strg + X“. Schon ist das Objekt freigestellt.

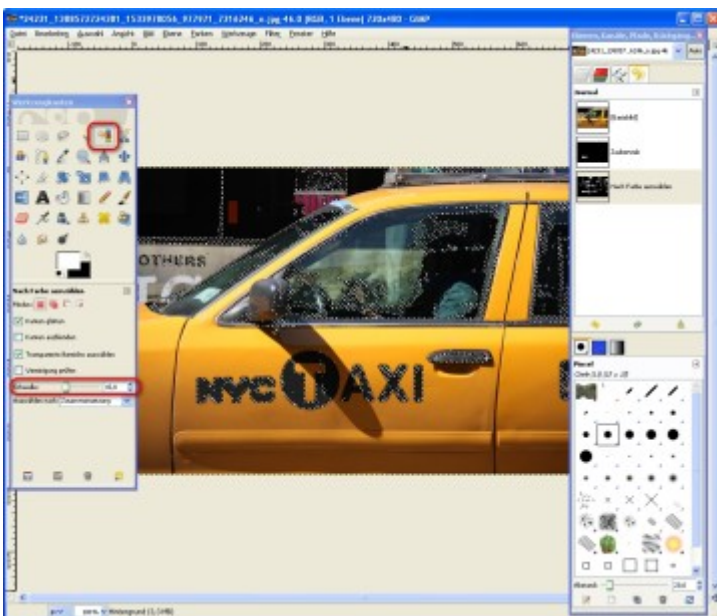
Tipp: Sie wollen ein Objekt aus einer Ebene auszuschneiden? Kein Problem. Mithilfe der beiden Tastenkombinationen „Strg + X“ und „Strg + V“ (Ausschneiden und Einfügen) geht das ratzfat. Einfach das Objekt markieren, ausschneiden und an gewünschter Stelle (zum Beispiel in einer neuen Ebene) integrieren.

Bildteile nach Farben auswählen: Zauberstab



Mit „Zauberstab“ und „Farbauswahl“ erstellen Sie Auswahlbereiche, die sich an den Farben der zu markierenden Bereiche orientieren. Dabei gibt es einen entscheidenden Unterschied zwischen den beiden Werkzeugen: Der „Zauberstab“ markiert einen zusammenhängenden Bereich ähnlicher Farbe, ...

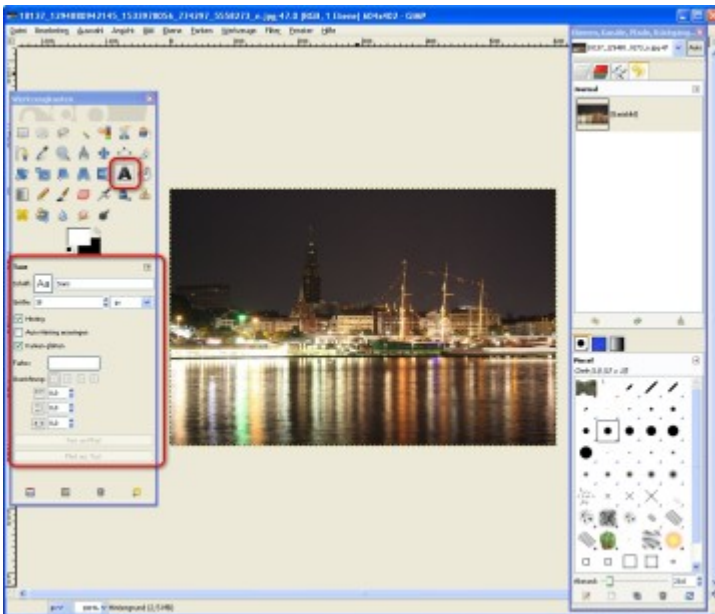
Bildteile nach Farben auswählen: Farbauswahl



... die „Farbauswahl“ hingegen markiert mehrere Bereiche gleicher Farbe.

In beiden Fällen gilt: Je höher der Schwellenwert, desto mehr Farben werden berücksichtigt (und umgekehrt). Zum Verschieben der Auswahl halten Sie das Tastaturkürzel „Strg + Alt“ bzw. „Alt + Umschalt“ gedrückt.

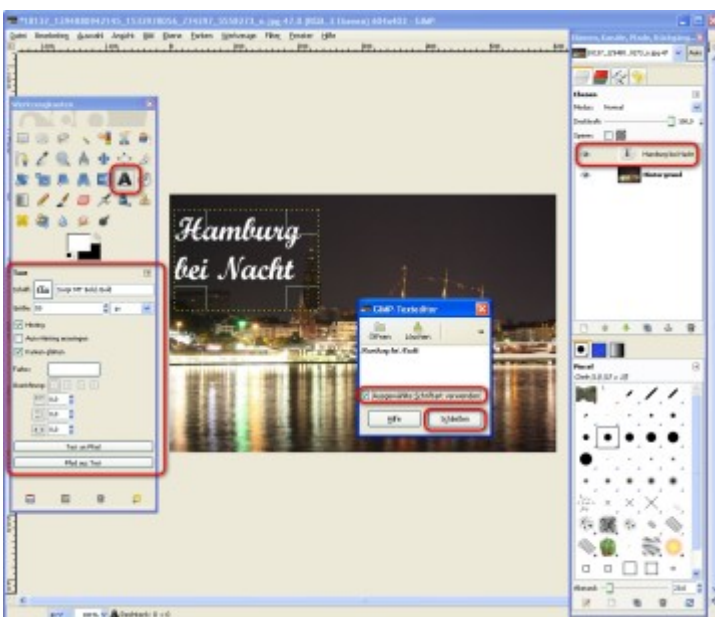
Text einfügen



Um ein Textfeld einzufügen, klicken Sie auf das „A“-Symbol. Unterhalb der Mauswerkzeuge befindet sich nun die „Text“-Leiste. Hierüber legen Sie Eigenschaften wie Schriftart, Schriftgröße, Farbe und Ausrichtung Ihres Textes fest.

Ziehen Sie anschließend eine Auswahl auf. Diese lässt sich wie die festen Ebenen mithilfe der „Griffbereiche“ durch einfaches Anklicken anpassen bzw. verschieben.

Text einfügen



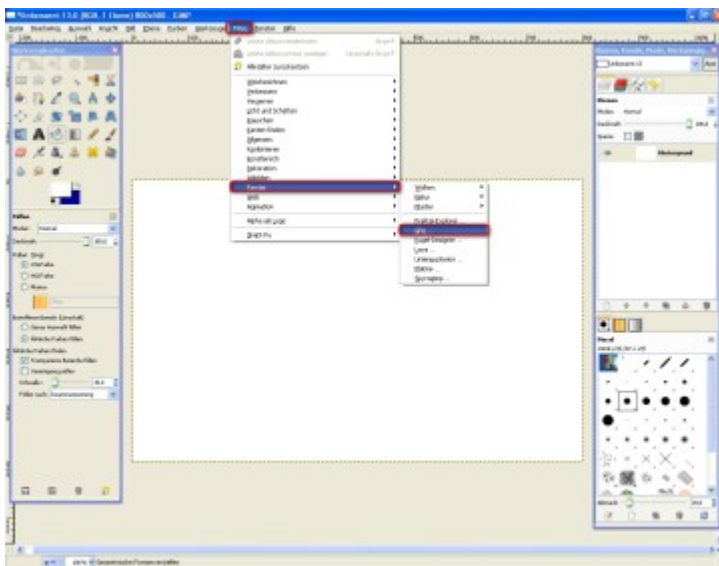
Tippen Sie den gewünschten Text in den Dialog ein und setzen Sie ein Häkchen vor „Ausgewählte Schriftart verwenden“. So wird der aktuell eingestellte Font

übernommen. Per Klick auf die entsprechende Schaltfläche „Schließen“ Sie das Fenster.

Um den Text zu bearbeiten, genügt es, die Auswahl erneut anzuklicken. Passen Sie bei Bedarf die Eigenschaften des Textes an, bis Sie zufrieden sind.

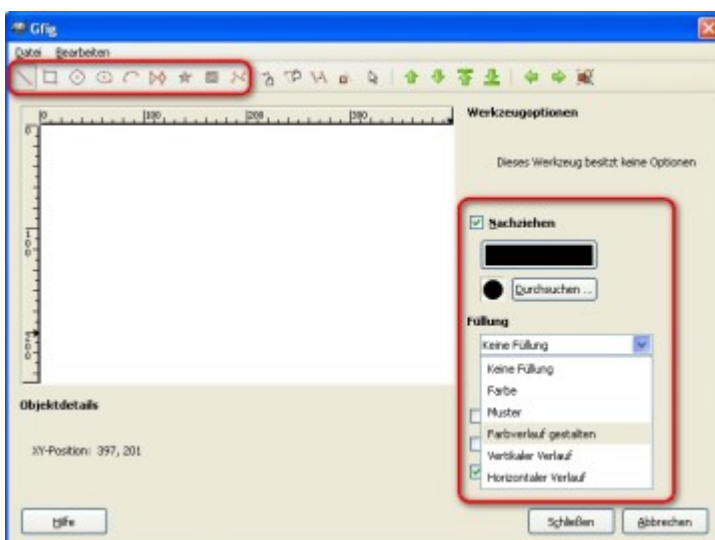
Hinweis: Die Textfelder sind gar keine Felder im eigentlichen Sinne, sondern kleinere Ebenen, die Sie über den „Ebenen“-Dialog verwalten und bearbeiten können.

Geometrische Formen erstellen



Sie wollen geometrische Objekte wie Rechtecke oder Kreise in ein Bild einfügen? Wundern Sie sich nicht, Sie werden kein entsprechendes Maustool im „Werkzeugkasten“ finden. „GIMP“ tickt hier etwas anders. Um Objekte einzufügen, klicken Sie in der Menüleiste hintereinander auf „Filter“, „Render“ und „Gfig ...“.

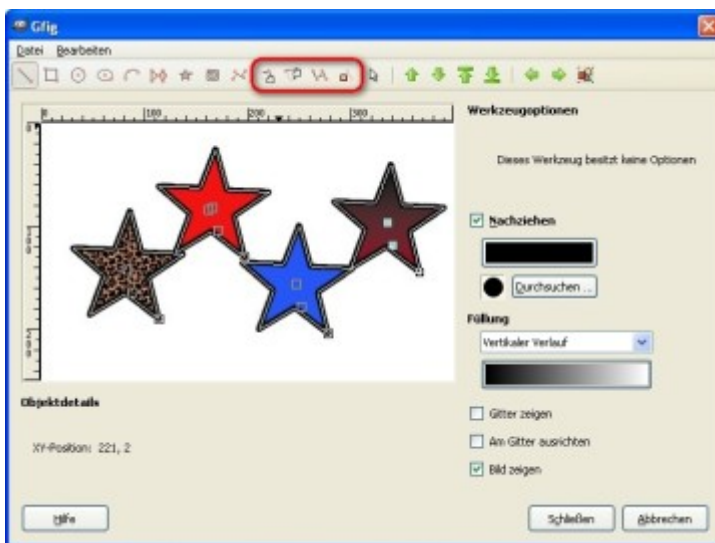
Geometrische Formen erstellen



Der „Gfig“-Dialog verfügt oberhalb der Vorschau über eine Symbol-Leiste. Per Klick auf die Symbole aktivieren Sie die jeweiligen Objekte. Darunter befinden sich beispielsweise Linien, Vierecke und Kreise, aber auch komplexe Figuren wie Sterne und Spiralen.

Über das „Farbfeld“ bestimmen Sie die Linien-Farbe des Objekts. Mithilfe der Schaltfläche „Durchsuchen“ legen Sie die „Pinsel“- bzw. „Stift“-Form fest. Soll das Objekt gefüllt sein? Dann wählen Sie eine der Optionen aus dem Auswahlmnü „Füllung“.

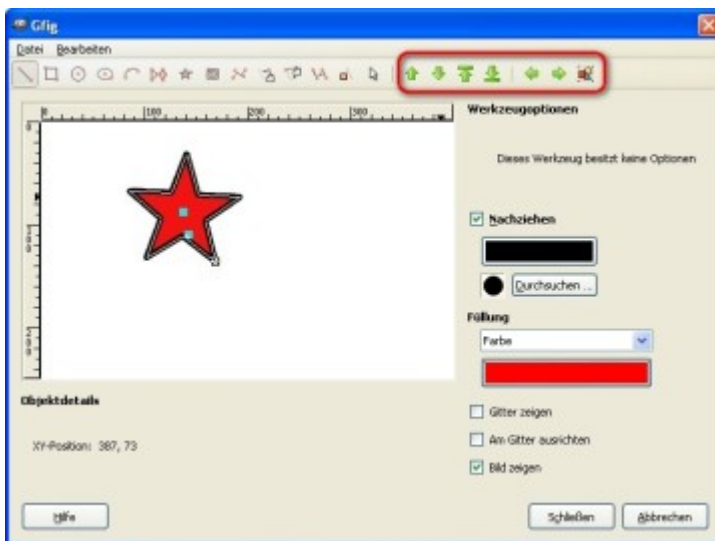
Objekte zeichnen und bearbeiten



Ziehen Sie bei gedrückter linker Maustaste eine Auswahl auf und das Objekt auf die gewünschte Größe bzw. in die gewünschte Form. Manche Objekte wie der „Stern“ oder die „Spirale“ verfügen über zusätzliche „Werkzeugoptionen“, mit denen Sie Parameter wie „Seitenanzahl“ oder „Ausrichtung“ anpassen.

Um die Position zu ändern, klicken Sie auf „Objekt bewegen“ und ziehen es an die gewünschte Stelle. Die Größe ist nicht ideal? Kein Problem. Per Klick auf „Einzelnen Punkt bewegen“ lässt sich das Objekt verändern. Sie wollen ein „Objekt kopieren“? Dann nutzen Sie das entsprechende Symbol. Zum Löschen einer Form klicken Sie einfach auf das Symbol mit dem kleinen „X“.

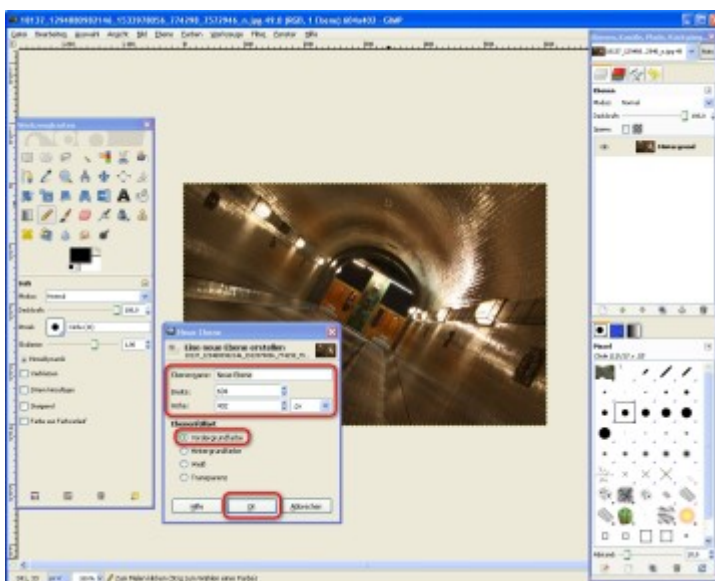
Formen verwalten



Jede der eingefügten Formen stellt eine neue Bildebene dar. Dies ermöglicht ein Übereinanderschichten der Objekte. Um bequem zwischen diesen hin- und herzuwechseln, nutzen Sie die Pfeilsymbole. Mithilfe der „Pfeile“, die auf und ab zeigen, können Sie die Position des jeweiligen Objekts innerhalb des Ebenenstapels verändern. Über den „Links-Pfeil“ bzw. „Rechts-Pfeil“ wandern Sie von einer Form zur nächsten, wobei die anderen ausgeblendet werden. Um sich „Alle Objekte anzeigen“ zu lassen, klicken Sie auf das entsprechende Symbol. Sie sind fertig? Dann klicken Sie auf die Schaltfläche „Schließen“.

Hinweis: Nachdem Sie auf „Schließen“ geklickt haben, verwaltet „GIMP“ die frisch eingefügten Objekte nicht mehr als Ebenenstapel, sondern als einzelne Ebene.

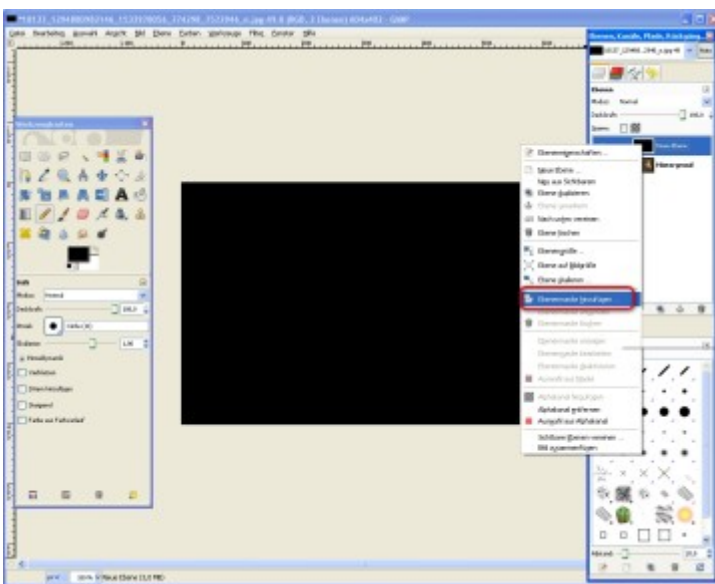
Ebenenmasken nutzen



Eine weitere tolle Funktion ist die „Ebenenmaske“. Sie ermöglicht Ihnen, „Löcher“ in Ebenen hineinzuschneiden. So lassen sich Passepartouts oder Überblendungen anfertigen.

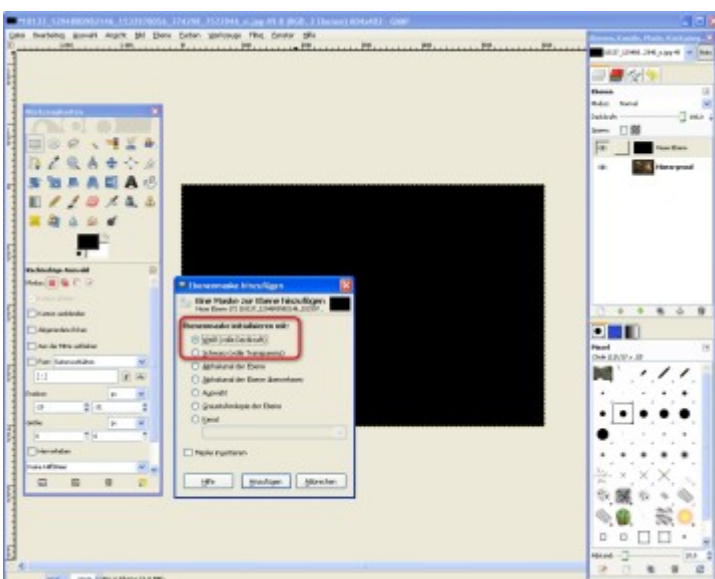
Erstellen Sie zunächst eine neue Ebene per Klick auf das entsprechende Symbol. Vergeben Sie einen Ebenennamen und aktivieren Sie unter „Ebenenfüllart“ die Option „Vordergrundfarbe“. Im Beispiel haben Ebene und Bild dieselbe Größe. Doch je nach Vorhaben genügt auch eine kleinere Ebene. Bestätigen Sie Ihre Angaben mit einem Klick auf „OK“.

Ebenenmaske integrieren



Klicken Sie die neue Ebene im Ebenen-Dialog an und öffnen Sie per Rechtsklick das Ebenen-Kontextmenü. Anschließend wählen Sie den Eintrag „Ebenenmaske hinzufügen ...“.

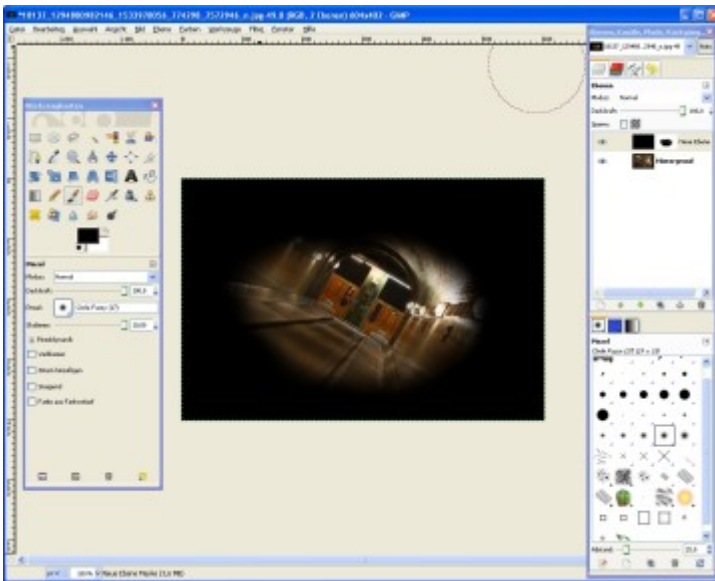
Ebenenmaske kalibrieren



Etwas Grundsätzliches: Beim Arbeiten mit der Ebenenmaske sollten Sie sich vorher Gedanken machen, wie Sie arbeiten möchten. Danach richtet sich die Auswahl der Maske. Wollen Sie „Löcher“ in die neue Ebene „schneiden“ (also Teile der Ebene abtragen), wählen Sie den Eintrag „Weiß“. Wenn Sie lieber Teile zu einer durchsichtigen Maske hinzufügen wollen, wählen Sie den Eintrag „Schwarz“.

Da im Beispiel ein Bereich aus der Ebenenmaske herausgeschnitten werden soll, fiel die Wahl auf eine weiße Maske. Nachdem auch Sie entschieden haben, klicken Sie auf „Hinzufügen“.

Passepartout erstellen



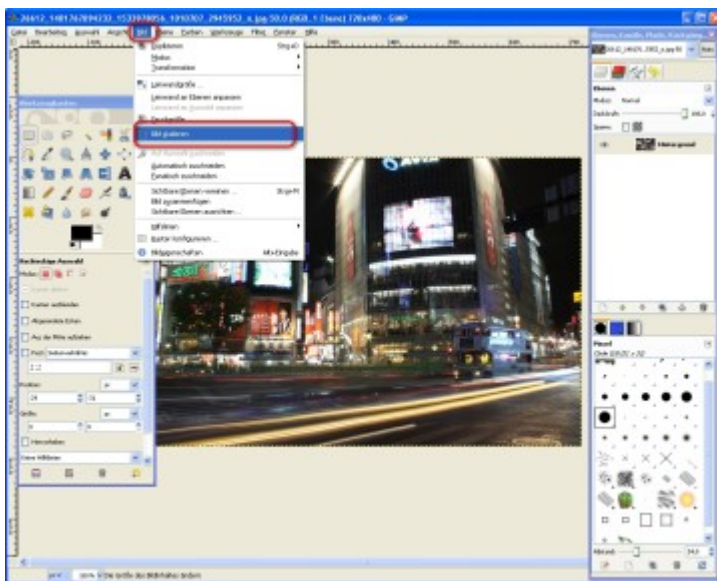
Zum Bearbeiten der Ebenenmaske greifen Sie auf die Zeichen- und Auswahlwerkzeuge zurück. Dabei gilt: Verwenden Sie Schwarz, um Bereiche aus der Maske herauszuschneiden und Weiß zum Hinzufügen. Sie möchten Transparenz-Effekte erzeugen? Dann nutzen Sie Grautöne.

Wenige Handgriffe später erscheint die neue Ebene als transparenter Rahmen um den Bildausschnitt. Auf diese Weise lassen sich auch verschiedene Fotos überlagern. Voraussetzung dafür ist, dass das zweite Bild als Ebene geöffnet wird. Nutzen Sie hierzu das Tastaturkürzel „Strg + Alt + O“ oder ziehen Sie die Bilddatei einfach von seinem Speicherort in das bereits geöffnete „GIMP“-Fenster.

Tipp: Wer sich eingehender mit Transparenzen auseinandersetzen will, kommt an den so genannten Alphakanälen nicht vorbei. Im Kapitel „Der Dialog ‚Kanäle‘“ des GIMP-Handbuchs erfahren Sie alles Wissenswerte darüber.

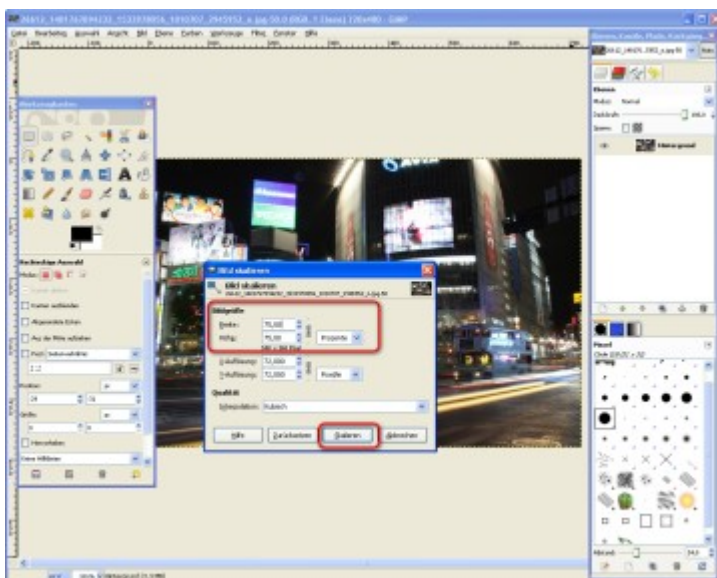
[» Download: GIMP-Handbuch kostenlos herunterladen](#)

Größe ändern



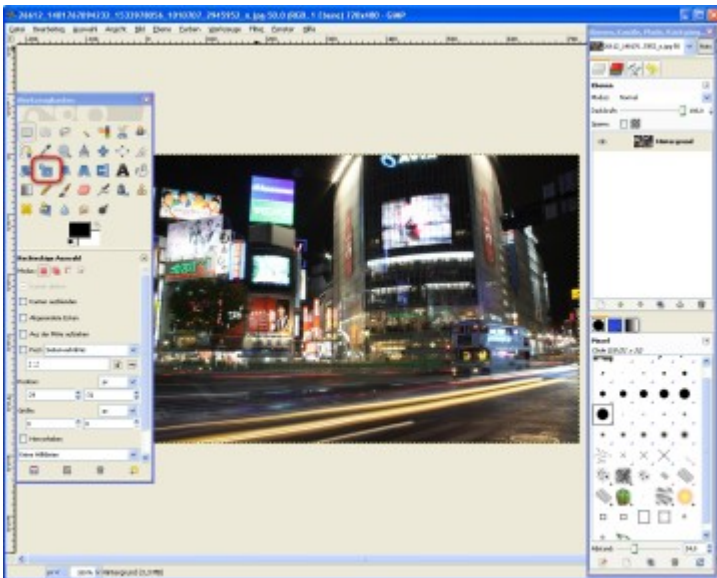
Sie wollen die Größe eines Fotos ändern? Kein Problem. Klicken Sie im Menü auf „Bild“ und „Bild skalieren“.

Größe des Bilds bestimmen



Legen Sie die Bildgröße fest, indem Sie die gewünschten Werte unter „Bildgröße“ eintippen. Auf Wunsch lässt sich die auch die Einheit ändern, zum Beispiel auf Prozente, Zoll und Millimeter. Sie sind mit Ihren Einstellungen fertig? Dann klicken Sie auf „Skalieren“, ...

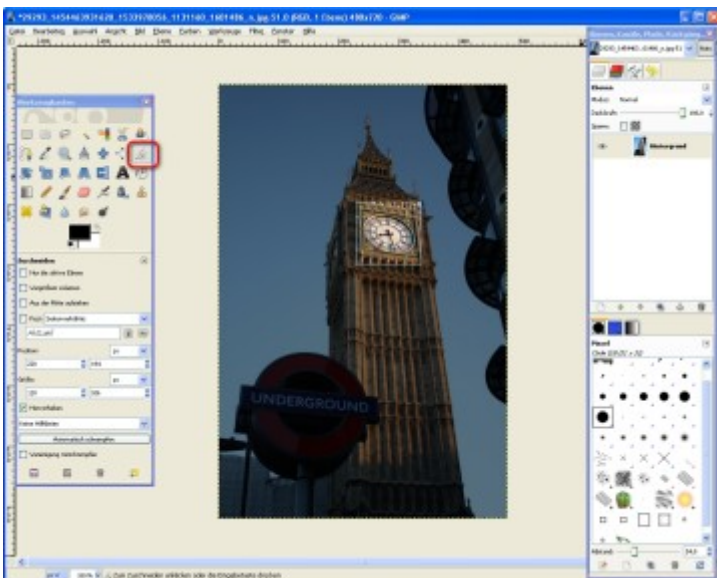
Neue Größe übernehmen



... und schon hat das Bild eine neue Größe.

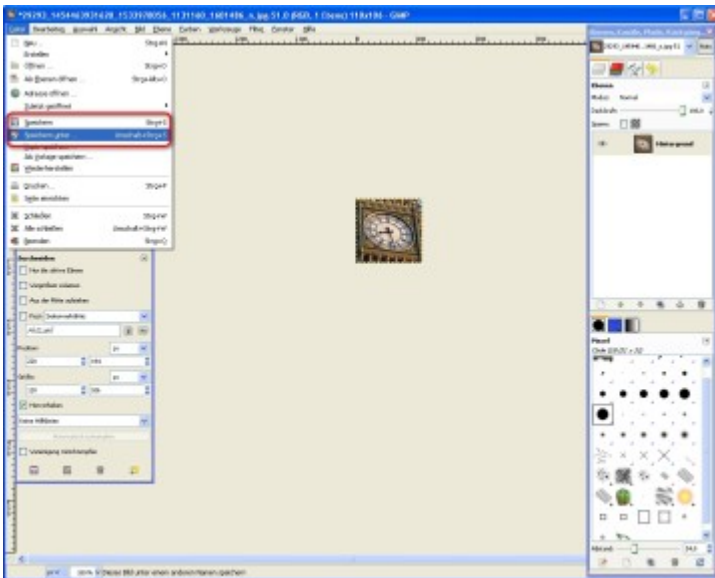
Tipp: Nutzen Sie alternativ das „Skalieren“-Symbol im Werkzeugkasten oder die Tastenkombination „Umschalt + T“. Tippen Sie die neuen Werte in einen leicht abgewandelten „Skalieren“-Dialog ein oder Sie ziehen bzw. schieben das Bild mithilfe der Maus auf seine neue Größe.

Bildteile freistellen



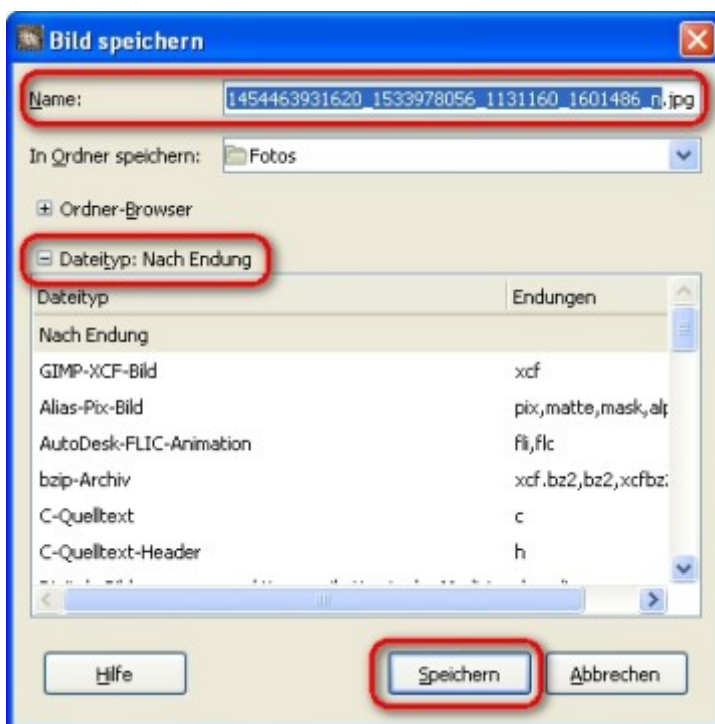
Sie wollen eines Ihrer Fotos zurechtschneiden? Hierzu klicken Sie auf das „Messer“-Symbol im „Werkzeugkasten“ und ziehen anschließend eine Auswahl um den jeweiligen Bildausschnitt auf. Wenn nötig, passen Sie die Markierung an. Nach einem Doppelklick ist die Auswahl freigestellt.

Änderungen sichern



Nach all der Arbeit soll das Wichtigste nicht vergessen werden: Das Speichern. Um ein Foto zu sichern, klicken Sie auf „Datei“ und danach zweimal auf „Speichern“.

Speicherort ändern



Haben Sie die Option „Speichern unter ...“ gewählt, können Sie zudem einen anderen Dateinamen, ein anderes Zielverzeichnis sowie ein anderes Dateiformat einstellen. Dazu klicken Sie auf „Dateityp: Nach Endung“ und wählen aus dem Ausklappmenü den gewünschten Eintrag (zum Beispiel „PNG“),

„GIF“ oder das Photoshop-Format „PSD“). Klicken Sie zum „Speichern“ auf die entsprechende Schaltfläche.

Werden Sie „GIMP“-Profi!

Tip: Sie möchten mehr über die Software erfahren? Kein Problem. Im GIMP-Handbuch können Sie alles Wissenswerte nachlesen (zum Beispiel in den Kapiteln „Mit GIMP malen“ oder „Fotos mit GIMP verbessern“).

» [Download: GIMP-Handbuch kostenlos herunterladen](#)

Fotos gekonnt retuschieren

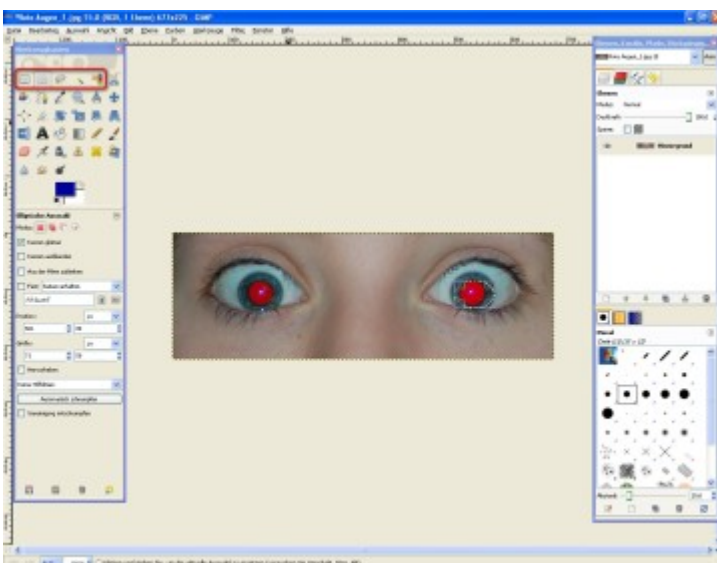
Benötigen auch Ihre Bilder eine digitale Schönheits-OP? „GIMP“ entpuppt sich als erfahrener Chefarzt. Entfernen Sie unerwünschte Objekte und unschöne rote Augen. Oder korrigieren Sie Farbstiche, Helligkeit und perspektivische Verzerrungen. Ein Bild ist verwackelt? Dann schärfen Sie es mit „GIMP“ nach, ganz unkompliziert. Mit wenigen Mausklicks lassen sich Fotos einfärben oder in stilvolle Schwarzweiß-Aufnahmen verwandeln. Es gibt eine schier unendliche Anzahl von Möglichkeiten. Deshalb stellt COMPUTER BILD die wichtigsten „GIMP“-Funktionen zum Retuschieren vor. So verpassen Sie Ihren Bildern schnell und einfach einen neuen Look.

Wem das nicht genug ist, erfährt alles weitere im GIMP-Handbuch (zum Beispiel im Kapitel „Fotos mit GIMP verbessern“), das Sie als kostenlosen Download bei COMPUTER BILD bekommen.

COMPUTER BILD erklärt in der Bildergalerie, wie Sie Ihre Fotos mit „GIMP“ optimieren und auf Profi-Niveau bearbeiten.

GIMP: Bilder optimieren und mit Effekten verschönern

Rote-Augen-Effekt entfernen



Es gibt kaum ein Digitalbild, das nicht eine kleine Schönheitskur vertragen könnte. Deshalb lernen Sie jetzt, wie Sie Ihre Fotos mit „GIMP“ optimal bearbeiten.

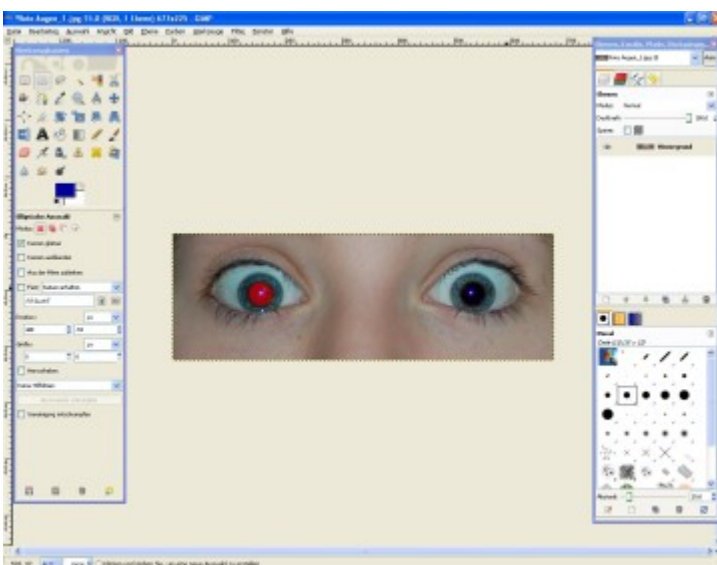
Eine der wichtigsten Funktionen ist das Retuschieren von roten Augen auf Fotos. Um den Rote-Augen-Effekt zu entfernen, ziehen Sie eine Auswahl um den betreffenden Bildbereich auf. Klicken Sie dann nacheinander auf „Filter“, „Verbessern“ und „Rote Augen entfernen ...“.

Rote Augen retuschieren



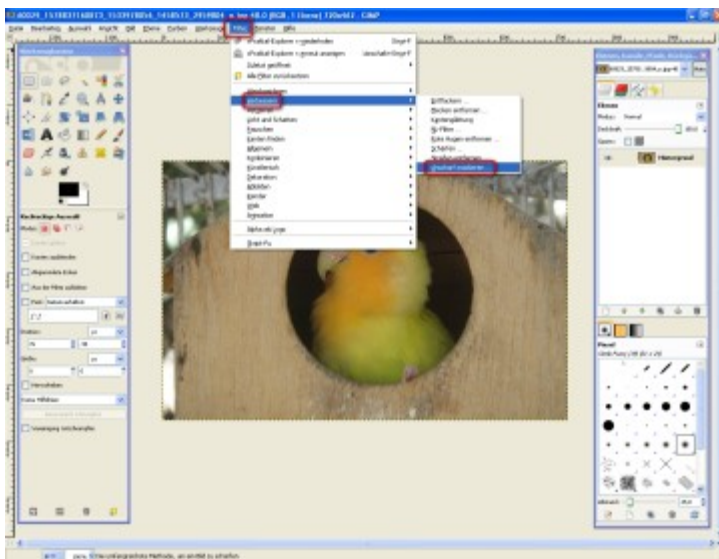
Passen Sie bei Bedarf den „Schwellenwert“ an. Am besten orientieren Sie sich dabei an der Vorschau. Mit „OK“ bestätigen Sie Ihre Eingaben.

Rote-Augen-Effekt korrigieren



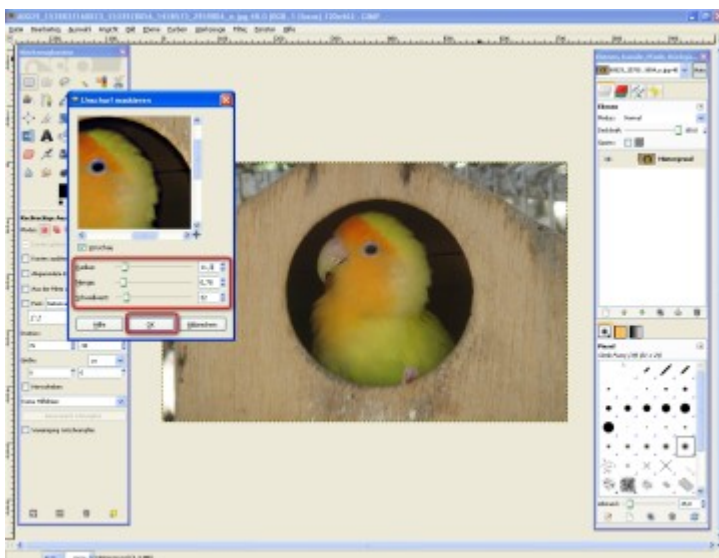
Schon ist der Rote-Augen-Effekt verschwunden.

Aufnahmen nachschärfen



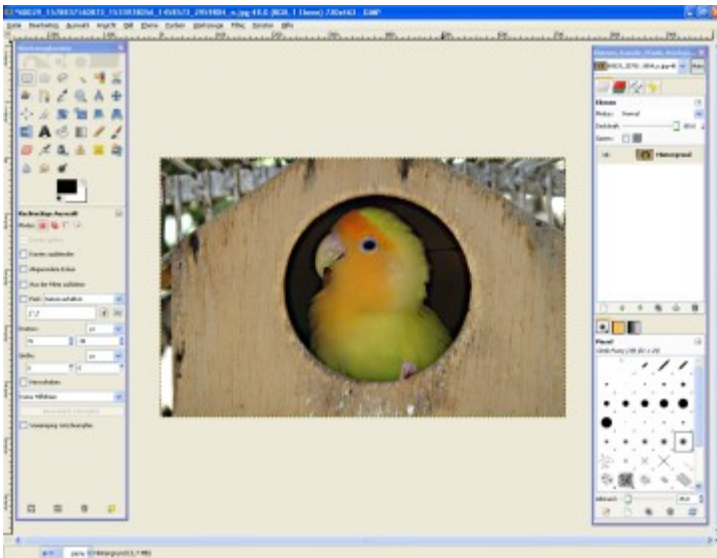
Sie wollen eines Ihrer Digitalfotos nachträglich schärfen? Kein Problem. GIMP verfügt gleich über mehrere Funktionen zum Schärfen von Bildern (wie das Werkzeug „Weichzeichnen/ Schärfen“ oder den Filter „Schärfen“), doch sticht „Unschärf maskieren“ hervor, weil Sie damit die besten Ergebnisse erzielen. Um die Funktion zu nutzen, gehen Sie in der Menüleiste auf „Filter“ und danach auf „Unschärf maskieren ...“.

Einstellungen vornehmen



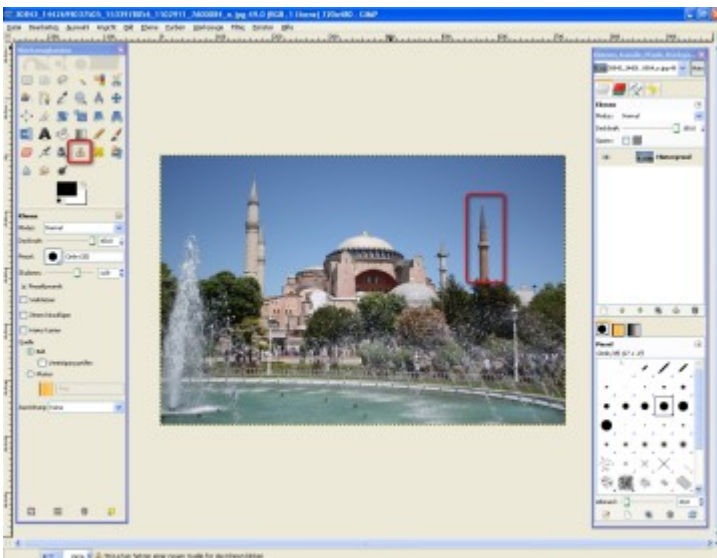
Im Dialogfenster stehen Ihnen drei Regler zur Verfügung: „Radius“, „Menge“ und „Schwellwert“. Um ein Bild zu korrigieren, verschieben Sie die Regler oder tippen die neuen Werte einfach in die entsprechenden Felder ein. Je nach Motiv werden unterschiedliche Einstellungen benötigt. Probieren Sie also ruhig etwas herum, bis Sie mit dem Ergebnis zufrieden sind. Wichtig ist lediglich, dass der „Mengenwert“ nicht zu hoch ist. Anschließend übernehmen Sie Ihre Einstellungen mit „OK“.

Bild schärfen



Schon ist das Bild klarer.

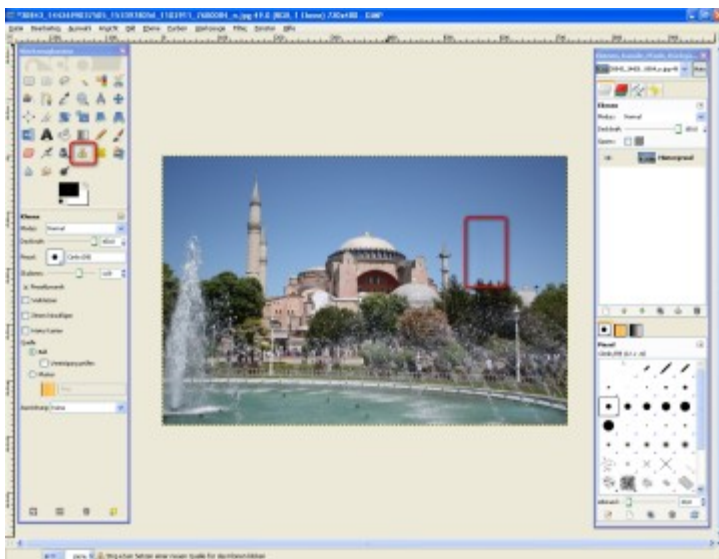
Stempel-Werkzeug nutzen



Der „Stempel“ eignet sich besonders, um Pixel auf derselben oder zwischen verschiedenen Ebenen zu kopieren. So können Sie beispielsweise unerwünschte Gegenstände auf Fotos wegre tuschieren oder Bildteile „klonen“.

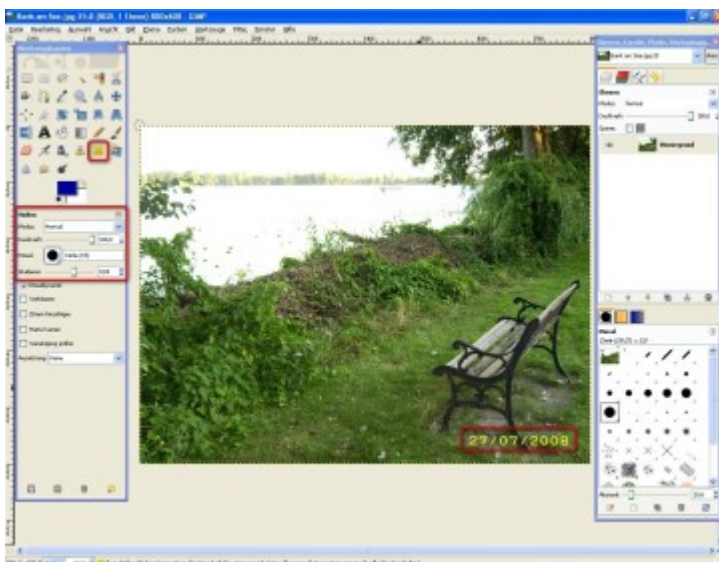
Um dieses Freihand-Werkzeug zu aktivieren, klicken Sie auf das „Stempel“-Symbol. Legen Sie anschließend über das „Klonen“-Menü Größe, Form und andere Parameter fest. Bei kleinen Retuscharbeiten bietet es sich an, das Bild zusätzlich heranzuzoomen.

Bildteile kopieren und übermalen



Klicken Sie auf die Stelle, die Sie „klonen“ möchten, und halten Sie gleichzeitig die „Strg“-Taste gedrückt. Dadurch wird eine runde Markierung gesetzt, also ein „Abdruck“ für Ihren „Stempel“ genommen. Daraufhin erscheint ein zweiter Kreis. Mit ihm retuschieren Sie nun Ihr Foto. Hierzu fahren Sie bei gedrückter linker Maustaste über die Bildteile, die Sie „stempeln“ wollen. So ist der Turm im Nu verschwunden.

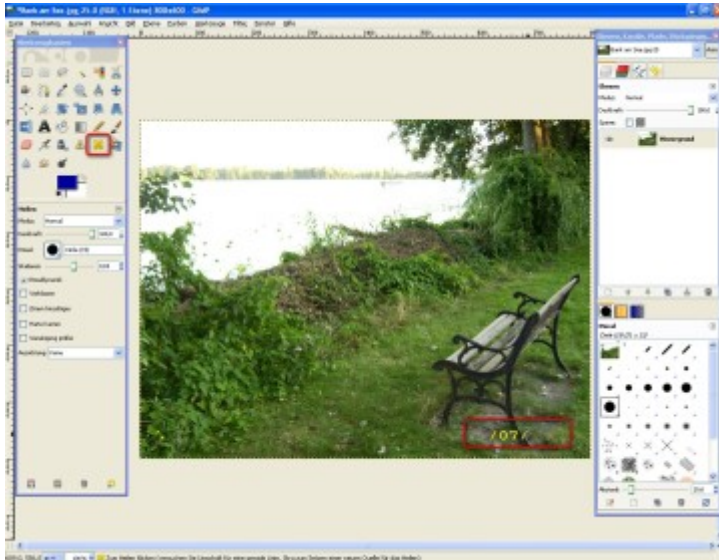
Unerwünschte Objekte aus einem Foto entfernen



Die Aufnahme könnte so gelungen sein – ohne Mülltüte in der Strandszene, Hautunreinheiten auf einem Porträtbild oder Risse in einer alten Aufnahme. Alles kein Problem mit der Funktion „Heilen“. Der kleine Bruder des „Klonen“-Werkzeugs beseitigt Störenfriede auf einfache Weise. Im Unterschied zum „Klonen“ (bei dem Pixel kopiert und wieder eingefügt werden) berücksichtigt die „Heilen“-Funktion Struktur und Umgebung des Zielbereiches.

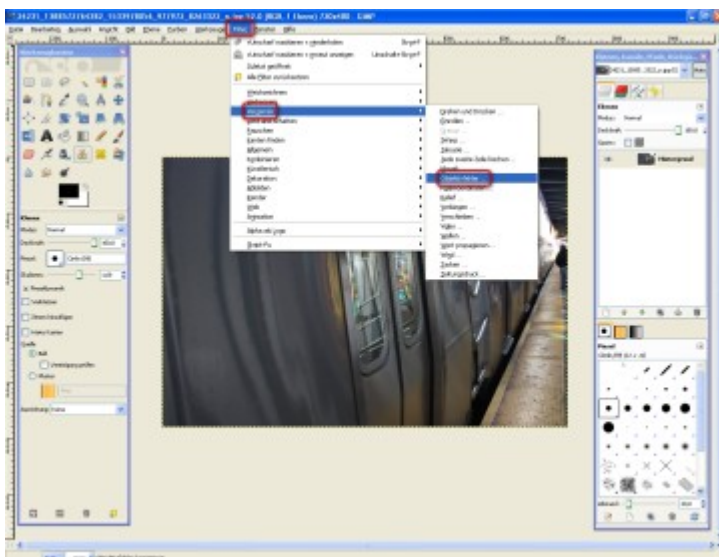
Klicken Sie zunächst auf das „Pflaster“-Symbol und stellen Sie die Größe des Werkzeugs ein. Hierzu legen Sie einfach Deckkraft und Pinselart fest. Anschließend stellen Sie die Pinselgröße mithilfe des „Skalieren“-Reglers ein.

Bild retuschieren



Klicken Sie nun auf die Stelle, die Sie als Vorlage für das „Heilen“ nehmen möchten. Halten Sie gleichzeitig die „Strg“-Taste gedrückt. Dadurch wird eine runde Markierung gesetzt, die als Referenz dient. Daraufhin erscheint ein zweiter Kreis. Mit ihm retuschieren Sie nun Ihr Foto. Hierzu fahren Sie bei gedrückter linker Maustaste über die Bildteile, die Sie „heilen“ wollen.

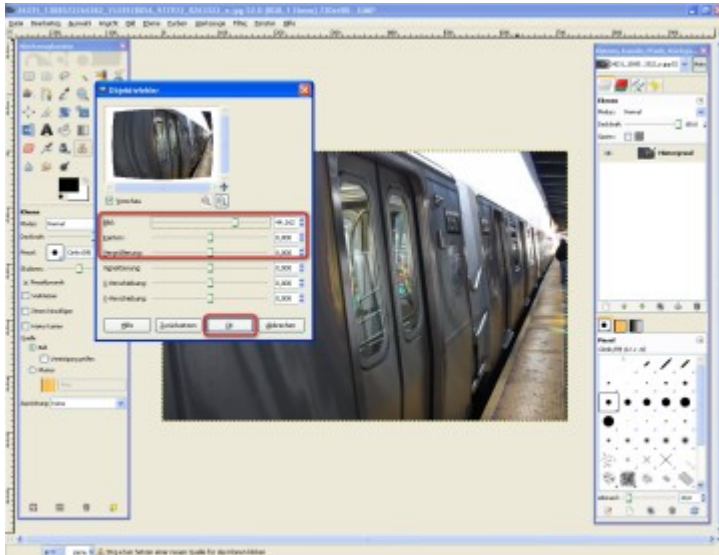
Kameraverzerrung korrigieren



Wenn Sie mit Ihrer Digitalkamera Bilder knipsen, kann es passieren, dass Linien gekrümmt oder verzerrt erscheinen. Das tritt besonders häufig bei Weitwinkelaufnahmen auf, wenn Sie die Kamera nicht richtig halten oder das Objektiv mit den falschen Einstellungen arbeitet. Mit der Funktion

„Objektivfehler“ lassen sich solche perspektivischen Verzerrungen leicht beheben. Hierzu klicken Sie nacheinander auf „Filter“, „Verzerren“ und „Objektivfehler ...“.

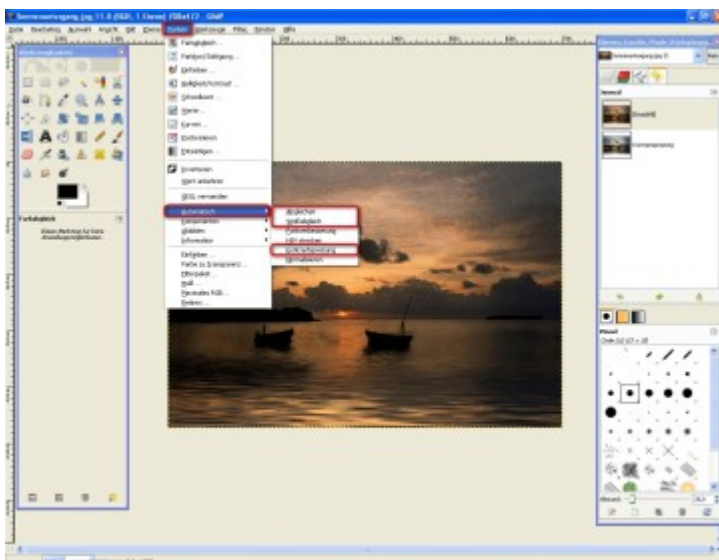
Krümmung ausgleichen



Über die Schieberegler „Bild“ und „Kanten“ legen Sie fest, um wie viel Sie die Krümmung des Bilds verändern. Klicken Sie hierzu auf den Regler und ziehen Sie ihn mit gedrückter Maustaste nach links oder rechts. Die Veränderungen können Sie in der Vorschau beobachten. Verschieben Sie den Regler solange, bis der Horizont gerade erscheint. Nutzen Sie gegebenenfalls auch die Option „Vergrößerung“. Klicken Sie anschließend auf „OK“. Bei Bedarf wiederholen Sie den gesamten Vorgang mehrmals, um ein optimales Ergebnis zu erzielen.

Hinweis: In den meisten Fällen hat das Bild nach den Korrekturen schräge Kanten. Schneiden Sie deshalb das Bild noch ein wenig zurecht.

Fotos optimieren: automatisch



Zum Aufwerten Ihrer Digitalbilder haben Sie zwei Möglichkeiten: Entweder greifen Sie auf die automatischen Werkzeuge zur Bildkorrektur zurück oder Sie werten Ihre Fotos von Hand auf.

Um die automatischen Funktionen zu nutzen, klicken Sie im Menü auf „Farben“ und „Automatisch“. Danach klicken Sie einfach auf einen der Untermenüeinträge zum Ausführen der Korrektur. Dabei stehen drei Funktionen besonders im Vordergrund: „Abgleichen“, „Weißabgleich“ und „Kontrastspitzung“.

Kontraste erhöhen: Abgleichen



Mithilfe der „Abgleichen“-Funktion verstärken Sie die Kontraste der Bildfarben in Ihren Fotos. Das kann, je nach Motiv, zu tollen Effekten führen oder einfach nur seltsam aussehen.

Bilder aufhellen: Weißabgleich



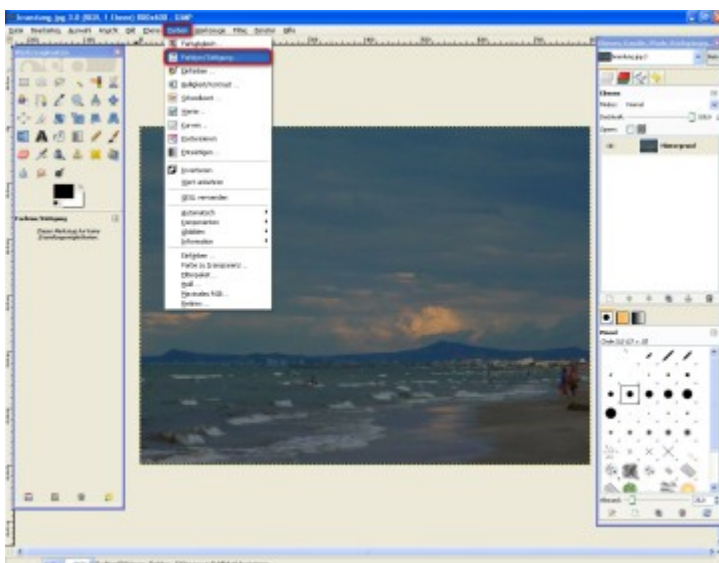
Der „Weißabgleich“ ermöglicht Ihnen, Bilder aufzuwerten, indem Sie ihre Farben nachträglich an die Lichtverhältnisse am Aufnahmeort anpassen. Das Ergebnis ist ein klareres, helleres Bild.

Fotos ausgleichen: Kontrastspreizung



Mit der „Kontrastspreizung“ lassen sich unterbelichtete Bilder aufhellen. Dabei wird die Aufnahme auf einen ausgeglichenen Normalwert angepasst, wobei jeweils der hellste (weiß) und der dunkelste Punkt (schwarz) des Bildes als Referenzwerte dienen. Nachteil: Wenn zu wenig weiße und schwarze Pixel vorhanden sind, ist die Funktion nutzlos. Vorteil: Farbstiche lassen sich mit der Funktion reduzieren.

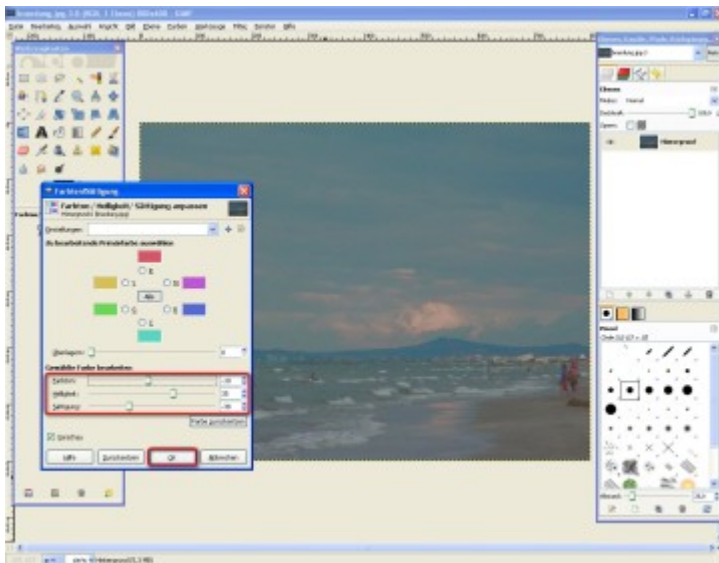
Fotos optimieren: manuell



Wenn Ihnen die automatischen Einstellungen zur Farbkorrektur nicht ausreichen, können Sie die Farben eines Fotos auch von Hand verändern. Ist Ihnen eine Aufnahme beispielsweise zu dunkel geraten? Oder wollen Sie Ihren

Fotos eine neue Farbe verpassen? Kein Problem. Klicken Sie im Menü auf „Farbe“ und anschließend auf „Farbton/ Sättigung ...“.

Helligkeit, Farbe und Sättigung anpassen

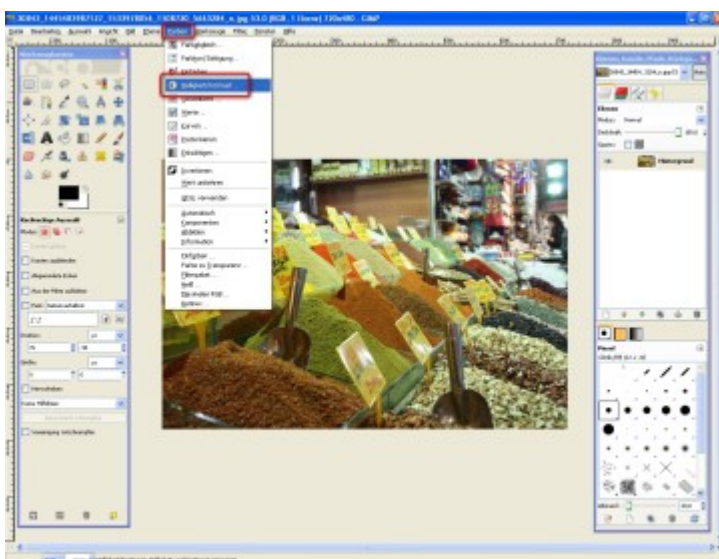


Zum Ändern der Farbe verschieben Sie den Regler „Farbton“ oder geben einen Zahlenwert ein. Dabei wird die gesamte Farbgebung des Bildes „verschoben“.

Passen Sie bei Bedarf auch „Sättigung“ und „Helligkeit“ des Fotos an. Probieren Sie ruhig ein wenig herum, es lohnt sich. Um den Originalzustand wiederherzustellen, genügt ein Klick auf „Farbe zurücksetzen“. Wenn Sie mit Ihren Einstellungen zufrieden sind, bestätigen Sie diese mit „OK“.

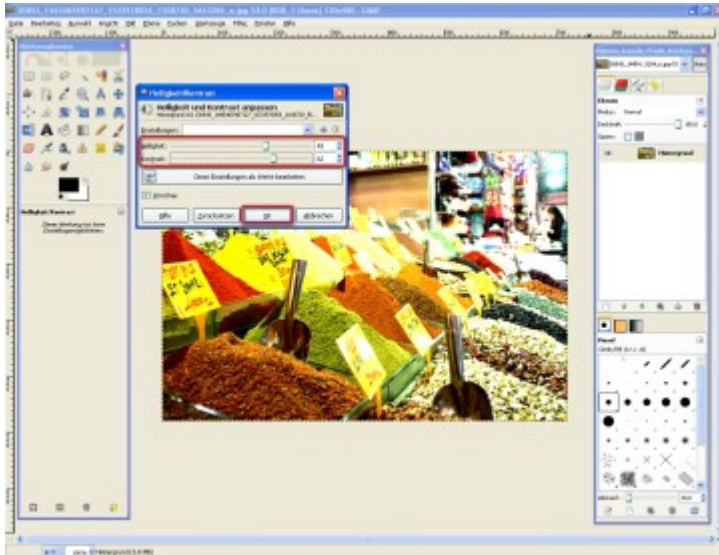
Tipp: Ihre Einstellungen lassen sich per Klick auf das „+“ speichern. So können Sie diese jederzeit erneut verwenden.

Helligkeit und Kontrast verändern



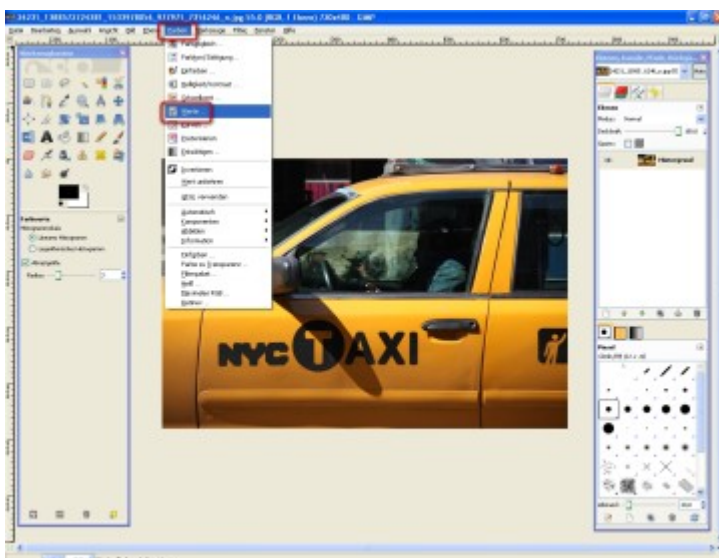
Manche Motive kommen erst dann richtig zur Geltung, wenn „Helligkeit“ oder „Kontrast“ verändert werden. Um dies zu erreichen, klicken Sie auf „Farben“ und danach auf „Helligkeit/ Kontrast“.

Werte anpassen



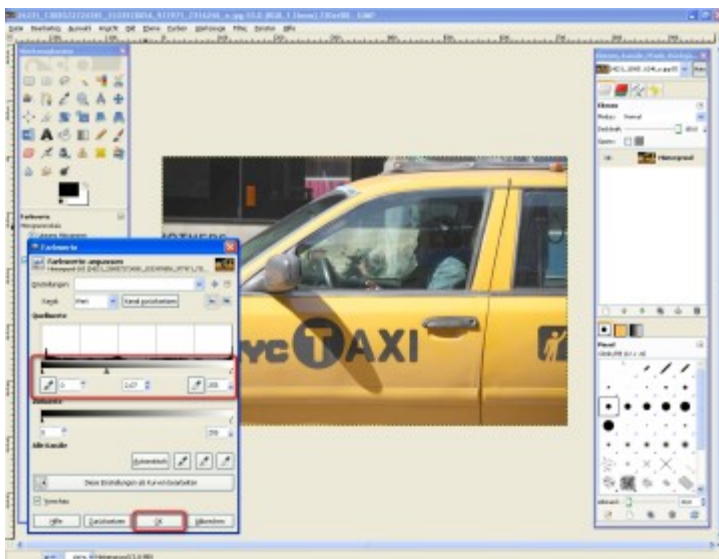
Durch Verschieben der Regler oder Eintippen neuer Zahlenwerte verändern Sie das Foto. Im Hintergrund sehen Sie die direkten Auswirkungen in der aktuellen Vorschau. Per Klick auf die entsprechende Schaltfläche lassen sich die Einstellungen „Zurücksetzen“. Sie sind zufrieden mit den Änderungen? Dann bestätigen Sie diese mit „OK“.

Bildfarben angleichen



Um Bilder zu optimieren, ist es manchmal nötig, die Farbwerte zu verändern. Sofern die automatischen Funktionen nicht ausreichen, sorgt die Option „Farbwerte anpassen“ für Abhilfe. Zum Öffnen des Dialogs klicken Sie auf „Farben“ und „Werte“.

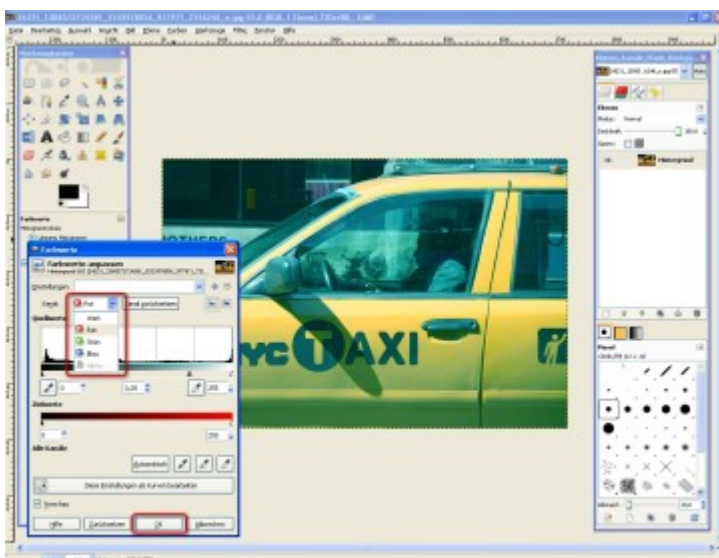
Farbwerte korrigieren



Auf den ersten Blick wirkt das Fenster „Farbwerte anpassen“ etwas überladen, doch lassen Sie sich davon nicht abschrecken. Denn: Um die neue Farbgebung des Bildes festzulegen, müssen Sie lediglich drei Werte einstellen: die dunkelste Farbe (links), die Hellste (rechts), und den Mittelwert (mittig), auch „Grau“ genannt. Hierzu verschieben Sie entweder die „Pfeile“ oder tippen neue Zahlenwerte in die Felder ein. Manchmal genügt es bereits, den „Grau-Wert“ zu verändern, um ein Bild aufzuhellen. Anschließend bestätigen Sie die Angaben mit „OK“. Über „Zurücksetzen“ stellen Sie den Ausgangszustand wieder her.

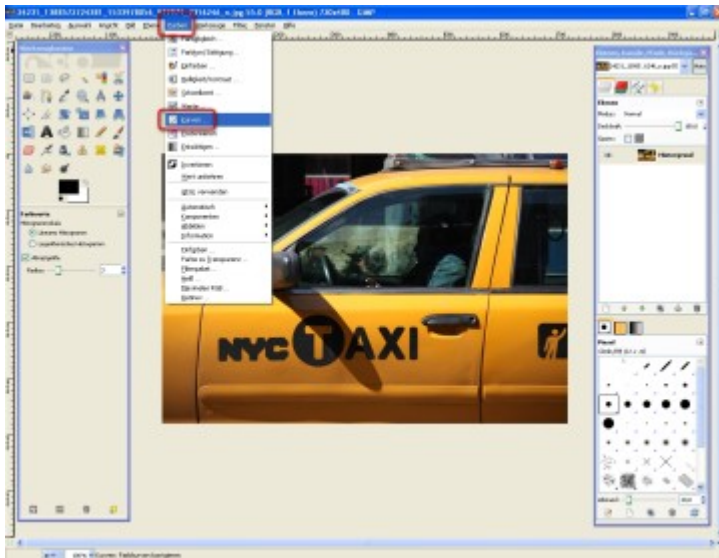
Praktisch: Per Klick auf die „Pipetten“-Symbole können Sie neue Farbwerte direkt aus dem Bild ermitteln.

Farbwerte bestimmen



Über das Auswahlfeld „Kanal“ können Sie separat einstellen, ob Sie die Helligkeit („Wert“) oder die einzelnen Farbwerte für „Rot“, „Grün“ und „Blau“ anpassen. So können Sie gezielt die Farbgebung Ihrer Digitalbilder verändern. Wenn Sie mit Ihren Einstellungen zufrieden sind, bestätigen Sie diese mit „OK“.

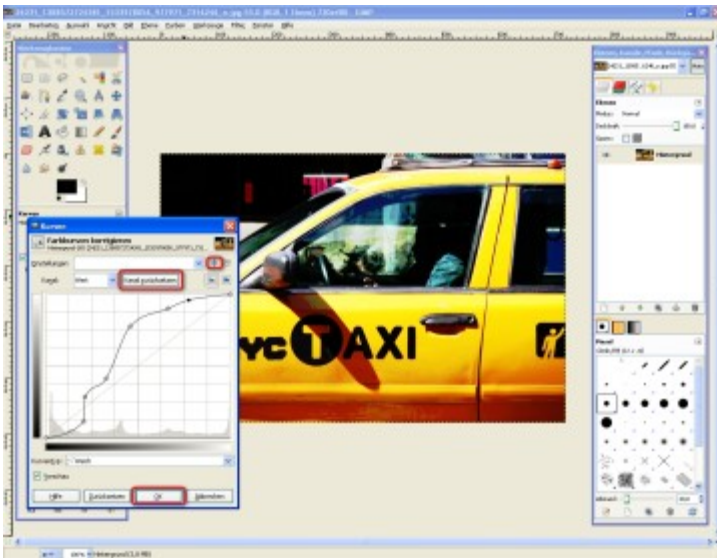
Farbwerte mit Kurven-Funktion ausgleichen



Eine weitere Möglichkeit, Ihre Fotos aufzuwerten, ist die „Kurven“-Funktion. Damit lassen sich die Farbwerte Ihrer Digitalfotos sehr gezielt anpassen. Und das sogar viel genauer als es mit den bereits vorgestellten Funktionen (wie „Farbton/ Sättigung“ oder „Helligkeit/ Kontrast“) möglich wäre. Somit ist es das leistungsfähigste Werkzeug seiner Art. Um das „Kurven“-Fenster zu öffnen, klicken Sie auf „Farben“ und dann auf „Kurven“.

Tipp: Auch über das „Werte“-Fenster („Diese Einstellung als Kurven bearbeiten“) lässt sich der „Kurven“-Dialog öffnen.

Farbwerte anpassen

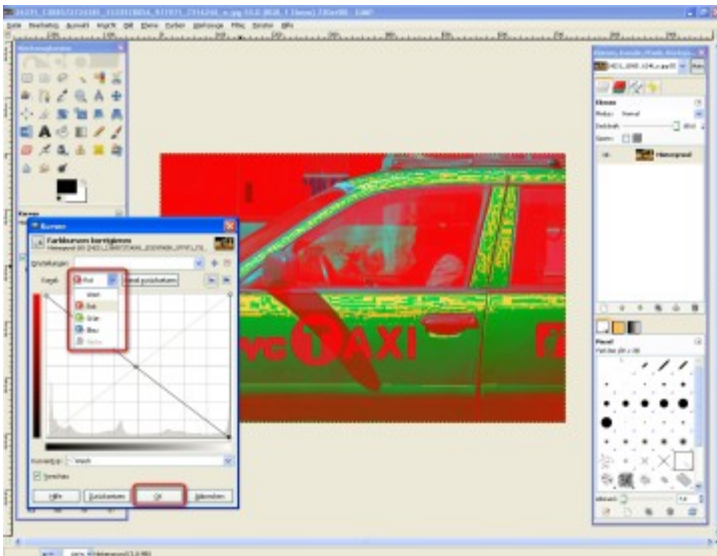


Das „Kurven“-Fenster besteht aus einem Graphen, mit einer Diagonalen (sozusagen einer „geraden“ Kurve) als Basis-Einstellung. Per Linksklick lassen sich Punkte bzw. „Ankerpunkte“ hinzufügen, wodurch diese Diagonale „kurviger“ wird. Verändern Sie die linke Kurven-Hälfte, hat das Auswirkungen auf die dunkleren Bildteile. Nehmen Sie hingegen Änderungen an der rechten Hälfte vor, betrifft dies die helleren Bildpartien. Setzen Sie „Ankerpunkte“ oberhalb der Diagonalen, werden die betroffenen Fotopartien aufgehellt. Positionieren Sie Punkte unterhalb der Diagonalen, werden die jeweiligen Areale dunkler. Sie entfernen überflüssige „Ankerpunkte“, indem Sie diese seitlich über einen anderen „Ankerpunkt“ ziehen. Mit „OK“ bestätigen Sie Ihre Einstellungen.

Ihnen gefallen die Änderungen nicht? Per Klick auf „Kanal zurücksetzen“ stellen Sie den Ausgangszustand des Werkzeugs wieder her.

Praktisch: Sichern Sie Ihre Einstellungen per Klick auf „+“, um später darauf zurückzugreifen. So sparen Sie Zeit und Mühe!

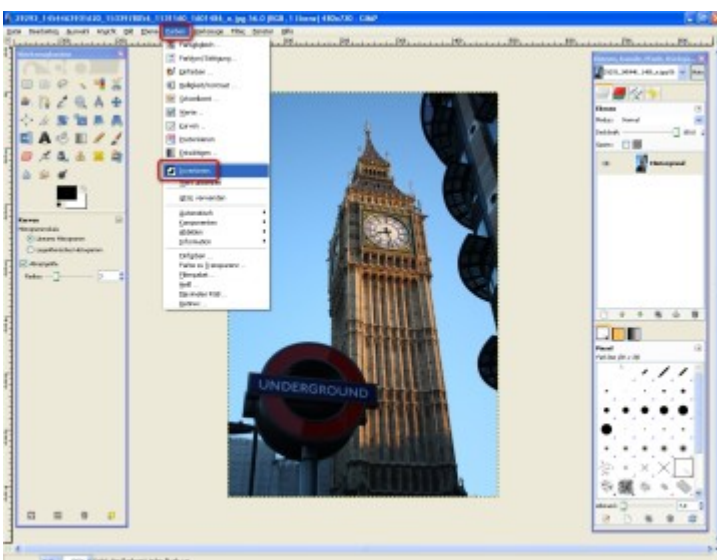
Farbwerte einzeln verändern



Sie wollen die einzelnen Farben in Ihren Aufnahmen lieber einzeln definieren? Kein Problem! Unter dem Punkt „Kanal“ haben Sie die Auswahl zwischen der Helligkeit („Wert“) und den einzelnen Bildfarben „Rot“, „Grün“ und „Blau“. Wenn Sie mit den einzelnen Farben arbeiten, gibt es jedoch eine Abweichung: Verschieben Sie die Kurve in den „dunklen“ Bereich, wird die jeweilige Farbe reduziert, verschieben Sie die Kurve hingegen in den „hellen“ Bereich, erhöhen Sie den Farbanteil. Den Rest kennen Sie: bestätigen („OK“) oder verwerfen („zurücksetzen“).

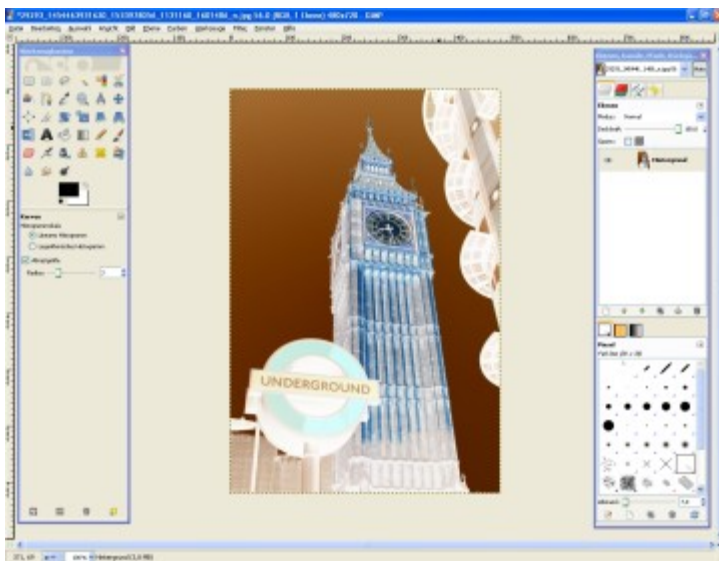
Tipp: Wenn Sie die Kurve so ausrichten, dass sie die Diagonale kreuzt, kehren Sie alle Farben im Bild um.

Farben invertieren



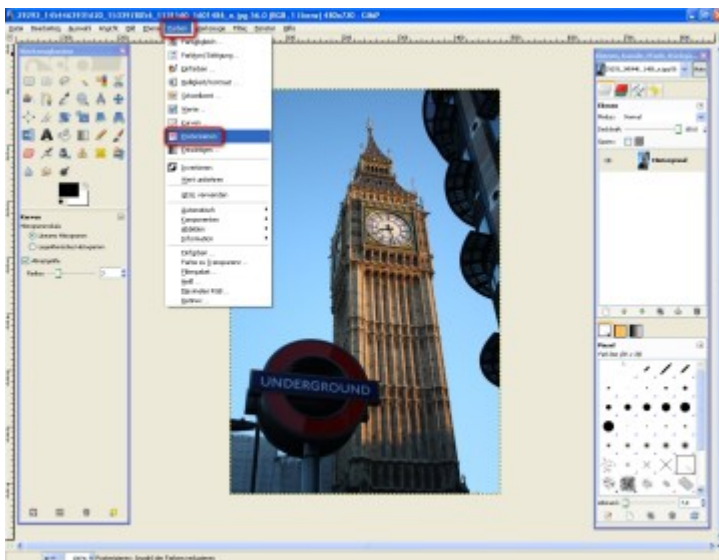
Ein schöner Effekt ergibt sich, wenn Sie die Farben eines Bildes umkehren. Hierzu klicken Sie in der Menüleiste auf „Farben“ und danach auf „Invertieren“.

Farben umkehren



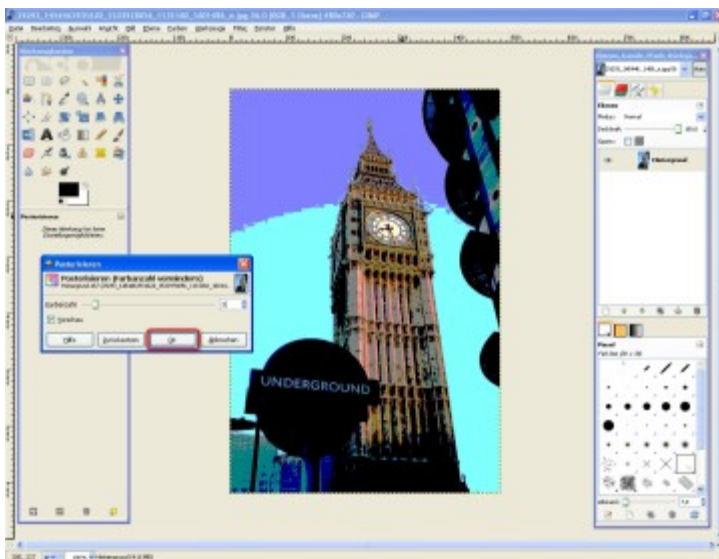
Schon verkehren sich alle Farben: Rot wird zu Grün, Gelb zu Lila, Schwarz zu Weiß.

Farbanzahl vermindern



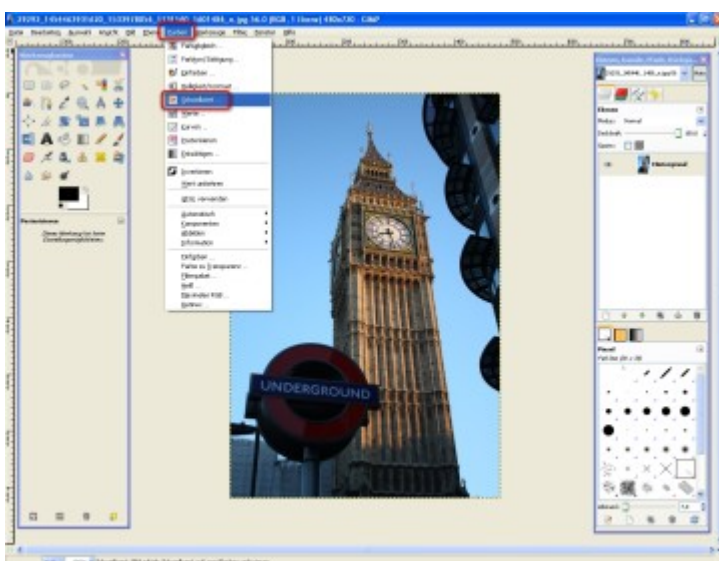
Mit der Funktion „Posterisieren“, auch Tontrennung genannt, können Sie die Anzahl der Farben in Ihren Fotos herauf- oder herabsetzen. Verringern Sie beispielsweise die Farbanzahl von Fotoaufnahmen, kriegen diese einen Pop-Art-Look. Um die Funktion zu nutzen, klicken Sie in der Menüleiste auf „Farben“ und dann auf „Posterisieren ...“.

Neue Farbtiefe festlegen



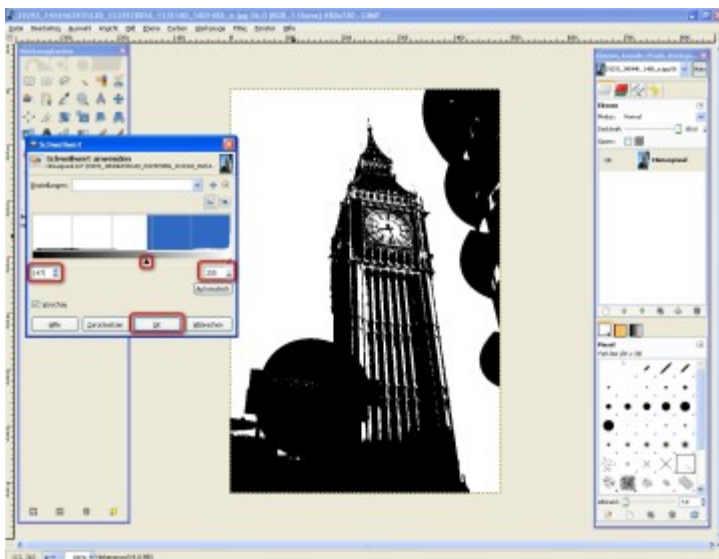
Im Fenster „Posterisieren“ sehen Sie einen Regler, mit dem Sie die Farbanzahl verändern. Hierzu verschieben Sie entweder den Regler oder tippen einen neuen Wert ein. Sie übernehmen die Änderungen, indem Sie auf „OK“ klicken.

Schablonen-Effekt verwenden



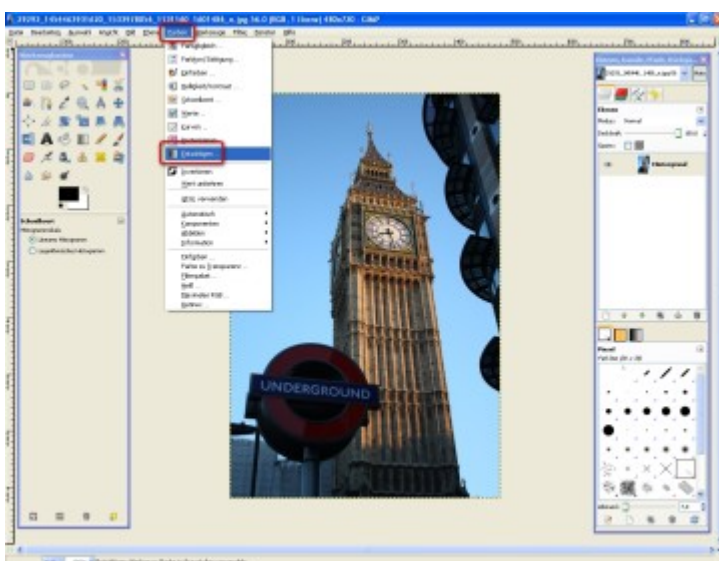
Über die Funktion „Schwellwert“ lässt sich die Anzahl der Bildfarben ebenfalls reduzieren, allerdings auf eine andere Weise. Es bleiben nur noch Schwarz und Weiß übrig. So entsteht ein Foto, welches wie ein Linolschnitt oder eine Schablone aussieht. Um die Funktion zu nutzen, klicken Sie nacheinander auf „Farben“ und „Schwellwert“.

Schablonen-Effekt erzeugen



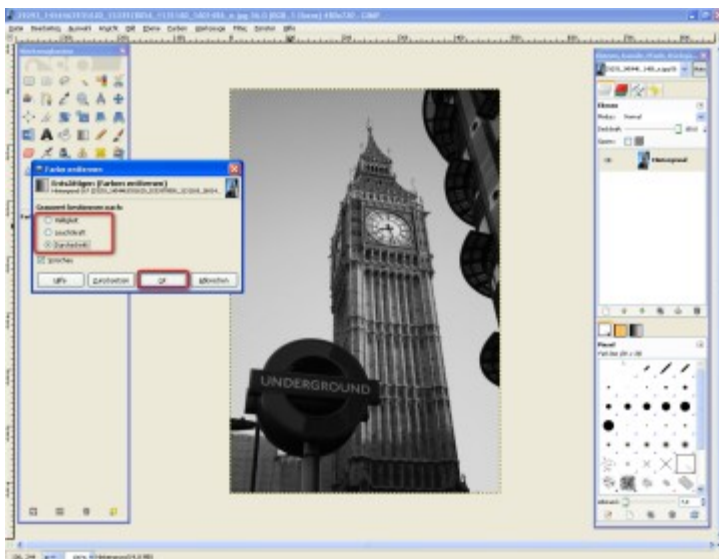
Mithilfe des Pfeils bzw. der beiden Zahlenfelder stellen Sie die Feinheit des Bildes ein. Passen Sie die Werte solange an, bis Sie ein optimales Ergebnis erzielen. Anschließend klicken Sie auf „OK“, um die Eingaben zu bestätigen.

Bild in Graustufen umwandeln



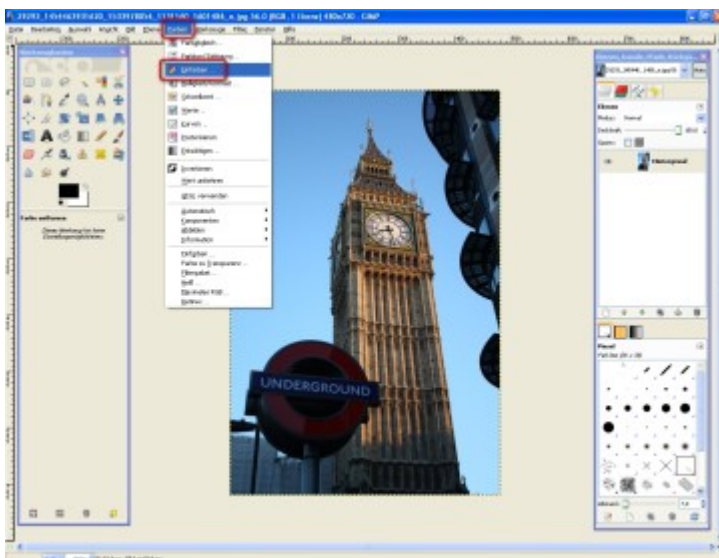
Sie möchten lieber eine klassische Schwarzweiß-Aufnahme erzeugen? Kein Problem. Klicken Sie hierzu auf „Farben“ und danach auf „Entsättigen“.

Farben entfernen



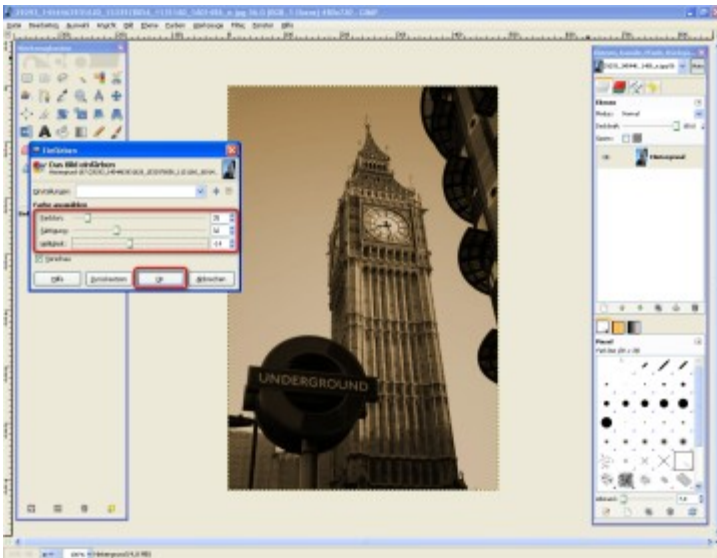
Mit einem Klick wird dem Foto alle Farbe entzogen – es bleiben lediglich Graustufen zurück. Je nach aktivierter Option und Motiv können die Ergebnisse variieren. Deshalb sollten Sie ruhig mehrere Einstellungen testen. Im Beispiel gibt es das beste Ergebnis mit den Grauwerten, die sich aus dem „Durchschnitt“ ableiten. Wenn Sie zufrieden sind, übernehmen Sie die Änderungen mit einem Klick auf „OK“.

Fotos kolorieren



Sie wollen aus Ihrer Aufnahme ein stilvolles, monochromes Bild machen? Auch das ist mit „GIMP“ möglich und funktioniert folgendermaßen: Zuerst wandelt das Programm Ihr Bild in Graustufen um. Anschließend wird es mit einer neuen Farbe „übermalt“. Um ein Foto einzufärben, klicken Sie auf „Farben“ und danach auf „Einfärben ...“.

Farbe auswählen



Passen Sie nun die Parameter „Farbton“, „Sättigung“ und „Helligkeit“ an, indem Sie die Regler verschieben oder die neuen Werte eintippen. Wählen Sie beispielsweise als Farbton ein sattes Braun, können Sie auf diese Weise Sepia-Aufnahmen erzeugen. So wirkt Ihr Foto, als sei es bereits mehrere Jahrzehnte alt. Klicken Sie zum Schluss auf „OK“.

Tipp: Ihre Einstellungen lassen sich per Klick auf das „+“ speichern. So können Sie sie jederzeit erneut verwenden.

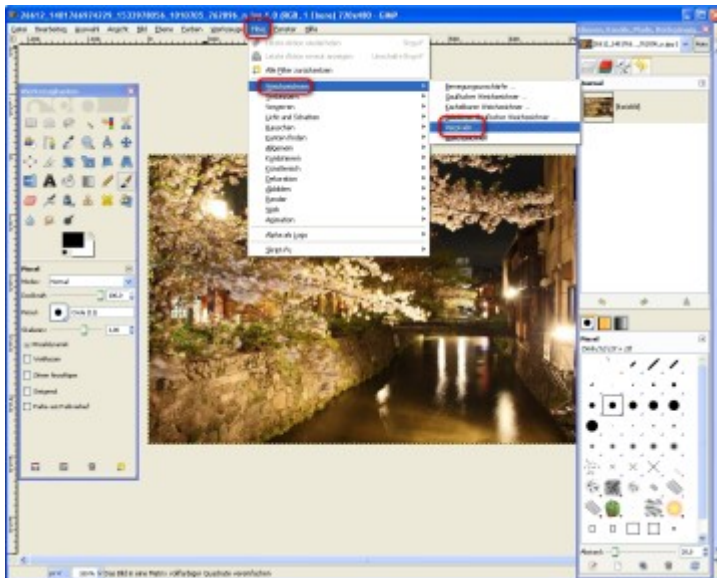
Die besten Filter und Effekte

„Effekthascherei“ ist etwas, das man „GIMP“ im positiven Sinne vorwerfen kann. Mithilfe von unzähligen Filtern und Effekten verschönern Sie Ihre Bilder und sorgen so für echte Hingucker. Zum Beispiel verwandeln Sie Fotos per Mausklick in Ölgemälde, Puzzle oder Aufnahmen aus dem vorigen Jahrhundert. Oder Sie fügen Wolken, Lichtreflexe, Muster, Fraktale, Spiegelungen und Kaffeeflecken hinzu. Selbst Logos lassen sich mit der Software erstellen. Und damit sind die Möglichkeiten noch längst nicht ausgeschöpft! COMPUTER BILD stellt einige der eindrucksvollsten Filter vor.

Wem das nicht genug ist, erfährt alles weitere im Kapitel „Filter“ des GIMP-Handbuchs, welches Sie kostenlos bei COMPUTER BILD herunterladen können. In der Bildergalerie von COMPUTER BILD erfahren Sie, wie Sie die Filter-Funktionen von „GIMP“ optimal nutzen und Fotos eindrucksvoll aufpeppen.

GIMP: Fotos mit originellen Effekten und Filtern zum Hingucker machen

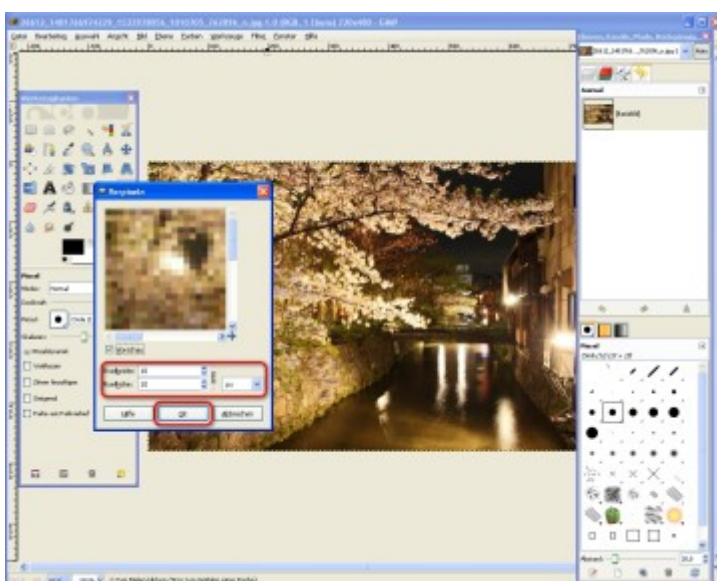
Bilder verfremden



„GIMP“ verfügt über zahlreiche Möglichkeiten, um Bilder mithilfe von Filtern und Effekten zu bearbeiten, zu verschönern oder zu verfremden. Die einfachste Art, um einen Verfremdungseffekt zu erzielen, ist das Verpixeln. Hierzu klicken Sie hintereinander auf „Filter“, „Weichzeichnen“ und „Verpixeln ...“.

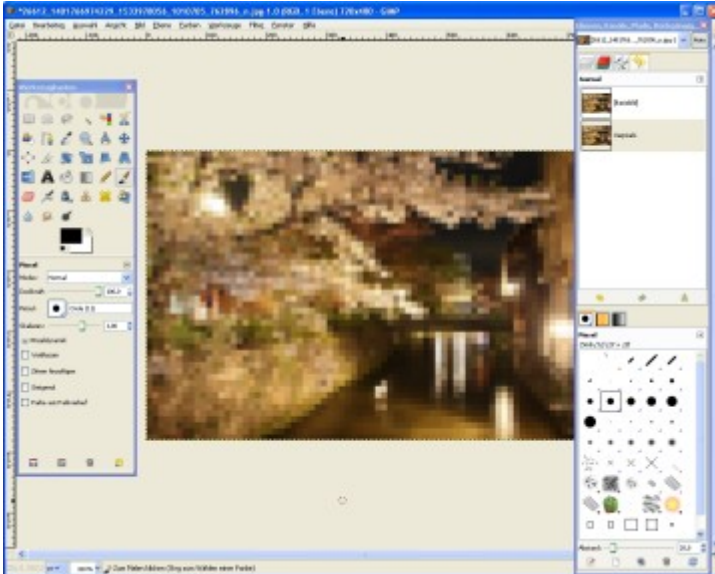
Tipp: Mit diesem Filter lassen sich beispielsweise auch gezielt Personen, Autokennzeichen oder ähnliches unkenntlich machen.

Pixel einstellen



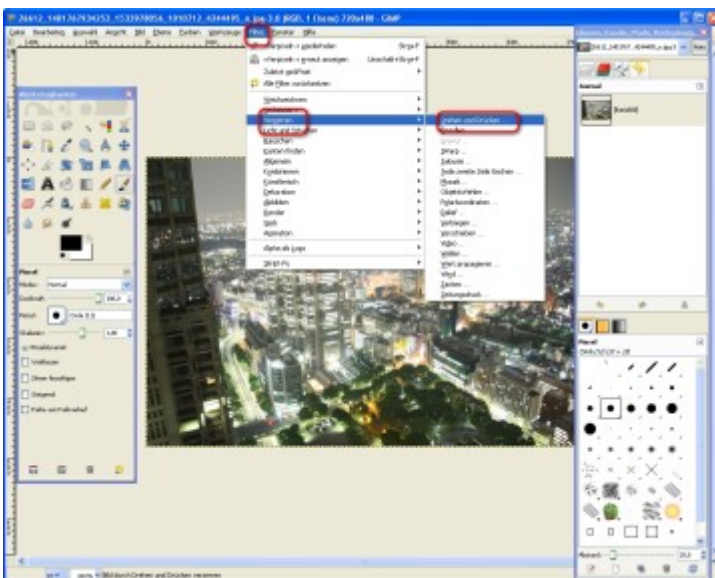
Tippen Sie die gewünschte „Pixelbreite“ und „Pixelhöhe“ in die entsprechenden Felder ein. So legen Sie den Grad der Verpixelung fest. Anschließend bestätigen Sie Ihre Einstellungen mit „OK“.

Fotos verpixeln



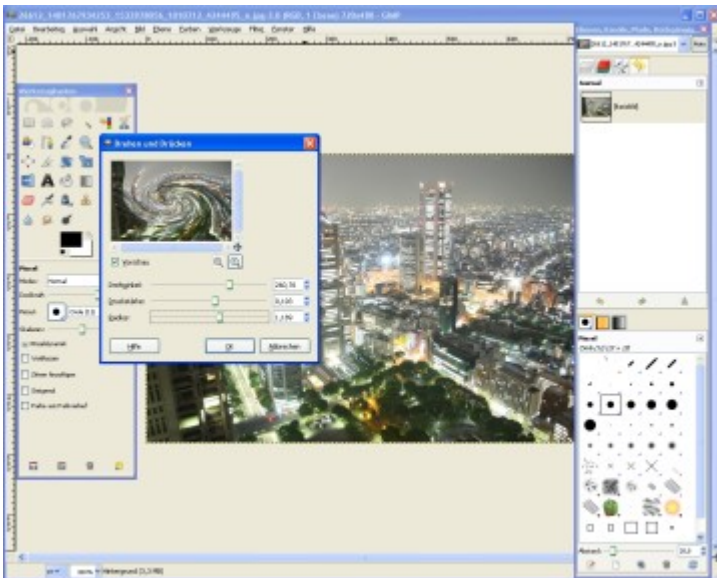
Schon ist das Bild verfremdet.

Bilder verwirbeln



Eine weitere Möglichkeit zum Verändern von Bildern ist die Funktion „Drehen und Drücken“. Damit lässt sich beispielsweise ein Motiv so verzerren, dass es aussieht, als würde es in einen unsichtbaren Abfluss gesogen. Um den Effekt anzuwenden, klicken Sie zunächst auf „Filter“. Anschließend gehen Sie auf „Verzerren“ und „Drehen und Drücken ...“.

Drehung einstellen



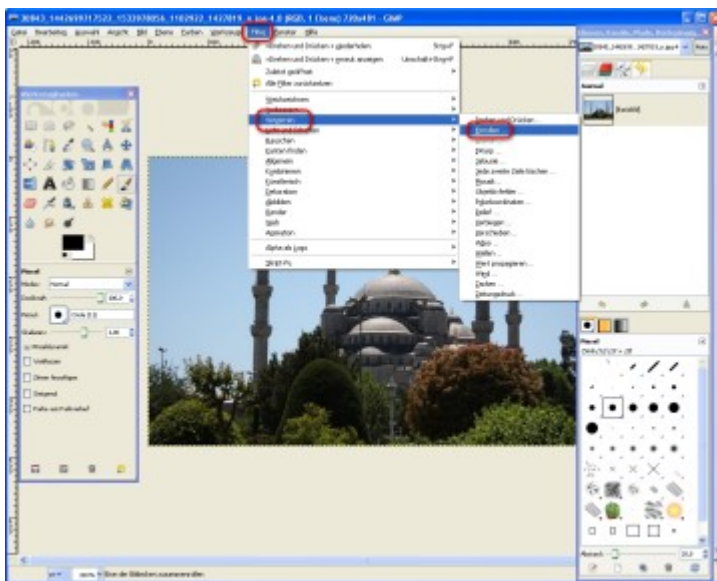
Bestimmen Sie mithilfe der verschiedenen Regler, wie sich das Bild verändern soll. So legen Sie zum Beispiel über die Regler „Drehwinkel“ und „Radius“ die Größe und den Umfang der Verwirbelung fest. Die „Druckstärke“ regelt, wie weit das Motiv „eingesogen“ wird. Am besten probieren Sie so lange herum, bis Sie mit dem Ergebnis zufrieden sind. Ihre Einstellungen bestätigen Sie mit „OK“.

Effekt anwenden



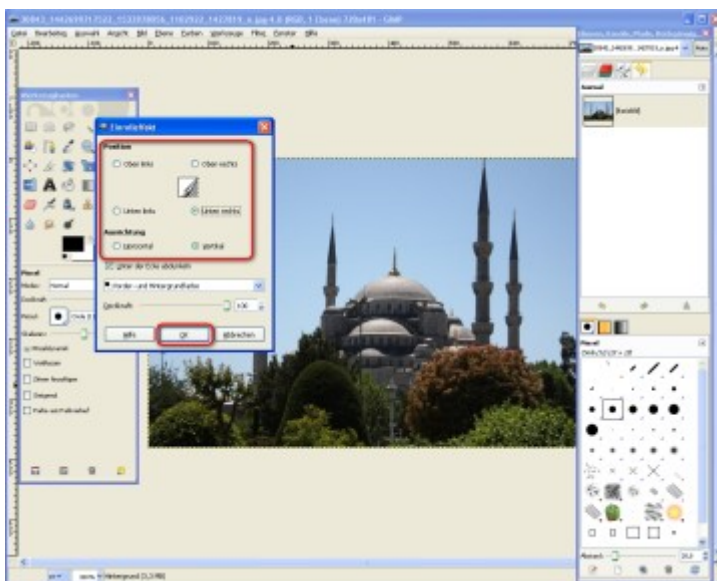
Einen Klick später ist das Foto völlig verquirlt.

Foto einrollen



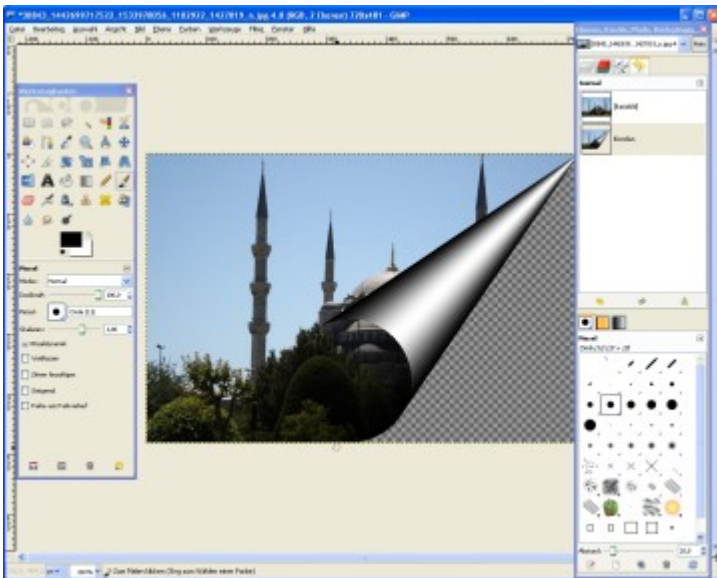
Er erinnert an alte Urkunden: der „Einrollen“-Effekt. Um ihn in Ihre Bilder zu integrieren, klicken Sie nacheinander auf „Filter“, „Verzerren“ und „Einrollen ...“.

Effekt einstellen



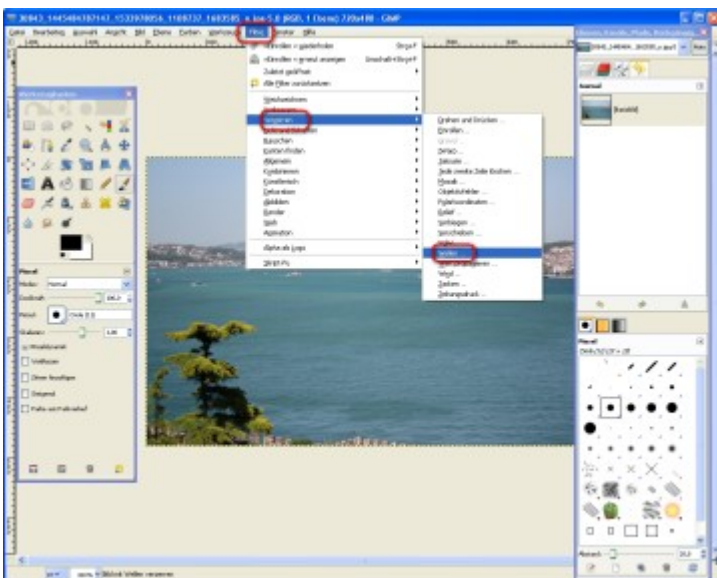
Legen Sie die Position des Effekts fest, indem Sie per Klick einen Punkt vor die jeweilige Option setzen. Anschließend bestätigen Sie Ihre Angaben mit „OK“.

Effekt einfügen



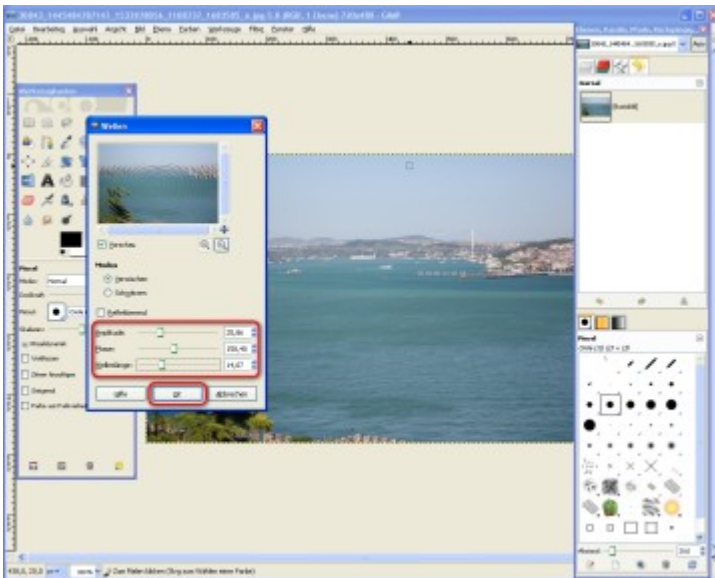
Schon wirkt Ihr Foto, als würde es sich von alleine aufrollen.

Wellen-Effekt nutzen



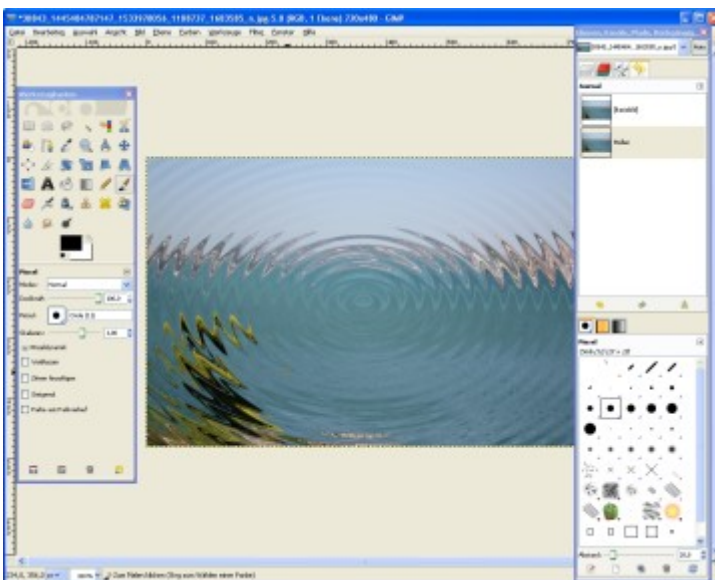
Sie wollen einem Foto eine Wasseroberfläche hinzufügen? Kein Problem. Klicken Sie hierzu nacheinander auf „Filter“, „Verzerren“ und „Wellen ...“.

Wellen kalibrieren



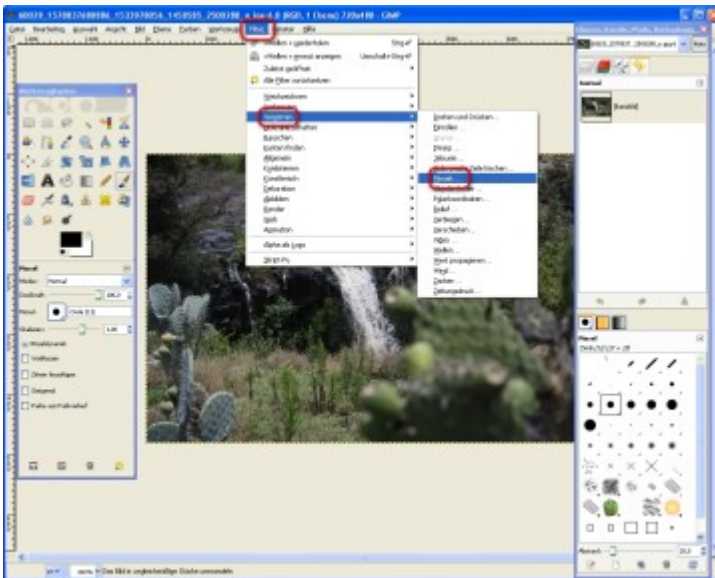
Stellen Sie mithilfe der Regler die Eigenschaften der „Wellen“ ein. Über die Regler „Amplitude“, „Phase“ und „Wellenlänge“ lassen sich die jeweilige Auslenkung und Länge der Wellen bestimmen. Um ein optimales Ergebnis zu erzielen, nutzen Sie die Vorschau. Wenn Sie fertig sind, bestätigen Sie Ihre Angaben mit „OK“.

Wasserfläche integrieren



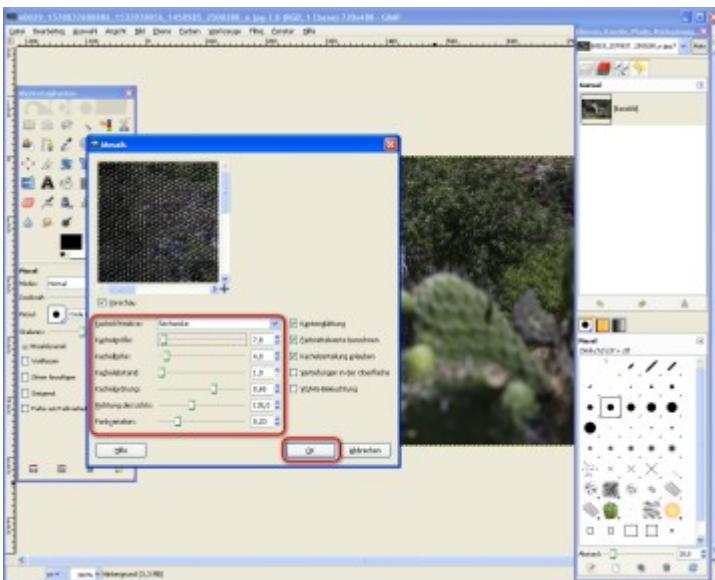
Einen Klick später befindet sich Ihr Motiv unter Wasser.

Mosaik erstellen



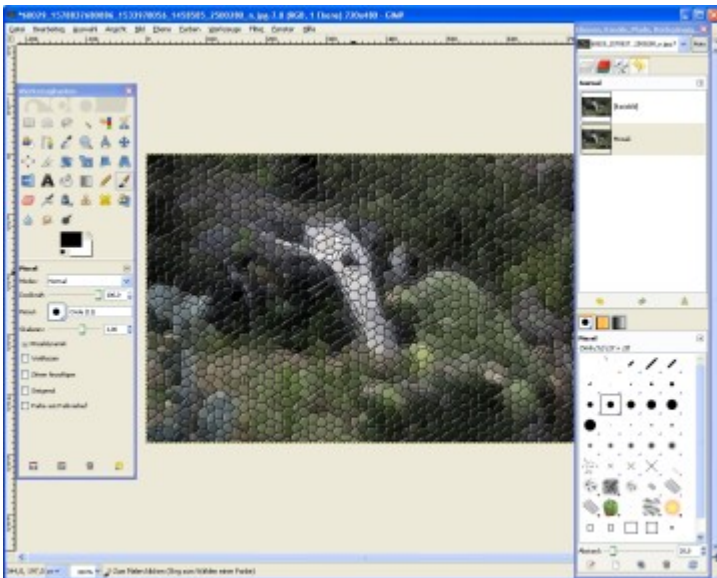
Ob römisch oder griechisch – Mosaik sind seit Jahrtausenden der Renner! Um Ihre Digitalfotos in einen „Steinchen-Klassiker“ zu verwandeln, steuern Sie zunächst den Menü-Punkt „Filter“ an. Danach klicken Sie auf „Verzerren“ und „Mosaik ...“.

Mosaik-Eigenschaften einstellen



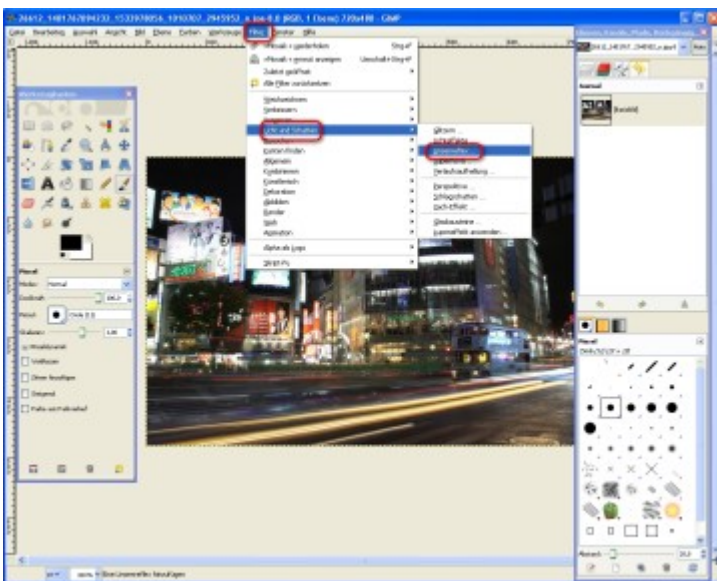
Mithilfe der verschiedenen Regler bestimmen Sie die Eigenschaften Ihres Kachelbildes. Die wichtigsten Angaben sind „Kachelgröße“, „Kachelhöhe“, „Kachelabstand“ und „Farbvariation“. Aber auch hier gilt: Probieren Sie ruhig etwas herum, bis Sie ein optimales Ergebnis erreichen. Mit „OK“ bestätigen Sie Ihre Angaben.

Effekt einfügen



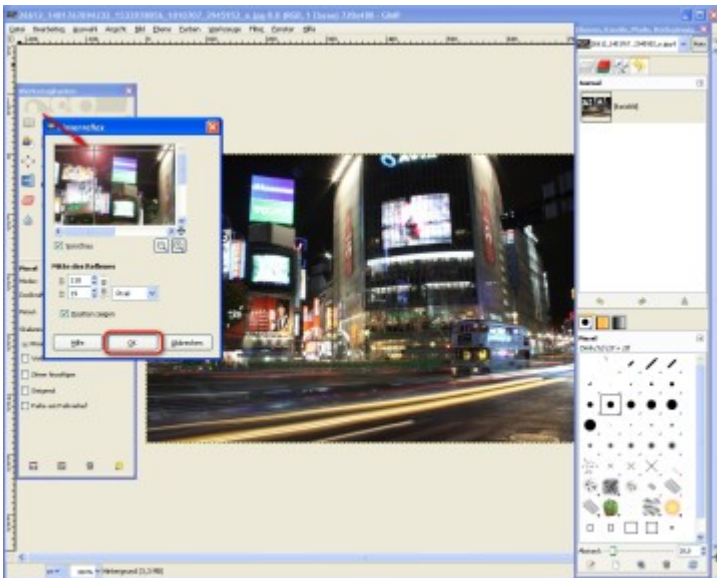
Schon wird aus einem digitalen Schnappschuss ein gekacheltes Kunstwerk.

Linienreflex nutzen



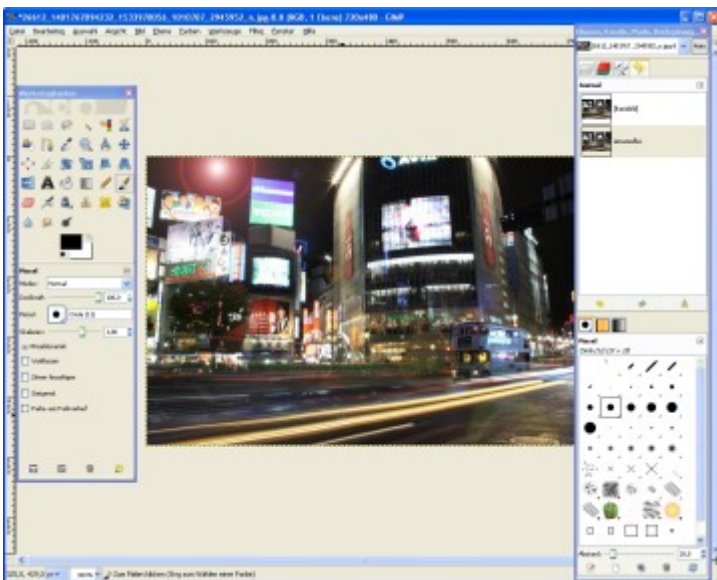
Ein toller Effekt, um gelungene Aufnahmen noch ästhetischer zu machen: der „Linienreflex“. Zum Einfügen klicken Sie nacheinander auf „Filter“, „Licht und Schatten“ und „Linienreflex ...“.

Effekt anpassen



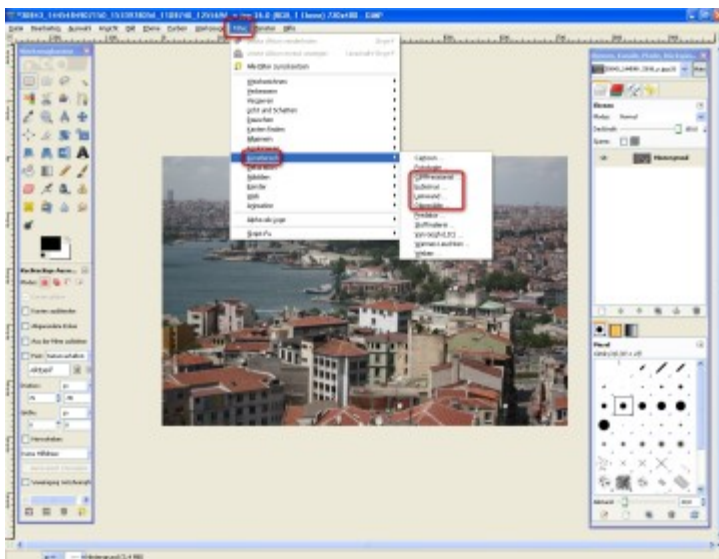
Im Vorschau-Fenster sehen Sie ein kleines Steuerkreuz, über das Sie den Linsenreflex im Bild positionieren. Alternativ legen Sie die Ausrichtung anhand von Koordinaten fest, die Sie in die mit „X“ und „Y“ gekennzeichneten Felder eintippen. Mit einem Klick auf „OK“ übernehmen Sie die Einstellungen.

Lichteffect integrieren



Schon bringt der Linsenreflex die Kontraste noch besser zur Geltung.

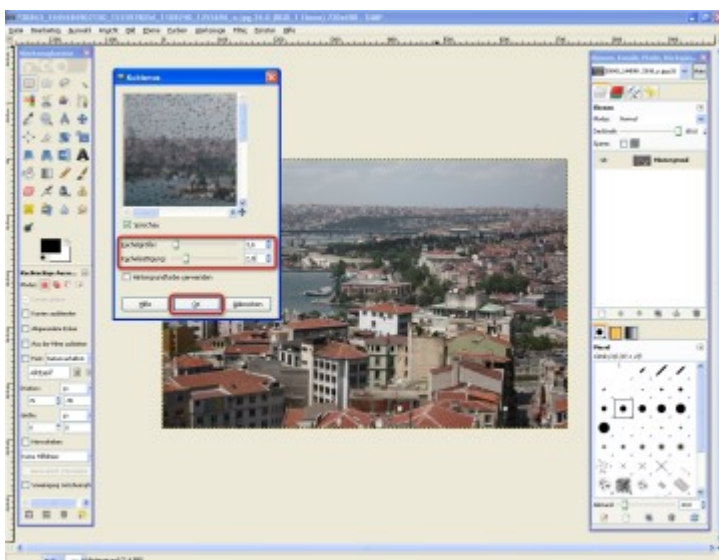
Kunstwerke schaffen



Sie haben Lust, kreativ mit Ihren Digitalfotos zu arbeiten? Dann nutzen Sie die künstlerischen Effekte von „GIMP“ und verwandeln Sie Ihre Fotos in kleine Kunstwerke. Dazu klicken Sie zunächst auf „Filter“ und danach auf „Künstlerisch“. Dort steht Ihnen eine Reihe verschiedenster Effekte zur Auswahl. COMPUTER BILD zeigt Ihnen, wie Sie die Filter „Kubismus“, „Leinwand“, „Ölgemälde“ und das Tool „GIMPpressionist“ effektiv einsetzen.

Tipp: Eingefleischte Science-Fiction-Fans werden sich über den „Predator“-Filter freuen. Damit lassen sich Bilder so verwandeln, dass diese wie durch die Maske des Predators aussehen.

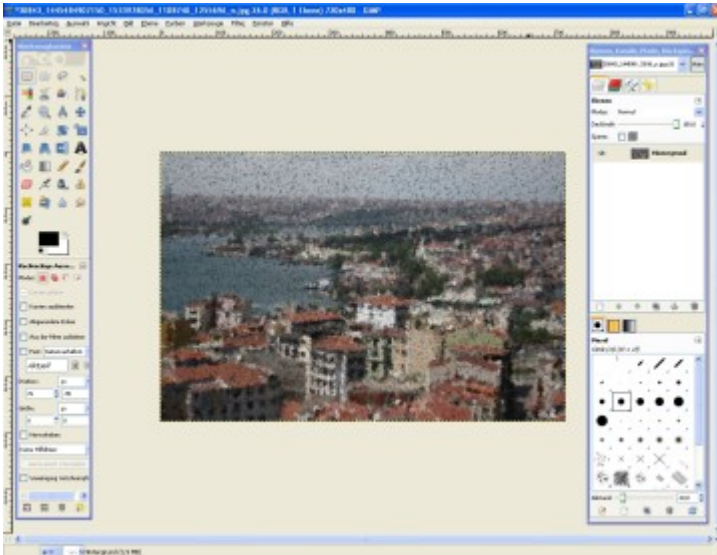
Kubismus-Effekt nutzen



Mit dem Filter „Kubismus“ verwandeln Sie Ihre Digitalfotos in kubistische Bilder, in denen das gesamte Motiv aus Vierecken zusammengesetzt ist. Über die beiden Schieberegler „Kachelgröße“ und „Kachelsättigung“ legen Sie die

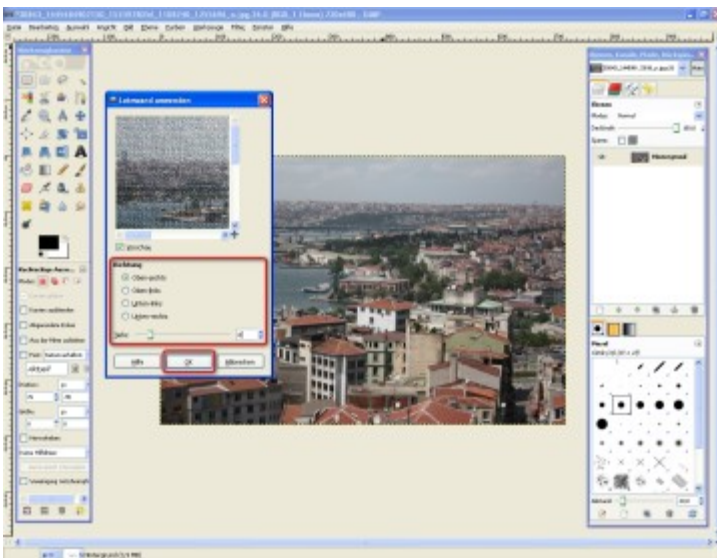
Größe und Anzahl der Vierecke fest. Je nach Einstellung variiert das Ergebnis zwischen einem impressionistischen oder einem abstrakten Gemälde. Mit „OK“ bestätigen Sie Ihre Angaben.

Kubismus-Effekt einfügen



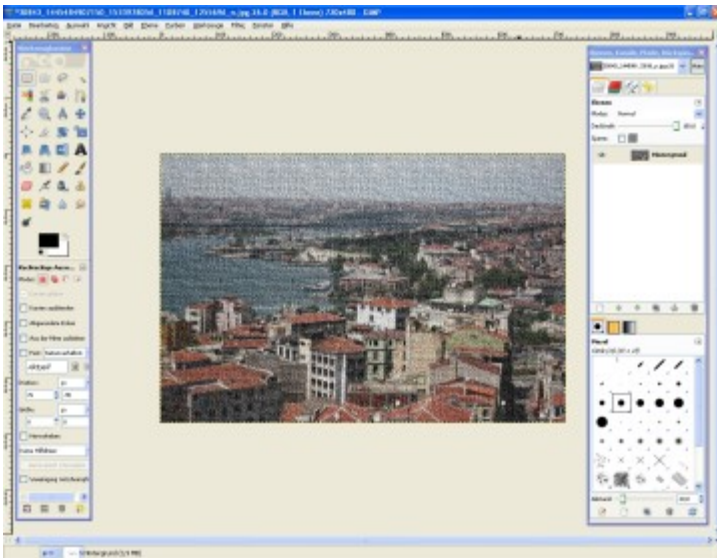
Schon besteht der Sonnenuntergang aus kleinen Quadraten.

Leinwand-Eigenschaften festlegen



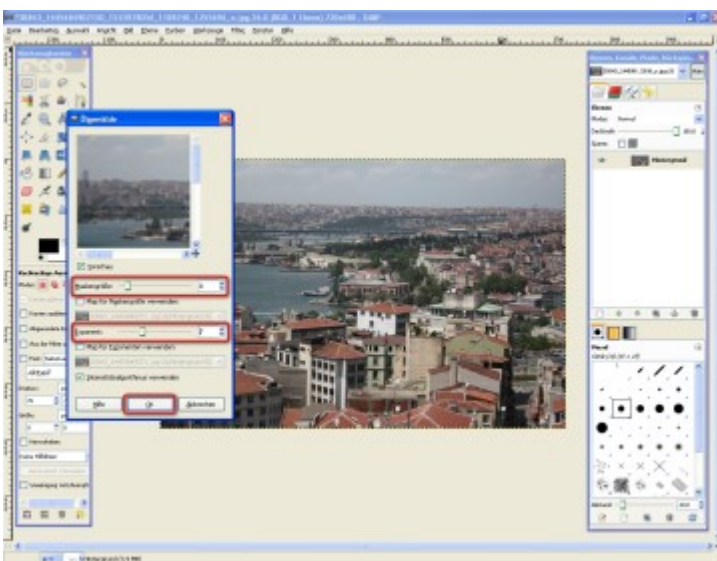
Sie möchten, dass Ihre Fotos aussehen, als wären sie hochwertige Kunstdrucke? Mit dem „Leinwand“-Effekt ist das kein Problem. Anhand des Dialogs bestimmen Sie die Beschaffenheit der „Leinen“. Hierzu aktivieren Sie eine der „Richtung“-Optionen und verstellen den „Tiefe“-Regler, bis Sie mit dem Ergebnis zufrieden sind. Per Klick auf „OK“ wird der Effekt übernommen.

Effekt integrieren



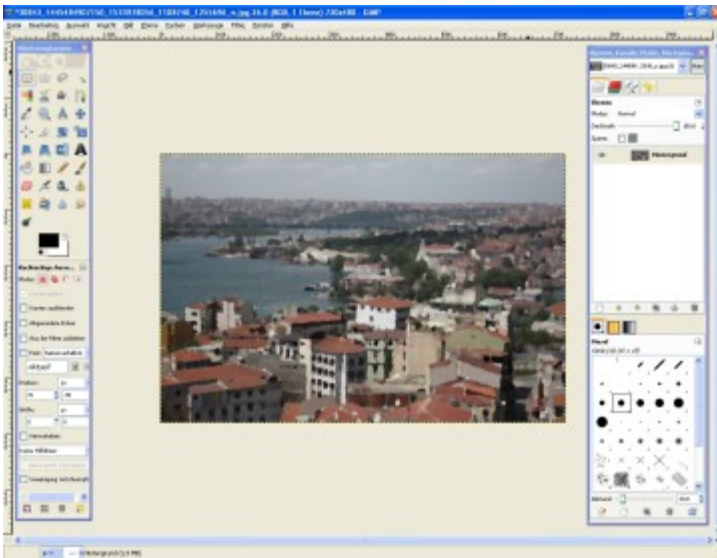
Schon könnte Ihr Foto in einer Kunstausstellung hängen.

Ölbilder erstellen



Sie mögen Ölgemälde? Dann lassen Sie eines Ihrer Fotos in Öl erstrahlen. Mithilfe der Regler „Maskengröße“ und „Exponent“ stellen Sie die Beschaffenheit des Ölbildes ein. Orientieren Sie sich dabei an der Vorschau. Wenn Sie mit dem Ergebnis zufrieden sind, klicken Sie auf „OK“.

Effekt einfügen



Einen Klick später wirkt ihr Foto, als hätten Sie es selbst gemalt.

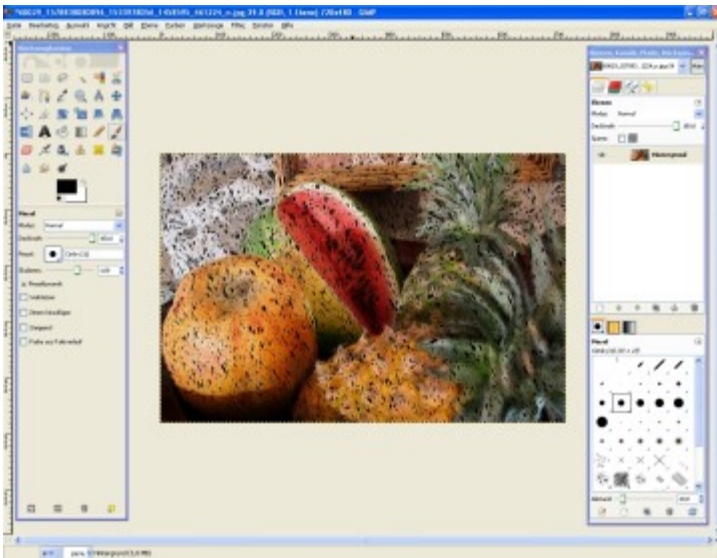
Eigene Effekte erzeugen



Der „GIMPpressionist“ (eher ein Werkzeug als ein Filter) lässt sich auf zwei verschiedene Weisen nutzen. Entweder verwenden Sie bereits vorhandene Effekte („Voreinstellungen“) oder Sie erstellen mithilfe der anderen Registerkarten eigene Kreationen.

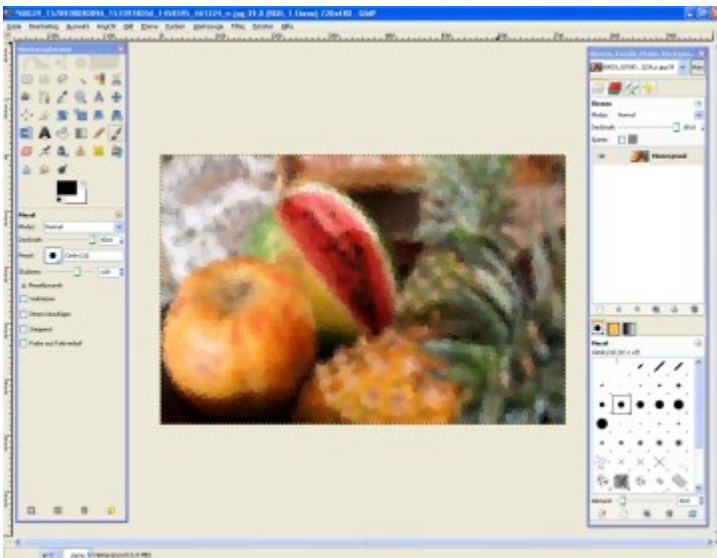
Entscheiden Sie sich für die erste Variante, gehen Sie so vor: Wählen Sie einen der Einträge aus der Auswahlliste. Anschließend klicken Sie auf „Anwenden“. Zum „Aktualisieren“ der Vorschau klicken Sie auf die entsprechende Schaltfläche. Per Klick auf „Zurücksetzen“ erhalten Sie die vorherige Vorschau zurück. So können Sie Effekte und Originalbild besser miteinander vergleichen. Wenn Sie einen passenden Effekt gefunden haben, klicken Sie auf „OK“.

GI MPressionist: Filzstift-Effekt nutzen



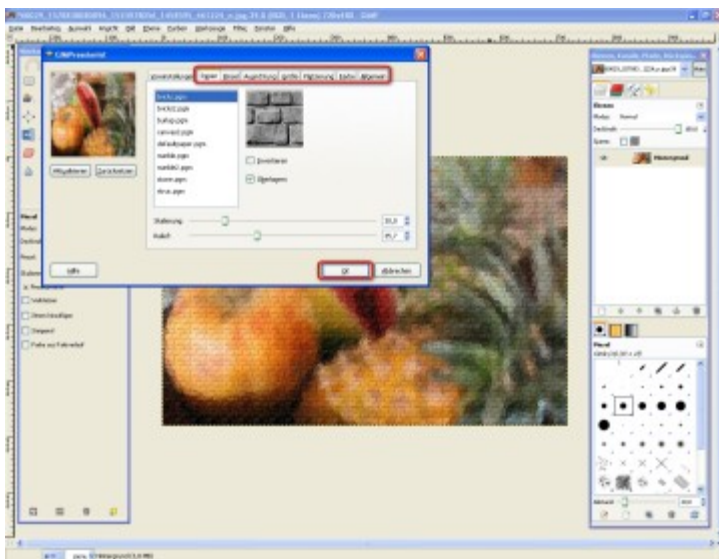
Wenn Sie zum Beispiel den Effekt „Felt-marker“ anwenden, sieht das Ergebnis aus wie eine Filzstiftzeichnung.

GI MPressionist: Kringel-Effekt integrieren



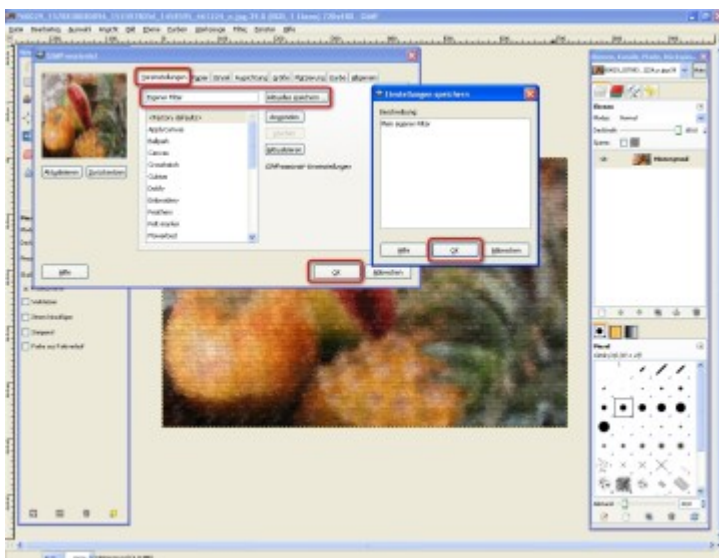
Der „Ringworks“-Effekt wandelt Ihr Foto in eine „Kringelzeichnung“ um.

Eigene Effekte basteln



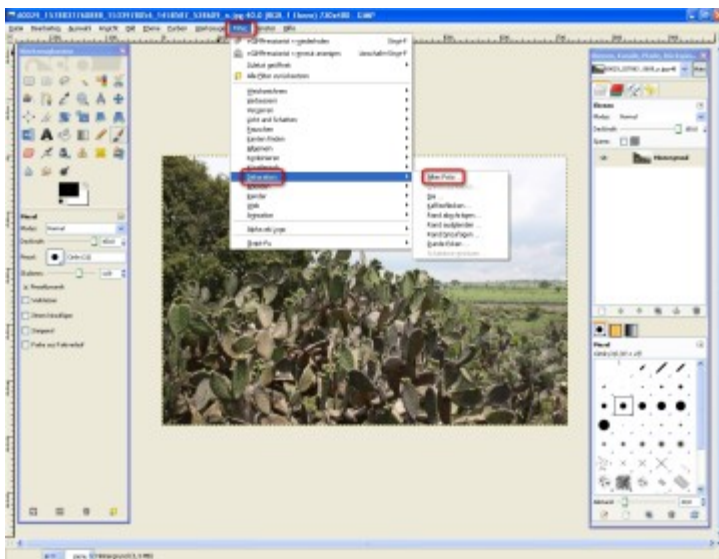
Entscheiden Sie sich dafür, eigene Einstellungen vorzunehmen, gehen Sie wie folgt vor. Über die verschiedenen „GIMPpressionist“-Reiter (wie „Pinsel“, „Papier“ oder „Farbe“) legen Sie fest, welche Eigenschaften Ihr Effekt haben soll. Dabei können Sie nach Lust und Laune kombinieren. Ob Kreide auf Mauerhintergrund oder Filzstift auf Leinwand – das ist Ihre Entscheidung. Per Klick auf „OK“ wird der neue Effekt in das Foto integriert.

Effekte speichern



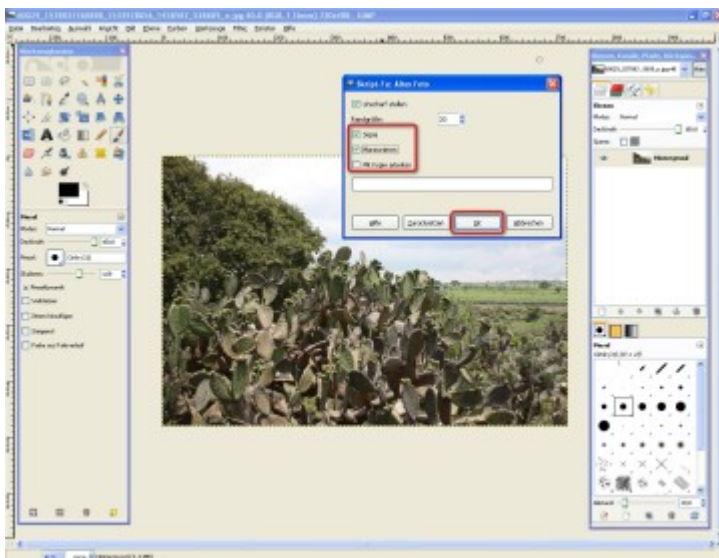
Da es sehr viele Kombinationsmöglichkeiten gibt, sollten Sie „Ihre Kombination“ auf jeden Fall sichern. Hierzu tippen Sie in der Registerkarte „Voreinstellungen“ einen geeigneten Effekt-Namen ein und klicken auf „Aktuelles speichern ...“. Auch eine Beschreibung des Effekts können Sie hinzufügen. Mit „OK“ werden Ihre Angaben übernommen. Die gesicherten Einstellungen stehen dann in der Auswahlliste zur Verfügung.

Altes Foto erstellen



Sie wollen ein Foto um Jahrzehnte altern lassen? Kein Problem. Hierzu klicken Sie nacheinander auf „Filter“, „Dekoration“ und „Altes Foto ...“.

Effekt kalibrieren



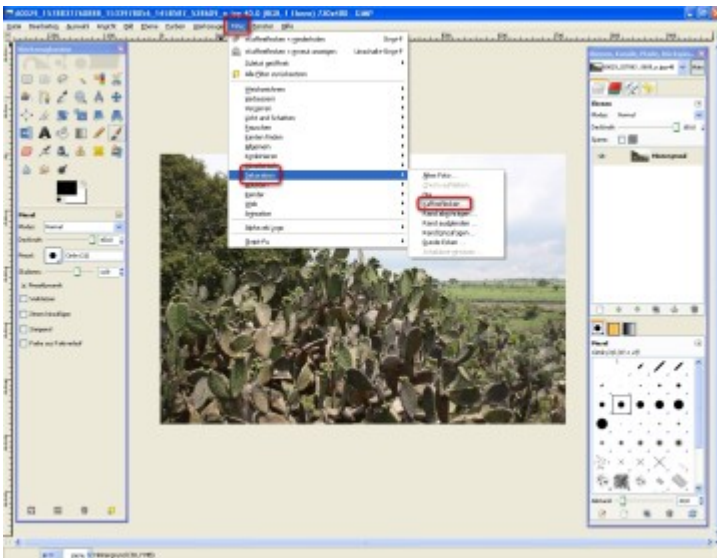
Stellen Sie ein, welche Effekt-Option zum Einsatz kommen soll. Damit ein Bild beispielsweise Jahrzehnte alt aussieht, setzen Sie per Klick ein Häkchen vor „Sepia“. Auf Wunsch können Sie auswählen, dass der „Alterungsprozess“ nicht auf das Originalbild, sondern auf eine automatisch erstellte Kopie angewandt wird („Mit Kopie arbeiten“). Wenn Sie mit Ihren Anpassungen fertig sind, klicken Sie auf „OK“.

Foto altern lassen



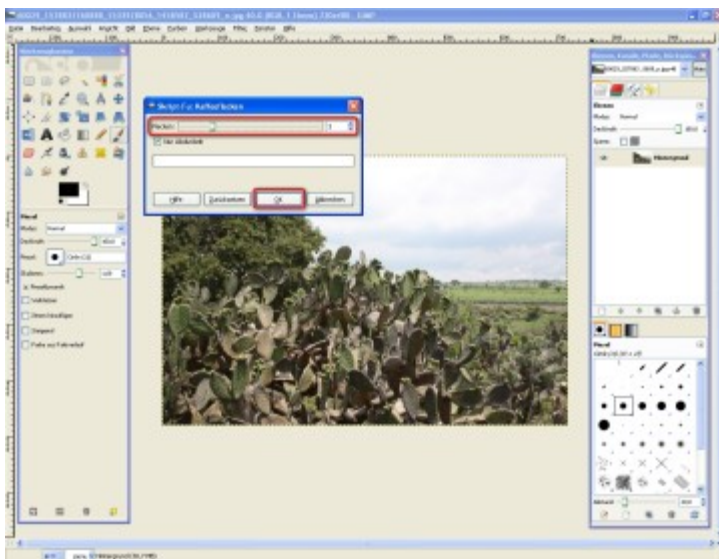
Kaum zu glauben, dass es sich bei dem Bild um eine moderne Aufnahme handelt.

Kaffeeflecken einfügen



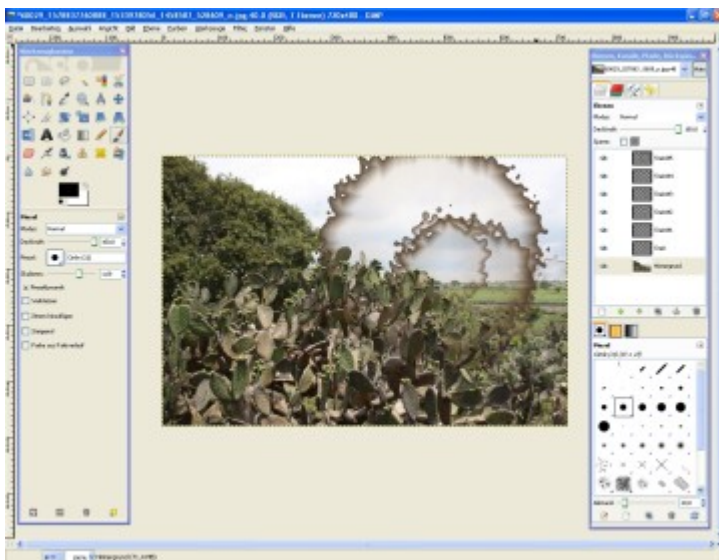
Normalerweise sind Sie ein Ärgernis: Kaffeeflecken. Ihr digitales Pendant kann eine interessante Art sein, ein Foto zu „verschönern“. Um ein Bild mit „GIMP“ zu bekleckern, klicken Sie nacheinander auf „Filter“, „Dekoration“ und „Kaffeeflecken ...“.

Foto digital bekleckern



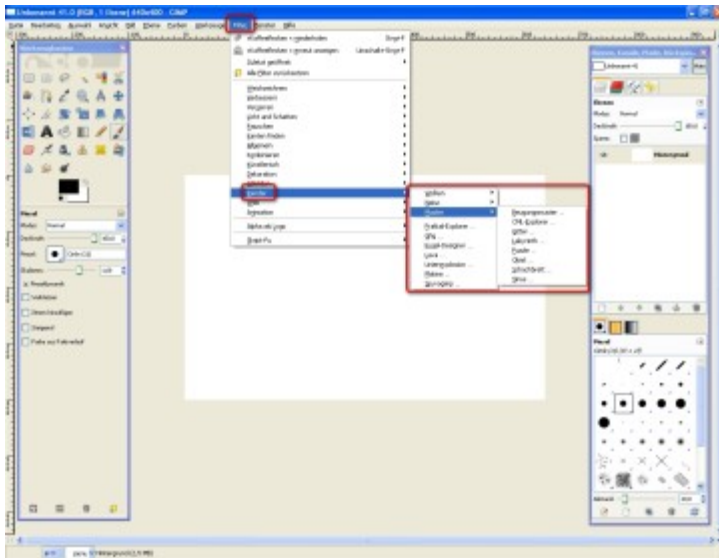
Legen Sie anhand des Reglers fest, wie viele Flecken das Bild bekommen soll. Anschließend klicken Sie auf „OK“.

Kaffeeflecken integrieren



Schon wimmelt es auf dem Foto vor zufällig angeordneten Kaffeeflecken. Klasse: Da sich jeder Klecks auf einer eigenen Bildebene befindet, können Sie sie im Nachhinein bearbeiten.

Render-Filter effektiv nutzen

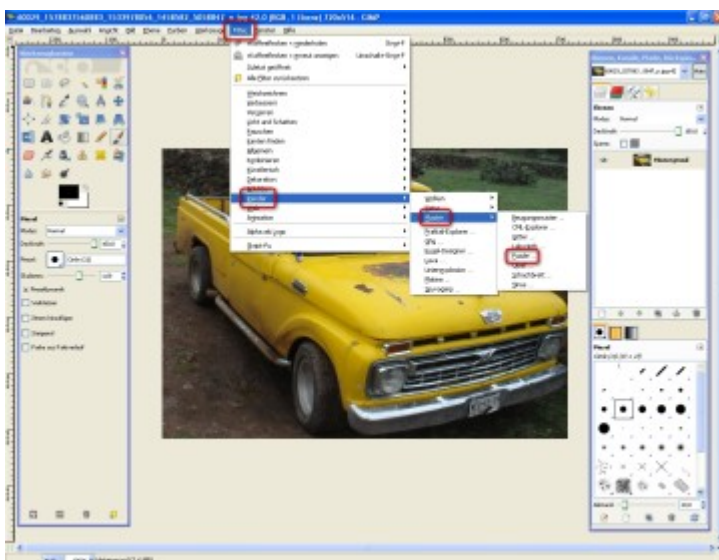


Unter den Filtern ist „Render“ die vielfältigste Kategorie. Hier finden Sie beispielsweise Muster, Wolken, Lava, den „Fraktal-Explorer“ oder den „Gfig“-Dialog, mit dem Sie geometrische Objekte erstellen. Und natürlich viele weitere tolle Filter.

Stellvertretend für all die verschiedenen Filter erfahren Sie, was Sie mit den Effekten „Puzzle“ und „Wolken“ sowie dem Tool „Fraktal-Explorer“ anstellen können.

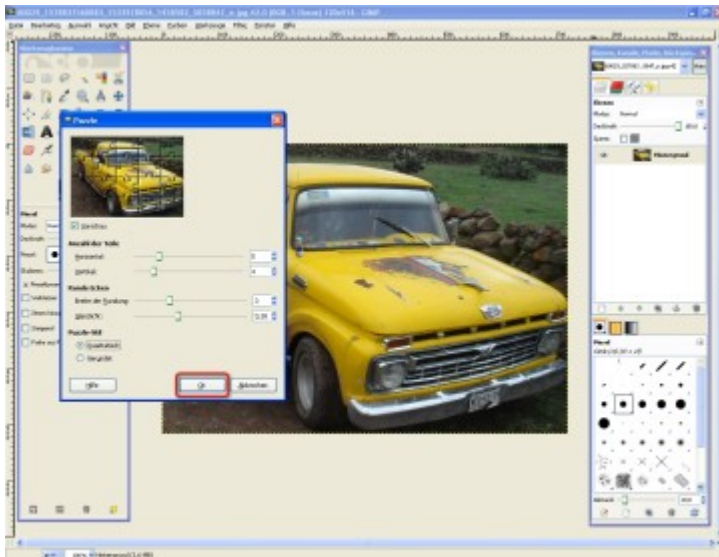
Wichtig: Die meisten „Render“-Filter ersetzen die aktive Bildebene. Deshalb sollten Sie entweder mit Auswahlbereichen oder verschiedenen Ebenen arbeiten.

Puzzle erstellen



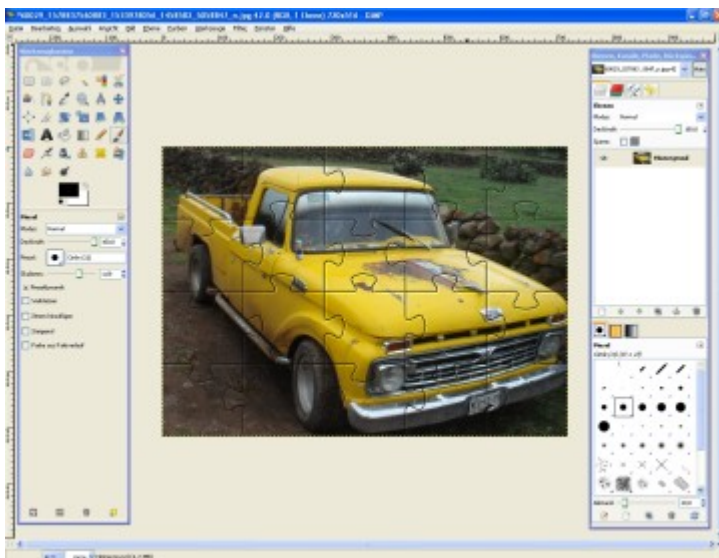
Puzzle-Spaß selbstgemacht: Mit „GIMP“ reichen wenige Klicks, um ein Digitalbild in ein Puzzle zu verwandeln. Klicken Sie hierzu nacheinander auf „Filter“, „Render“, „Muster“ und „Puzzle ...“.

Puzzle anpassen



Stellen Sie mithilfe der Regler die „Anzahl der Teile“ und die „Breite der Rundung“ ein. Legen Sie ebenfalls den „Puzzle-Stil“ fest. Wenn Sie mit Ihren Einstellungen fertig sind, klicken Sie auf „OK“.

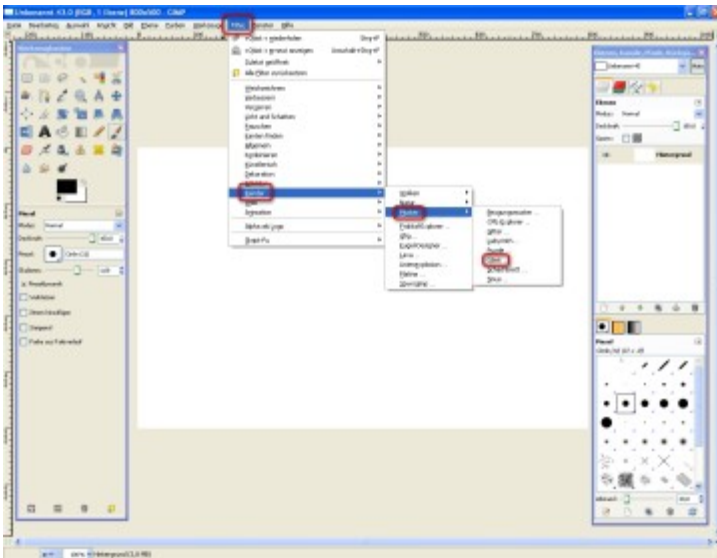
Puzzle-Effekt einfügen



Schon ist aus einem Urlaubsfoto ein Puzzle geworden.

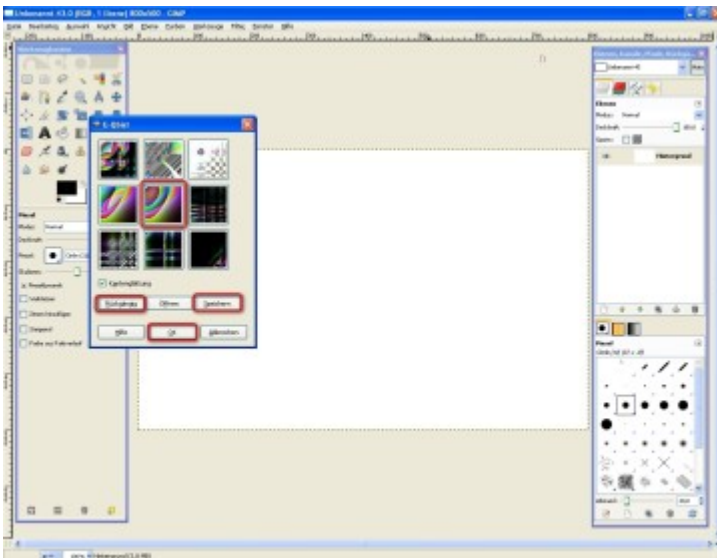
Tipp: Wenn Sie das Puzzle-Bild ausdrucken, können Sie es beispielsweise auf stabilen Karton kleben und ausschneiden.

Mit Zufallsmustern arbeiten



„Obist“ ist ein Filter, mit dem Sie Zufallsmuster erstellen. Um ihn zu nutzen, klicken Sie nacheinander auf „Filter“, „Render“, „Muster“ und „Obist ...“.

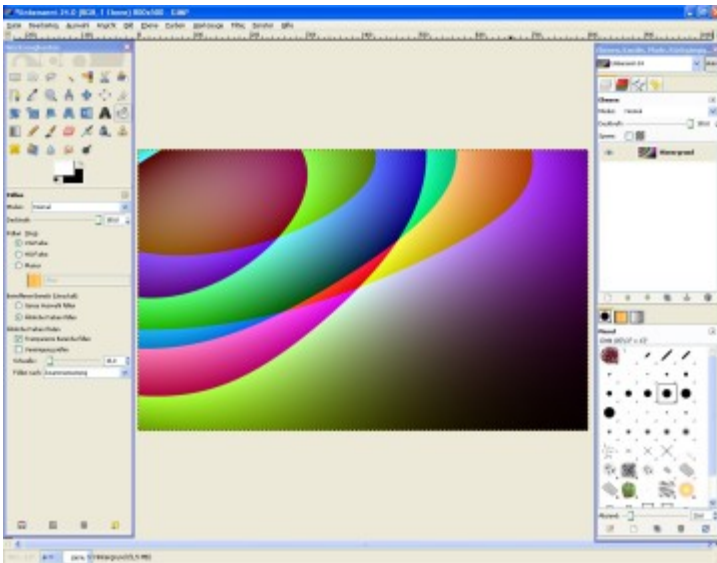
Muster erstellen



Über den „Obist“-Dialog generieren Sie zufällige und einzigartige Muster. In der Mitte befindet sich das jeweils aktuelle Muster, welches von Variationen umgeben ist. Wenn Sie auf eine Variation klicken, verändern sich alle anderen Muster. Per Klick auf „Rückgängig“ gelangen Sie zur vorigen Zusammenstellung zurück. Mit „OK“ bestätigen Sie Ihre Auswahl.

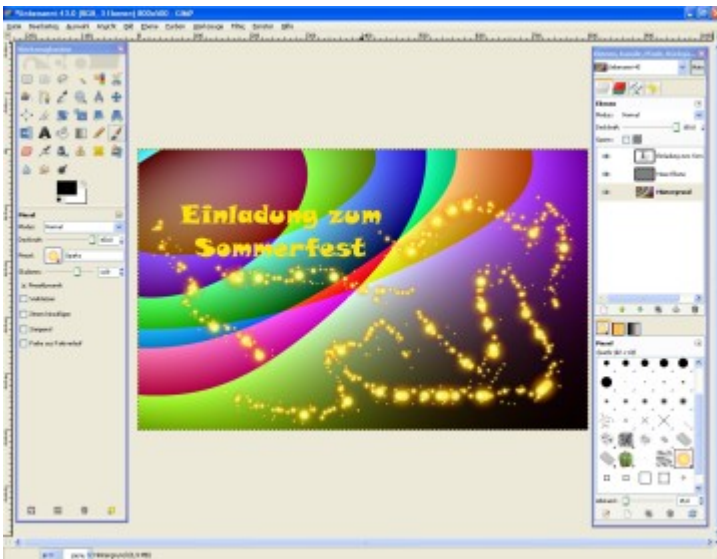
Wichtig: Kein Muster ist wie das andere, jedes ist einmalig. Deshalb gilt: Wenn Ihnen ein Muster gefällt, „Speichern“ Sie es! Hierzu klicken Sie auf die entsprechende Schaltfläche und sichern das Muster in einem Verzeichnis auf Ihrem PC.

Muster integrieren



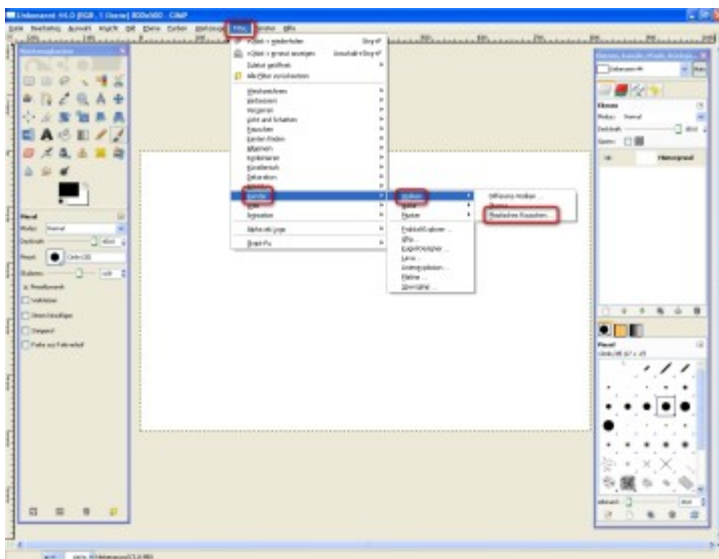
Schon erscheint das aktuelle Muster im „GIMP“-Fenster, und Sie können es nach Ihren Vorstellungen verwenden, ...

Einladung erstellen



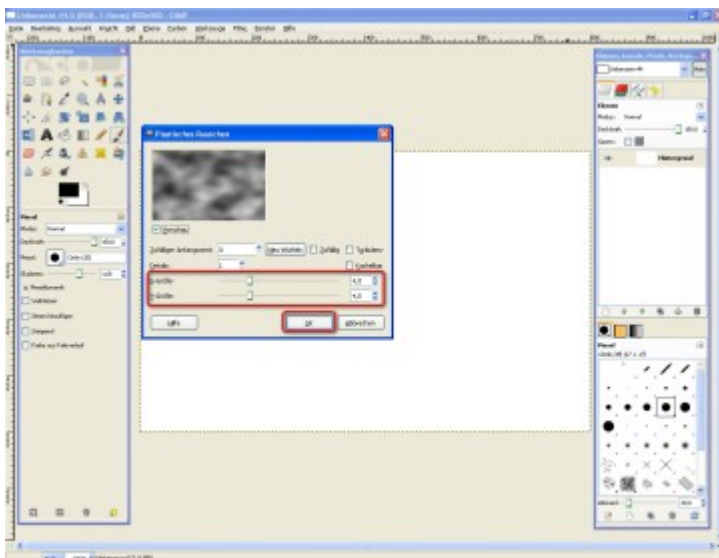
... zum Beispiel für eine farbenfrohe Einladung.

Wolken-Effekt nutzen



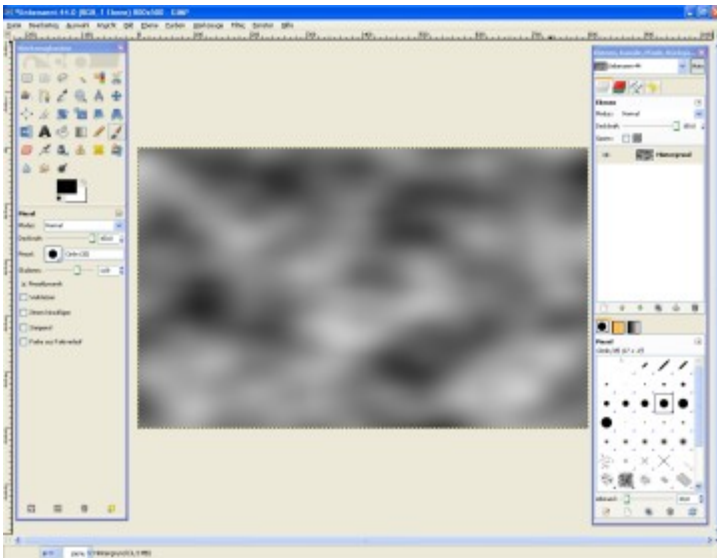
Um „Wolken“ in ein Foto einzufügen, klicken Sie auf „Filter“, „Render“, „Wolken“ und „Plastisches Rauschen ...“.

Rauschen einstellen



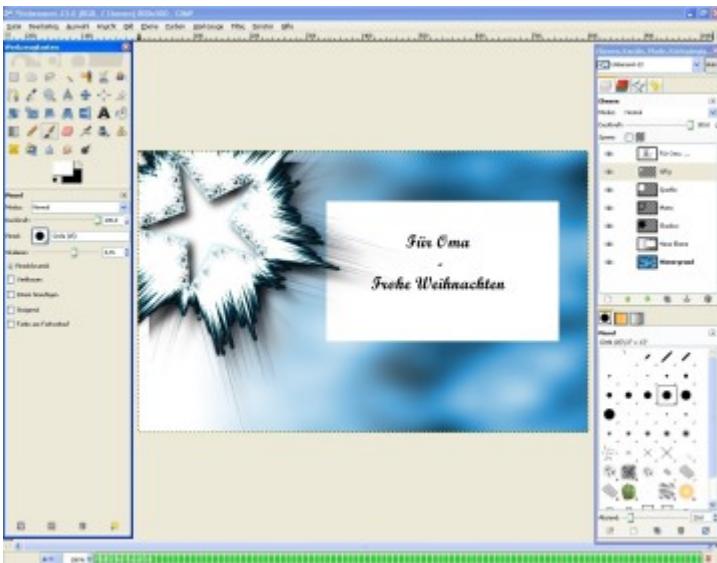
Legen Sie über die Regler „X-Größe“ und „Y-Größe“ die Struktur des „Plastischen Rauschens“ fest. Mit einem Klick auf „OK“ werden Ihre Einstellungen übernommen.

Effekt einfügen



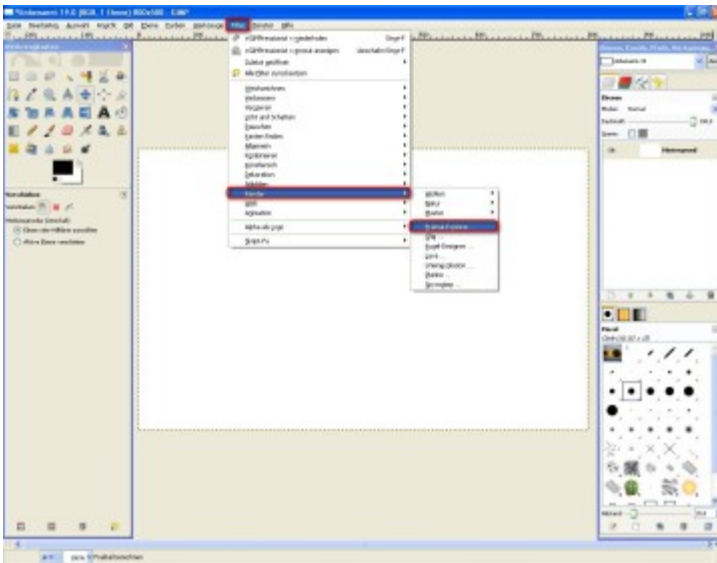
Schon ist der Effekt integriert. Bearbeiten Sie Ihr Foto anschließend nach Lust und Laune weiter.

Geschenkanhänger basteln



Der „Wolken“-Filter ist eine tolle Ausgangslage für alle möglichen Zwecke. Zum Beispiel können Sie damit effektvolle Geschenkanhänger anfertigen.

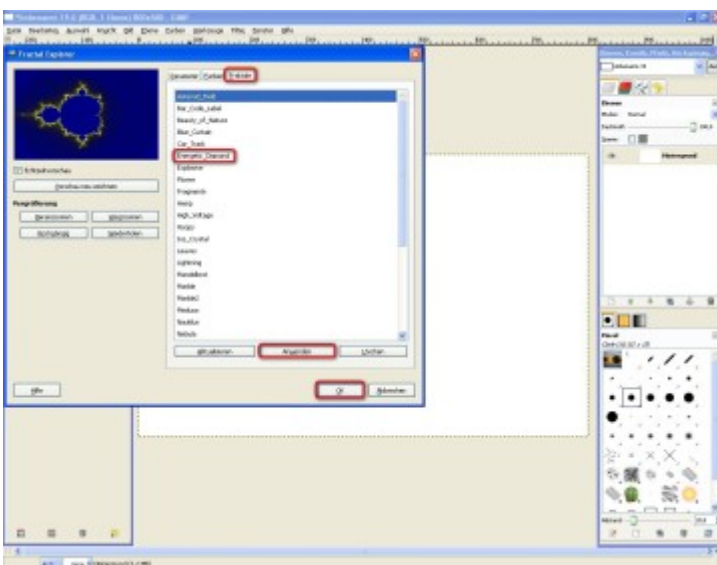
Fraktal-Explorer nutzen



Wolken, die kennt jeder! Aber was sind eigentlich Fraktale? Hinter dem Begriff verbergen sich natürliche und künstliche Gebilde bzw. geometrische Muster, die einen hohen Grad an Selbstähnlichkeit aufweisen (wie Romanesco oder Blumenkohl). Zu Deutsch: Sowohl große als auch kleine Fraktal-Teile sind absolut identisch. Dabei ist es gleich, welchen Ausschnitt Sie betrachten. Dadurch entsteht ein toller Effekt – und diesen sollten Sie sich nicht entgehen lassen.

Um Fraktale auf einfache Weise zu integrieren, verfügt „GIMP“ über ein praktisches Werkzeug: den „Fraktal-Explorer“. Sie öffnen ihn durch Klicks auf „Filter“, „Render“, „Wolken“ und „Fraktal-Explorer ...“.

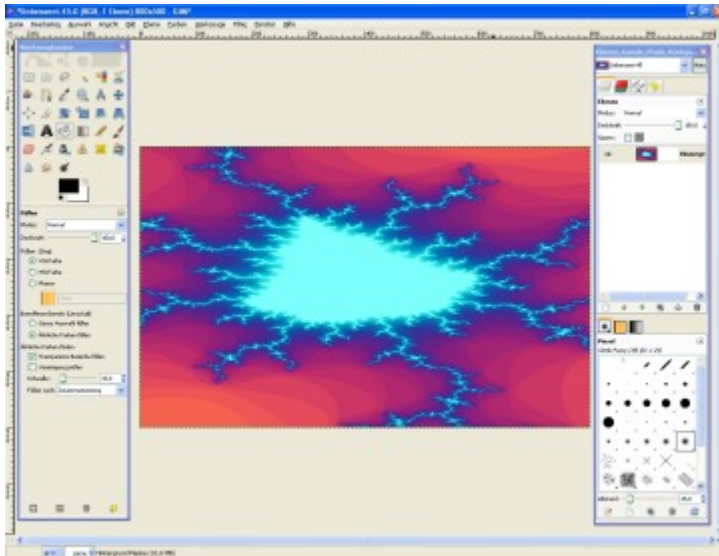
Fraktal auswählen



Die einfachste Möglichkeit zum Einfügen von Fraktalen bietet die Registerkarte „Fraktale“. Hier finden Sie eine Auswahl an sehr unterschiedlichen Fraktalen,

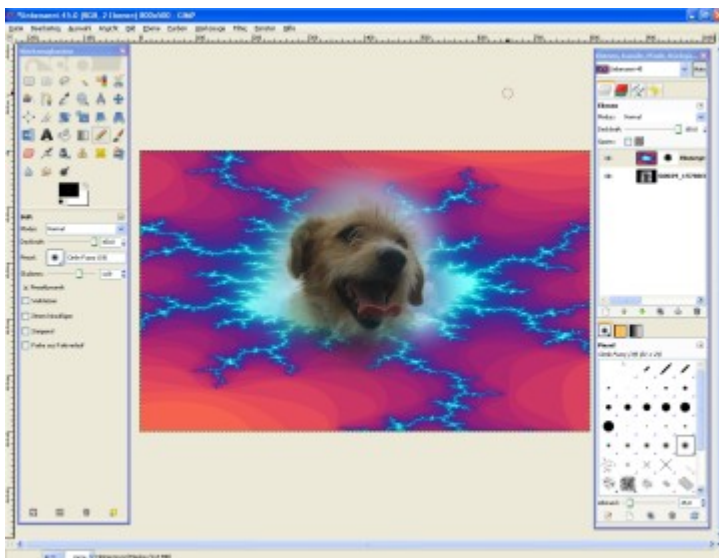
die unter anderem Barcodes oder Pflanzen ähneln. Klicken Sie einfach auf einen Eintrag und dann auf „Anwenden“. Die Vorschau aktualisiert sich daraufhin automatisch. Probieren Sie ruhig ein wenig herum, bis Sie ein passendes Fraktal gefunden haben. Mit „OK“ wird es in Ihr Foto integriert ...

Fraktale einfügen



... wie hier im Beispiel das Fraktal „Energetic Diamond“. Nun können Sie Ihr Foto nach Lust und Laune weiterbearbeiten.

Ausgeflippten Schnappschuss erstellen



Erzeugen Sie beispielsweise ein verrücktes Urlaubsbild.